1. Blatt Nr. 133 31. Jahrgang — Gelsenkirchener — Montag, den 15. Mai 1933

Allgemeine Zeitung

Unabhängige Tageszeitung für Groß-Gelsenkirchen
Gelsenkirchener Generalanzeiger
Amtliches Kreisblatt für Gelsenkirchen

Erscheint täglich, auch Sonntags. — Bezugspreis halbmonatlich 1.00 RM Selbstabholer 90 Rpfg. — Postbezug monatlich 2.22 RM mit Zustellgebühr — Illustrierte Beilage 15 Rpfg. monatlich extra — Unfall-Unterstützung nach besonderen Bedingungen — Anzeigenpreise: mm einspaltig 5 Rpfg. Familien-Anzeigen und Anzeigen nicht geschäftlicher Art 3 Reichspfennig, für Auswärtige 12 Reichspfennig. — Reklamen 50 Reichspfennig.

Hauptgeschäftsstelle Wildenbruchstraße 27, in Buer Hochstraße 19. — Geöffnet von 8 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends. — Anzeigen-Annahme bis nachmittags 5 Uhr für die nächste Ausgabe — Postscheck-Konto. Essen 13649. — Fernsprech-Anschluß: Geschäftsstelle und Schriftleitung 216 41. — Geschäftsstelle Buer 308 45. — Verlag Carl Bertenburg, Gelsenkirchen.

Vizekanzler v. Papen in Münster.

Die Bedeutung des geistigen Aufbruches unserer Nation. – Der soldatische Mensch als Vorbild der nationalen Einigung.

Deutschlands moralischer Kampf gegen die Friedensprovokateure.

Gemeinsame Tagung von Stahlhelm und NSDAP.

AA. Münster, 14. Mai. (Eig. Drahtb.)

Der Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, Gau Westfalen, veranstaltete am Samstag und Sonntag ein großes Gautreffen in Münster. Die Hauptveranstaltung des ersten Tages bildete die Massenkundgebung des Stahlhelm im Verein mit der NSDAP. in der Münsterlandhalle. Langen Beifall spendete die vieltausendköpfige Menge dem Vizekanzler v. Papen bei seinem Erscheinen. Nachdem die 30 Standarten des Stahlhelm und der NSDAP. eingezogen waren und auf einem riesigen Podium Platz genommen hatten, ergriff der Gauführer des Stahlhelm,

Freiherr v. Wendt,

das Wort, gedachte der gefallenen Kameraden unter den Klängen des Liedes vom guten Kameraden und begrüßte dann den Vizekanzler als Vertreter der Reichsregierung. Der Gauführer wies dann auf den Kampf des Stahlhelm gegen den Marxismus hin, auf das Streben nach körperlicher Erziehung und Schulung des Jungvolkes und auf das einige Band zwischen SA., SS. und Stahlhelm und würdigte die Verdienste des Vizekanzlers um die Einigung der nationalen Verbände.

Der Gauführer der NSDAP., Dr. Meyer,

unterstrich diese Ausführungen und kennzeichnete den Vizekanzler als den Mann, der in uneigennütziger Weise die Hände des Siegers von Tannenberg und die des Führers der nationalen Bewegung ineinandergelegt habe, und brachte auf diese beiden Führer des deutschen Volkes ein dreifaches Sieg-Heil! aus. Der Gauführer gab dann einen Rückblick auf den Werdegang des deutschen Volkes nach dem Kriege. Noch in den letzten Tagen habe die Abrüstungskonferenz die deutschen Wehrverbände als Militär bezeichnet. „Ihr, meine lieben Kameraden, könnt stolz auf dieses Zugeständnis sein. Denn ihr seid nicht mit der Waffe in der Hand ausgebildet, nicht bis an die Zähne bewaffnet, ihr seid die Pioniere der Arbeit, Arbeiter, deren ganze Aufgabe in den Dienst der Wiedererstehung des deutschen Volkes gestellt ist. Das Ausland fürchtet euch, weil es euren Geist kennt, den Geist, der Bolschewismus und Marxismus vernichtet hat." Die nationale Regierung werde auch gegenüber der außenpolitischen Situation besonders hinsichtlich Genfs nicht die Nerven verlieren. Die deutsche Nation werde sich nicht zu Unbesonnenheiten hinreißen lassen, aber die Kette von Versailles müsse zerbrochen werden. Deutschland sei zwar wehrlos, aber nicht ehrlos.

Unter stürmischem Händeklatschen der Versammlung bestieg dann

Vizekanzler v. Papen

die Rednertribüne und führte aus: In den Tagen der inneren Erhebung und in diesen Tagen des deutschen Frühlings, den wir alle erleben, sollten wir doch des alten Soldatengrundsatzes nicht vergessen, unsere Lage kühl und kritisch zu betrachten, so wie wir es einst gewohnt waren im Felde, um uns wieder einmal klar zu werden, daß große Siege und Entscheidungen niemals unverdient in den Schoß fallen, sondern daß sie errungen werden müssen mit dem Einsatz der ganzen Seele und der vollendeten Hingabe des Kämpfers.

Der geistige Aufbruch, in dem wir stehen und der uns innerlich erfüllt, ist der Umwelt ein vollkommenes Rätsel geblieben.

Wir alle wollen daran arbeiten, daß es im deutschen Lande bald nur noch eine Staatsauffassung gibt, die uns alle eint. So gewiß es ist, daß Parteien und parteipolitisch Denkende heute keinen Raum mehr haben, so sicher ist es auch, daß die geistige Uniformierung des deutschen intellektuellen Menschen niemals das Produkt des Zwangs oder der Konjunktur sein darf, sondern nur das ehrlicher und aufrichtiger Ueberzeugung. Der Kanzler hat erst kürzlich betont, daß er im Stahlhelm einen unverbrüchlichen Garanten der Nation erblicke. Wir, die wir uns heute losgemacht haben aus den Ideengängen der letzten eineinhalb Jahrhunderte, werden nicht verstanden von denen, die mit ihrer Staatsform und ihrem soziologischen Denken noch in den Spuren der französischen Revolution weiterwandeln. Aus diesem Mißverstehen und aus der Unfähigkeit, die Größe des geistigen Umbruchs, der sich in Deutschland vollzieht, zu begreifen, hat sich ein

außenpolitischer Ring um uns gezogen, der vollkommen den Augusttagen des Jahres 1914 gleicht.

Es wäre kindlich und der Stunde, in der wir leben, nicht würdig, wenn wir aus Ueberhebung oder aus Schwäche die Augen vor der Gefahr schließen wollten, die unsere nationales Leben zu bedrohen scheint.

Am kommenden Mittwoch wird der Reichstag zusammentreten, damit die Umwelt erfahre, wie die Reichsregierung und das deutsche Volk über die Lage denken und welchen Weg sie zu gehen entschlossen sind. Die Welt darf dann aufhorchen und feststellen, daß ein großes Volk und der Träger einer alten Kultur nur für eine kurze Zeitspanne mit materiellen Mitteln der Lebensrechte beraubt werden kann, die ihm nach der göttlichen Ordnung der Dinge genau so zustehen, wie allen anderen Mächten der Welt.

Der Kriegsminister einer fremden Macht hat dieser Tage von Sanktionen gesprochen.

Das Gedächtnis der Welt und dieser Staatsmänner scheint erstaunlich kurz. In Lausanne beglückwünschten sie mich und sich selbst, daß nach 14 Jahren ihrer Irrtümer auf der Siegerseite nun endlich der Wahnsinn der Reparationen beseitigt sei und daß mit dem Ende des Traumes, Deutschland werde alles zahlen, nun auch der phantastische Gedanke ein seliges Ende gefunden habe, man könne Zahlungen mit militärischen Sanktionen erpressen. Diesem Kriegsminister ist es offenbar nicht bekannt, welche Hypokrisie darin liegt, den Völkerbund zu Sanktionen aufzufordern gegen eine Macht, die nichts tut als einen moralischen Kampf gegen unsittliche Verträge zu führen, während doch dieser gleiche Völkerbund es nicht einmal fertigbrachte, irgendeine Maßnahme gegen solche Mächte zu ergreifen, die zu den Waffen griffen und Krieg führten. Gegenüber dieser Lage werden wir fortfahren nichts zu tun, als unser Recht auf gleiche Sicherheit unter den Nationen zu fordern, das heißt, die Abrüstung der anderen gemäß dem Versailler Vertrag, nichts anderes. Wir werden zeigen, daß die Nation von heute mit eisern disziplinierten Nerven jeder Provokation gegenüber nur den Standpunkt des gleichberechtigten Friedens verfechten wird.

Der Vizekanzler streifte dann die Frage, was die politische Lage von jedem einzelnen verlange und betonte, daß der Kampf gegen den Pazifismus niemals gleichzusetzen sei mit dem Willen zum Kriege.

Aus dem Pazifismus sei eine unkämpferische Lebensanschauung erwachsen.

Statt die Energien zum Lebenskampf aufzupeitschen, wollte man jedem gewissermaßen Teppiche unter die Füße breiten. Die pazifistische Kriegsliteratur tat so, als ob der eines unnatürlichen Todes gestorben sei, der auf dem Felde der Ehre gefallen. Was für den Mann das Schlachtfeld, ist für die Frau die Mutterschaft. Die Erhaltung des ewigen Lebens bedinge aber das Opfer des Individuellen. Mütter müßten sich verbrauchen, um Kindern das Leben zu geben, Väter müßten auf dem Schlachtfelde kämpfen, um ihren Söhnen die Zukunft zu sichern. Die höchste menschliche Sittlichkeit sei, wie alles Große, sehr einfach, sie bestehe im Opfer, dessen Krönung immer der Einsatz des Lebens sei.

Der Vizekanzler fuhr fort: Die jungen Regimenter, die mit dem Bekenntnis ihrer Vaterlandsliebe Langemarck erstürmten, werden in der Geschichte ewig fortleben, und ein Mann wie Schlageter, steigert sein Schicksal ins Heroische. Was wären die Menschen, was wäre ein Volk ohne diesen Geist?

Der Geist von Langemarck und der Geist der nationalen Revolution sind ein und dasselbe.

Ihre Träger sind die soldatischen Menschen, die in der Seele und im Körper kämpferisch bleiben. Ob SA. oder Stahlhelm, es ist derselbe Geist der Lebensbejahung, der Bejahung des Opfertodes, der sich durch bittere Jahre hindurch erhält und dann hindurchbricht, um eine neue heroische Zeit zu begründen. Trotzdem sind die Aufgaben der beiden Formationen nicht die gleichen, weil das politische Gesetz, unter dem beide angetreten sind, Verschiedenheit aufweist. Wohl ist auch die SA. eine Truppe, die vom Wehrhaftigen durchglüht ist, die Stoßkraft ihres Willens ist aber eine vornehmlich nach innen gerichtete, eine politische. Der Stahlhelm setzt von jeher die Traditionen der alten Armee fort. Die alte Armee war der Ausdruck des völkischen Behauptungswillens nach außen. Es gab keine innerpolitischen Probleme. Deshalb ist die Aufgabe des Stahlhelm eine unpolitische. Es wird heute oft die Frage an mich gerichtet, ob die Partner, die am 30. Januar die Regierung der nationalen Erhebung bildeten, nicht gleichberechtigt sind, und die gleichen Aufgaben hätten. Schon am 21. Februar habe ich erklärt, daß unser vornehmstes Ziel sein wird,

die drei großen Heeressäulen der nationalen Bewegung — den Nationalsozialismus, den Stahlhelm und die Kämpfer der konservativen Idee — geistig zu verschmelzen, und dem Staat alle geistigen und freien Energien dienstbar zu machen, die in den harten letzten 14 Jahren für eine bessere Zukunft gekämpft haben.

Die drei Partner der nationalen Regierung hatten seit jeher den glühenden Willen zu einer neuen inneren Erhebung. Es kann nicht verkannt werden, daß die Art des Anteils an der Neugeburt der Nation entsprechend dem Werdegang dieser Kräfte ein vollkommen verschiedener ist. Ohne den ungeheuren Schwung und den Opferwillen der nationalsozialistischen Bewegung und ohne den unbeugsamen Sinn des Führers würde es niemals gelungen sein, das ganze deutsche Volk unter der Fahne des Idealismus aufzureißen.

Zu den wichtigsten Aufgaben, die jeder zu erfüllen hat, darf es keinen anderen Wettbewerb geben als den, sich in der Hingabe an Volk und Vaterland gegenseitig zu übertreffen. Eine kluge Führung wird die Aufgaben abgrenzen und Formen finden, in denen die beiden großen Wehrorganisationen sich ergänzen und nebeneinander arbeiten können. **Nur ein Volk ist seiner geschichtlichen Mission gewachsen, das versteht, die inneren Reibungen herabzusetzen und die ganze Nation auf die außenpolitischen Bedürfnisse einzustellen. Dazu bedarf es aber der Selbstdisziplin und der inneren Zucht.**

Ein erhebender Gedanke ist es,

den unseligen Streit zwischen Kapital und Arbeit und zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer aus der Welt zu schaffen,

den Arbeiter zu einem vollberechtigten Mitglied der neuen Volksgemeinschaft zu machen. Wenn jemals in der Geschichte, dann muß jetzt der Geist über die Materie siegen, und ein neues deutsches Rechtsbewußtsein ein Herrenvolk aus uns machen, das nur einen Führer und nur eine Gefolgschaft kennt. Die deutsche Arbeiterschaft hat uns in jener denkwürdigen Sitzung am vergangenen Mittwoch ein heroisches Beispiel gegeben von dem Willen zur neuen Volksverbindung, der Kanzler prägte an diesem Tage das Wort, daß er keinen größeren Stolz besitzen werde als den, am Ende seiner Tage sagen zu können, ich habe den deutschen Arbeiter erkämpft. Mit gleichem Recht wird er am Ende seines Lebens sagen dürfen: „Ich habe deutsches Soldatentum mit seinen unsterblichen Eigenschaften des Pflichtbewußtseins, des Mutes und der bedingungslosen Hingabe an das Land seines Blutes, an die Heimat seiner Väter wieder in den Mittelpunkt des Denkens der deutschen Nation gestellt. Ich habe dem deutschen Volke das Vorbild des deutschen Soldaten gegeben."

Die Ausführungen des Vizekanzlers wurden mit stürmischem Beifall aufgenommen.

Der Landesführer des Stahlhelm,

Alfred Freiherr v. Landsberg,

dankte allen für den Aufbau dieses großen Wehrsporttreffens und dem Vizekanzler für seine glänzenden Darlegungen. Er würdigte dann die Verdienste des Vizekanzlers v. Papen um die Förderung des Stahlhelm, ernannte ihn unter dem tosenden Beifall der Versammlung zum Ehrenmitglied des Stahlhelm und gab ihm dabei den Spruch auf den Weg, den auch die Teilnehmer der großen Kundgebung mit auf den Weg nehmen dürfen: „Durch Einigkeit und Wehrhaftigkeit zu Deutschlands Macht und Freiheit!"

Ein großer Zapfenstreich der vier Stahlhelmkapellen bildete den Abschluß dieser machtvollen Kundgebung.

Der hitlerfeindliche Dollfuß.

Festfeiern mit zahlreichen Mißhelligkeiten.

Ein „liebenswürdiger" Gruß.

⊙→ **Wien,** 14 Mai. (Drahtb.)

Im Auftrage der Bundesregierung wurde den deutschen Ministern Frank und Kerrl vom Polizeipräsidenten Skubl folgendes erklärt:

„Ich habe Ihnen mitzuteilen, daß Ihr Besuch unerwünscht ist. Die Bundesregierung wird jedoch alles zu Ihrem persönlichen Schutz veranlassen."

Darauf erwiderte Minister Frank:

„Bitte Ihrer Bundesregierung mitzuteilen, daß ich für diesen liebenswürdigen Gruß herzlich danke."

Der brausende Jubel, der die Minister auf ihrer Weiterfahrt empfing, zeigte, wer der eigentlich Unerwünschte in Oesterreich ist.

Die für Sonntag anzesetzte Kundgebung des Starhembergschen Heimatschutzes zur Erinnerung an die Befreiung Wiens aus Türkennot vor 250 Jahren begann nach Niederlegung von Kränzen an den Denkmälern des Bürgermeisters Liebenberg und des Fürsten Starhemberg, der Verteidiger Wiens, in Schönbrunn, das unter stärkstem polizeilichen Schutz gegen nichterwünschte Teilnehmer stand. Mit Bundeskanzler Dollfuß und Heeresminister Vaugoin nahmen zahlreiche andere offizielle Persönlichkeiten an der Feier teil. Schon bald außerhalb Schönbrunns kam es zu

lebhaften Gegenkundgebungen

aus dem die Straßen einsäumenden Publikum, unter dem sich Anhänger der NSDAP. und des deutschbewußten Wiens in besonders starker Zahl befanden. Als sie den Starhembergschen Heimat schutz, dessen einzelne kleine Abteilungen in großen Abständen marschierten, mit Hohnrufen und Pfuirufen empfingen — den Heimwehrführer Starhemberg trafen auch zwei faule Eier am Kopf — ging die Polizei vor und verhaftete jeden, der abfällige Aeußerungen gegen den Heimatschutz machte.

Die Wiener NSDAP.-Kundgebung.

✕ **Wien,** 15. Mai. (Drahtb.)

Wohl selten hat in der Engelmann-Arena eine solche Begeisterung geherrscht, wie bei der NSDAP.-Kundgebung, bei der Gauleiter Frauenfeld die Minister Kerrl, Frank, den Ministerialdirektor Freisler und den deutschen Gesandten Dr. Rieth begrüßte.

Als erster Redner ergriff dann Freiherr v. Liebenberg das Wort, ein unmittelbarer Nachkomme des Bürgermeisters Liebenberg, der vor 250 Jahren zusammen mit Fürst Starhemberg Wien gegen die Türken verteidigte.

Reichsjustizkommissar Dr. Frank

führte aus: Unser großer Türkenbefreier von heute ist Adolf Hitler, und er ist entschlossen, diesen Freiheitskampf der Gegenwart durchzuführen, so daß die Türken bei uns nie wieder ersteben können. Mit der Welt aber wollen wir in Frieden und Freundschaft leben.

Darauf ergriff

Minister Kerrl

das Wort. Er sagte: Wie es vor 250 Jahren und vor 100 Jahren gegen die Franzosen klang „Das ganze Deutschland soll es sein", so gelte es jetzt, wofür im Weltkrieg zwei Millionen ihr Blut vergossen haben, wie es auch vor 250 Jahren war: „Das ganze Deutschland soll es sein." Wir gehören zueinander, und wir wollen das Reich schaffen, das da kommen soll. Das wollen wir aus der Geschichte vor 250 Jahren lernen.

*

Minister Kerrl und Staatssekretär Freisler sind am Sonntag gegen 17.30 Uhr nach Berlin abgeflogen. Minister Frank hat sich im Auto nach Graz begeben.

Schachts Heimreise.

Sofortige Berliner Konferenz der Privatgläubiger angeregt.

Der Devisenmangel.

✕ **Neuyork,** 14. Mai. (Drahtb.)

Reichsbankpräsident Dr. Schacht hat mit dem Lloyddampfer „Europa" die Rückreise angetreten.

Vor der Abreise übergab Dr. Schacht der Presse eine Erklärung in der es heißt: Ich hatte am Samstag Gelegenheit, die Bank- und Währungsprobleme zu besprechen, die, weil sie Privatgläubiger betreffen, nicht Gegenstand von Besprechungen zwischen den Regierungen sein konnten. Das Problem, unseren ausländischen Privatschulden nachzukommen, liegt nicht in der möglichen Schwierigkeit der Aufbringung durch die einzelnen Schuldner, sondern in der Schwierigkeit, den Transfer dieser Zahlungen durch Anschaffung der notwendigen Devisen zu bewerkstelligen. Da alle nach Deutschland fließender Devisen nach den gegenwärtigen Bestimmungen an die Reistchsbank abgeführt werden müssen, kann der Schuldner Devisen nur durch die Reichsbank erhalten. Vor zweieinhalb Jahren verfügte die Reichsbank über ungefähr 750 Millionen Dollar in Gold und Devisen. Seitdem haben die deutschen Schuldner 250 Millionen Dollar in Gold und Devisen auf auswärtige Schulden zurückgezahlt, wodurch die Gold- und Devisenreserve der Reichsbank auf eine außergewöhnlich niedrige Ziffer herabsank. Aus dem Reichsbankausweis ist zu ersehen, daß diese Reserve von Woche zu Woche zurückgeht. Angesichts dieser Lage

beabsichtige ich, die Vertreter der Inhaber deutscher Obligationen in den verschiedenen Ländern zu ersuchen, sofort in Berlin zusammenzukommen,

damit sie mit uns die Lage prüfen und erwägen, auf welchem Wege man der augenblicklichen Lage am besten gerecht werden kann.

Alfred Rosenberg aus London abgereist. Alfred Rosenberg ist am Sonntag nach Berlin abgereist. Bei seiner Abfahrt kam es zu antideutschen Kundgebungen auf dem Bahnsteig.

Genf tritt auf der Stelle.

Abwarten der Kanzlerrede.

Entscheidungen erst am Donnerstag.

⊙→ **Genf,** 14. Mai. (Drahtb.)

Henderson, der Vorsitzende der Abrüstungskonferenz, gab die Erklärung ab, er sei nach reiflicher Ueberlegung und nach Befragung des Vizepräsidenten Politis sowie das Generalberichterstatters Benesch zu dem Schluß gekommen, daß die für Montag vorgesehene Sitzung des Hauptausschusses zwecklos sei. Er berufe nunmehr den Hauptausschuß für Donnerstag nachmittag ein.

Dieser Entschluß zeigt, welch große Bedeutung man auf der Abrüstungskonferenz der angekündeten außenpolitischen Erklärung des Reichskanzlers und der Berliner Reise Nadolnys beimißt. Tatsächlich nimmt die Einberufung des Reichstages schon jetzt das Interesse der Konferenz völlig gefangen. Das Rätselraten über den mutmaßlichen Inhalt ist groß. Noch nie sah man hier in Genf einer deutschen Regierungserklärung mit so großer Spannung entgegen wie jetzt.

„Kein Grund für einen Friedensbruch."

Die Ansicht Lord Cecils.

⊙→ **London,** 14. Mai. (Drahtb.)

Lord Cecil veröffentlicht einen Artikel, der sich gegen die Erzeugung einer Panikstimmung wendet. Wenn man die gegenwärtige Lage leidenschaftslos prüfe, so sei kein wirklicher Grund für die Annahme vorhanden, daß sich in der nahen Zukunft irgendein Friedensbruch in Europa ereignet. Der verhältnismäßig gemäßigte Ton in Hitlers neuerlichen Reden sei ermutigend für alle, denen die Sache des Weltfriedens angelegen sei.

Cecil erklärt dann, es sei unmöglich, das Bestehen von Ungerechtigkeiten und Unnatürlichkeiten auf der gegenwärtigen europäischen Landkarte zu verneinen, er halte jedoch die Abrüstung und die wirtschaftlichen Reformmaßnahmen für wichtiger als die Gebietsrevision.

Hitlers Ehrenpreis für die Automobilisten.

„Der Goldene Helm von Deutschland",

eine Trophäe, die der Reichskanzler dem Automobilklub München 1903 als Rennpreis übergab. Das Kleinod ist vorläufig bei dem Münchener Juwelier ausgestellt, der es anfertigte.

BIZ. protestiert
gegen Younganleihezinsen in Papierdollar.

Berechtigte Haltung des Reichsfinanzministers.

× Basel, 14. Mai. (Drahtb.)

Zu der Mitteilung des Reichsministers der Finanzen, daß die am 15. Mai fälligen Zahlungen auf die Younganleihe bei den auf entwertete Währungen lautenden Tranchen nur zum Nennbetrage geleistet werden, erklärt die Bank für internationalen Zahlungsausgleich als Treuhänderin der Younganleihe:

„Der alle Tranchen der Anleihe sichernde Generalbonds sieht vor, „Kapital und Zinsen jeder Schuldverschreibung sind zahlbar in der Währung des Landes, in dem die Schuldverschreibung jeweils gegeben ist. Dabei soll die Einheit dieser Währung unter allen Umständen durch das Gewicht Feingold bestimmt werden, wie es durch das zurzeit geltende Gesetz festgelegt ist. Der Inhaber der Schuldverschreibung ist berechtigt, den Gegenwert dieses Goldwertes am fälligen Tage in der Währung des Zahlungsortes zu erhalten, jedoch in keinem Falle weniger als den in jeder Schuldverschreibung angegebenen Nennbetrag von Kapital und Zinsen. Seit September 1931, als das Pfund und die schwedische Krone die Goldwährung verlassen haben, ist die oben zitierte Bestimmung durch die deutsche Regierung gewissenhaft beobachtet worden. Alle Zinsscheinfälligkeiten der britischen und schwedischen Tranche wurden zum vollen Goldwert bezahlt. Die Bank für internationalen Zahlungsausgleich als Treuhänderin für die Inhaber der Schuldverschreibungen hat der deutschen Regierung mitgeteilt, daß sie der vorgeschlagenen Abänderung, die die Zahlung am 1. Juni 1933 in den verschiedenen Währungen nur zum Nennbetrage der betreffenden Zinsscheine und nicht auf Goldbasis vorsieht, nicht zustimmen kann. Sie ist ferner der Meinung, daß diese Abänderung sich im Gegensatz zu den im Generalbonds übernommenen Verpflichtungen befindet. Infolgedessen hat die Treuhänderin die deutsche Regierung ersucht, den Bestimmungen des Generalbonds in der seitherigen Weise nachzukommen, und hat sich alle Rechte der Inhaber der Schuldverschreibungen im Hinblick auf die am 1. Juni 1933 fällig werdenden Zinsscheine, sowie im Hinblick auf die fälligen Amortisationszahlungen vorbehalten."

*

Man kann der Haltung des Reichsfinanzministers aus tatsächlichen und juristischen Gründen nur beipflichten, denn die Länder, die vom Goldstandard abgegangen sind, haben teils durch Gesetz, teils durch die Spruchpraxis der obersten Gerichte sich übereinstimmend dahin ausgesprochen, daß jegliche Goldklauseln für Anleihen außer Kraft gesetzt sind. In Amerika hat das dortige Finanzministerium die am 1. Mai fällig gewordenen Zinszahlungen für Regierungsbonds nicht in Gold vorgenommen, ein Vorgehen, dem sich andere Anleiheschuldner bereits angeschlossen haben. Sämtliche von der Regierung ausgegebenen Bonds tragen, wie ausdrücklich bemerkt sei, den Vermerk, daß sowohl Zinsen als auch das Kapital in Gold ausgezahlt werden. Bei dieser klaren Sachlage war es Pflicht des deutschen Reichsfinanzministers, auch die entsprechenden Konsequenzen für den Dienst der Auslandsschulden des Reiches zu ziehen. Was dem einen recht ist, muß dem anderen billig sein.

Im Zeichen der Abrüstung.

Das neue französische Kanonenflugzeug.

⊙ Paris, 14. Mai. (Drahtb.)

Wie der „Matin" meldet, werden zur Zeit auf dem Flughafen Le Bourget Versuche mit dem neuen Kanonenflugzeug unternommen, von dem bereits in den Haushaltsberatungen der Kammer die Rede war. Der Motor des neuen Kampfflugzeuges ist hinter dem Führersitz eingebaut. Dem Flieger wird dadurch ein freieres Sichtfeld geboten. Das Flugzeug ist mit einem automatischen Schnellfeuergeschütz ausgerüstet. Es soll eine Geschwindigkeit von 360 Stundenkilometer erreichen können.

Japanische Bomben auf Kinder.

Eine Schule zerstört. — Fünfzehn Tote.

⊙ Peking, 14. Mai. (Drahtb.)

In der Stadt Tun wurde durch mehrere japanische Bomben eine Schule zerstört. 15 Personen wurden getötet und 33 mehr oder weniger schwer verletzt. Unter den Toten befinden sich acht Kinder.

Russische militärische Befestigungen im Fernen Osten.

⊙ Tschangtschun, 14. Mai (Drahtb.)

Von maßgebender Seite des mandschurischen Kriegsministeriums wird erklärt, daß kürzlich der Chef der Roten Armee im Fernen Osten, Blücher, Wladiwostock besucht und persönlich die russischen Truppen besichtigt habe. Wladiwostock werde von der Seeseite her stark befestigt, ebenso die russisch-mandschurische Grenze.

Ruhrgaukongreß der NSBO.
Die Aufgaben der nationalsozialistischen Betriebszellen.

Reichsführerschule kommt.

× Essen, 14. Mai.

Die Mitglieder der nationalsozialistischen Betriebszellen im Ruhrgau versammelten sich am Sonntagvormittag im städtischen Saalbau zu ihrem zweiten Kongreß. Der festlich mit Fahnen und Blumen geschmückte Saal war überfüllt, als der Gauinspekteur der NSBO. Multhaup-Duisburg die Versammlung eröffnete. Multhaup gedachte der gefallenen nationalsozialistischen Freiheitskämpfer, zu deren Ehren sich die Kameraden erhoben. Der Redner führte weiter aus, daß zur vollen Durchführung der nationalsozialistischen Erhebung auch die Säuberung der Betriebe von den marxistischen Elementen notwendig gewesen sei. Die NSBO. habe diese Aktion durchgeführt und damit den Weg zur sozialen Freiheit des Arbeiters frei gemacht, aber bis dieses Ziel vollständig erreicht sei, seien noch harte Kämpfe notwendig. Jeder einzelne müsse für dieses Ziel seine ganze Kraft einsetzen, damit der deutsche Arbeiter der Nation zurückgegeben werde und die Rechte erhalte, die ihm die marxistischen Führer vorenthalten hätten.

Darauf erläuterte das Mitglied der NSDAP., Steinecke, die

neuesten arbeitsrechtlichen Bestimmungen,

insbesondere das Gesetz über Betriebsvertretungen vom 4. April 1933. Die Absetzung von Betriebsräten habe durch die Regierungspräsidenten zu erfolgen, erst dann könnten sie entlassen werden. Fragen, wie Stillegung von Werken, Abschluß von Tarifverträgen und andere die Existenz der Arbeiterschaft berührenden Fragen müßten vor die Zentralstelle, das Aktionskomitee, gebracht werden.

Gaubetriebszellenleiter Johlitz gab einen kurzen Abriß der Kämpfe der Arbeiterschaft. Lange vor Marx hätten die Kämpfe begonnen. Damals seien sie aus ideellen Gründen geführt worden. Erst Karl Marx habe in diese Arbeiterbewegung den Materialismus hereingebracht. Seine Lehre sei aufgetreten zu einer Zeit, als Deutschland sich zum Industriestaat entwickelte und als für die Massen der Industriearbeiterschaft die Magenfrage die allerwichtigste wurde. Aber trotzdem hätte die marxistische Irrlehre nie in dem erfolgten Umfang die Arbeiterschaft ergreifen können, wenn die bürgerlichen und intellektuellen Schichten der neuen Entwicklung nicht völlig verständnislos gegenübergestanden hätten. Außer den freien Gewerkschaften hätten sich nur noch die christlichen durchsetzen können, aber sie hätten den rechten Weg verlassen.

Der größte Teil der deutschen Arbeiterschaft sei niemals marxistisch gewesen,

aber die Gewerkschaften hätten den Arbeiter verkommen lassen, weil sie von undeutschem Geist geführt waren, von dem Geist jüdischer Literaten, der den Marschweg der Gewerkschaften bestimmt habe. Unter starkem Beifall erklärte Johlitz, daß nach dem Willen Hitlers niemals wieder Volksfremde die Führung über deutsche Volksgenossen übernehmen würden. Die alten Bonzen kämen nicht wieder, aber die alten verkalkten Geheimräte müßten ebenfalls den Geist der neuen Zeit verstehen lernen. Der Kampf für den deutschen Arbeiter werde unter Führung der NSBO. in unverminderter Kraft weitergehen. Die NSBO. habe Köpfe und Charaktere, die der marxistischen Bonzenschaft gefehlt hätten. Bei dem weiteren Vormarsch der NSBO. käme es auf den kleinsten Amtswalter und das letzte Betriebsratsmitglied an. Verantwortlich und treu, mit reiner Weste müßten sie für die Sache des deutschen Arbeiters kämpfen. Kein Amtswalter dürfe eigenmächtig handeln. Einzelaktionen müßten unterbleiben.

Die nächste und wichtigste Aufgabe sei, die hinzukommenden Arbeiter, die guten Willens seien, mit zum Aufbau des Reiches heranzuziehen.

Eiserne Disziplin in den Betrieben sei eine unerläßliche Notwendigkeit. Jeder müsse sich als Baumeister am neuen Staat voll verantwortlich fühlen. In Kürze werde die Reichsführerschule eröffnet werden, in der die besten und tüchtigsten Arbeiter zu wirklichen Arbeiterführern herangebildet würden. Das Ziel bleibe die Vollendung der Revolution durch die Verwirklichung eines Staates und Reiches, in dem der deutsche Arbeiter den Ehrenplatz einnehme (Starker Beifall.)

Nach einer Pause ergriff Multhaup noch einmal das Wort, dann hielt Johlitz eine Schlußansprache. Er machte auf die Schlageterfeier am 26. und 27. Mai aufmerksam. Als Johlitz noch einmal als letztes Ziel aller Arbeit die Verwandlung der marxistisch verhetzten Kreaturen in freie deutsche Arbeiter bezeichnete, antwortete die Versammlung mit freudiger Zustimmung. Multhaup stellte fest, daß die Arbeiterschaft an Rhein und Ruhr sich geschlossen hinter den Führer stelle. Deutschlandlied und Horst-Wessel-Lied beendeten die eindrucksvolle Kundgebung.

Die Bedeutung der nationalen Revolution für Europa.

Wie ein italienischer Faszist die deutsche Erhebung sieht.

Von Dr. Paolo Sella.

Schon zehn Jahre nach der faszistischen Revolution in Italien erlebte Europa die zweite nationale Erhebung. Das Eindringen der nationalsozialistischen Bewegung in die deutsche Regierung bedeutet für ganz Europa den Beginn einer neuen Epoche. Ihre Machtübernahme ist das Ende der asiatisch-kommunistischen Gefahr für Europa.

Niemals hat man an die Möglichkeit eines endgültigen Erfolges der Kommunisten in den lateinischen Ländern geglaubt. Dort hat sich von jeher alles dagegen gewehrt: Diese Völker besitzen eine ausgesprochen individualistische Kultur, sie sind gemeinhin wenig industrialisiert, ihre Art zu leben und zu denken ist in viel stärkerem Grad eine idealistische Weltbetrachtung als eine rationalistische. Aber lange Jahre hindurch hat man an die Möglichkeit einer kommunistischen Gefahr im mitteleuropäischen Raume geglaubt. Der Rhein stellt ja das Rückgrat der europäischen Industrialisierung dar, eine Linie, die sich von der Schweiz über Westdeutschland, Belgien, Holland bis nach England fortsetzt. Diese Linie ist der Nerv der gesamten europäischen Zivilisation. Dort hat der Krieg mit seinen wirtschaftlichen Anforderungen kolossale Industrien beschäftigt und riesige Proletariermassen in unabsehbare Städte zusammengepreßt. Das Volk dieser Landschaften hat für vier Erdteile geschuftet und gekämpft, bis es erschöpft war. Das breite Land mit seiner Landwirtschaft ist menschenleer geworden. Krieg und Inflation haben das bürgerliche Leben des einfachen Mannes zerstört; als jede Verbindung mit Erde und Natur verloren war, ging durch die Arbeitslosigkeit von Millionen auch der Kontakt mit Arbeit und Werk zugrunde. Daß bei dieser Not des Ganzen nur fünf Millionen Menschen die Besinnung so weit verloren, dem Delirium des Kommunismus zu verfallen, zeigt, daß der Körper des alten Europa doch noch stark genug ist, dem Ideal einer nationalen Volksgemeinschaft mit überwältigendem Drange zu folgen.

Die ausländische Presse, die über Deutschlands nationale Revolution unerhörte Unwahrheiten und Lügen schrieb, sollte sich einmal vorstellen, was sie zu berichten hätte, wenn nicht die Hitlerbewegung, sondern eine kommunistische Regierung im Zentrum Europas herrschte! Wir in Italien haben mit dieser internationalen Presse in den ersten Jahren nach Mussolinis Revolution die gleichen Erfahrungen gemacht. Und gerade wir können heute am ehesten beurteilen, wie die tatsächlichen Verhältnisse liegen: Diese Tatsachen sind, daß die Gefahr einer kommunistischen europäischen Revolution beseitigt ist, daß Moskau und seine Gefolgschaft in keinem Lande mehr ein innerpolitisches Gefahrmoment ist. Sie bestehen weiter, — aber als außereuropäische östliche Eigentümlichkeit!

Wir sind aufgebrochen und machen Schluß mit der Lehre von der Zersetzung des Lebens. Asien bleibt im Osten, und Europa gehört den Europäern. Die Völker Europas schreiten in ihre Zukunft, ohne ihre Vergangenheit zu verleugnen, die vier Erdteilen ihr Wesen aufgeprägt hat. Jede neue nationale Revolution in Europa bedeutet einen Schritt zur Neuordnung und Festigung unseres Erdteils. Das ist die Aufgabe der jungen Generation, die verschiedenen nationalen Revolutionen zu bestehen und alle Organisationen zu einem Ziele zusammenführen: Die Revision ist eine neue Revolution. Unsere Revolution! Der Anfang des jungen Europa!

Amtsenthebung beim Eisenbund.

× Wuppertal, 14. Mai. (Drahtb.)

Der vor einigen Wochen zur Prüfung der inneren Verhältnisse beim Eisen- und Stahlwaren-Industriebund eingesetzte Untersuchungsausschuß erstattete dem nach Rücktritt des alten Vorstandes und Ausschusses bestimmten Direktorium und Führerkreis des Bundes in einer gestern abgehaltenen Sitzung eingehenden Bericht.

Auf Grund dieses Berichtes und weiterer Darlegungen waren Direktorium und Führerkreis einmütig der Auffassung, daß eine weitere Belassung der drei Herren: Dr. Karl Möbius, Walter Frowein und Prof. Arthur Jung in ihrer Tätigkeit für den Eisen- und Stahlwaren-Industriebund untragbar ist. Dementsprechend wurden die genannten Herren mit sofortiger Wirkung ihrer Aemter entbunden.

Luftschutz tut not.
Westdeutschland eines der am höchsten gefährdeten Gebiete.

Errichtung von Ortsgruppen.

× Berlin, 13. Mai. (Drahtb.)

Entsprechend dem Aufruf des Reichsministers für die Luftfahrt, Göring, vom 29. April, ist der Reichsluftschutzverband am gleichen Tage gegründet worden und hat unverzüglich seine Tätigkeit aufgenommen. Die Geschäftsstelle befindet sich Berlin NW 7. In den Zelten 22. II. Zu den Aufgaben und Zielen des Bundes teilt das Präsidium, bestehend aus dem Präsidenten Generalleutnant a. D. Grimme und dem Vizepräsidenten Major a. D. Waldschmidt u. a. folgendes mit:

Ueber die Notwendigkeit des zivilen Luftschutzes bestehen keine Zweifel mehr! Es gilt aber, jahrelange Versäumnis gutzumachen und den Vorsprung unserer Nachbarn einzuholen. Deutschland ist infolge seiner militärisch ungünstigen Lage inmitten Europas durch Luftangriffe wesentlich stärker gefährdet als die anderen Großmächte. Seine Industrie ist infolge ihrer Zusammenballung besonders luftempfindlich.

Westdeutschland hat im Kriege Bombenangriffe ertragen; sie sind ein Kinderspiel gegen die Gefahren, denen wir infolge der außerordentlichen Entwicklung der Luftstreitkräfte in Zukunft ausgesetzt sein können.

Die Abrüstungskonferenz hat uns vor allem in der Herabminderung der Luftgefahr völlig enttäuscht. Also müssen wir uns selbst helfen und schützen. Aufgabe des Reichsluftschutzbundes ist es, die Bevölkerung über den Luftschutz aufzuklären, sie von der Bedeutung der Selbstschutzmaßnahmen zu überzeugen, den Selbstschutz durchzuführen und die personelle Ergänzung des behördlichen Luftschutzes sicherzustellen. Alle grundsätzlichen Maßnahmen bedürfen der Zustimmung des Reichsministeriums für Luftfahrt. Das Präsidium regelt die Gliederung des Bundes in Landesgruppen, deren Leiter der Bestätigung durch das Präsidium bedürfen. Die Landesgruppen sind eingetragene Vereine und führen den Namen „Reichsluftschutzbund Landesgruppe (Name des Bezirks) e. V." Sie setzen sich aus

Ortsgruppen zusammen, die überall sofort errichtet werden müssen.

Einzelmitglieder treten den Ortsgruppen bei.

Der Reichsluftschutzbund muß eine Volksbewegung im weitesten Sinne des Wortes werden. Er wird durch geringe Pflichtbeiträge (im allgemeinen eine Reichsmark), durch selbsteingeschätzte Beiträge und durch Spenden finanziert.

Deutsches Volk, deutsche Männer, deutsche Frauen, deutsche Jugend! Das Vaterland ruft Euch, das Vaterland braucht Euch alle ohne Ausnahme.

Strafrechtliche Verfolgung von Beamten und Angestellten

der Gemeindeverbände, der öffentlichen und gemischtwirtschaftlichen Unternehmungen.

× Berlin, 14. Mai. (Drahtb.)

Der preußische Justizminister Kerrl hat, nach einer Meldung des Amtlichen Preußischen Pressedienstes, an die Generalstaatsanwälte einen Erlaß gerichtet, in dem darauf hingewiesen wird, daß es dringend erforderlich sei, die Verfehlungen, die Beamten und Angestellten der Gemeinden und Gemeindeverbände sowie der halböffentlichen und gemischt-wirtschaftlichen Unternehmungen zur Last gelegt werden,

mit allergrößter Beschleunigung abschließend zu klären,

und zwar sowohl im Interesse ordnungsmäßiger Besetzung der Stellen dieser in Strafverfolgung befindlichen Beamten und Angestellten, wie im Interesse schleunigster Säuberung der gesamten Verwaltung. Eine ganz besondere Beschleunigung sei in den Fällen geboten, in denen sich Beamte und Angestellte in Untersuchungshaft befinden, damit die endgültige Entscheidung jeweils alsbald getroffen werden kann.

1. Warum . . . . . .

(Antwort auf unser Preisausschreiben)

Es sei gesagt mit wenig Worten
Warum man Chlorodont benutzt:
Das Wort ist ein Begriff geworden
Für den, der richtig Zähne putzt.

Unterhaltungs-Ecke

Schnecken ätzen Gänge in hartes Gestein.

Es dürfte wohl keinem Bergmann oder Tiefbauingenieur einfallen, Bohrlöcher in hartem Gestein mit Hilfe von Chemikalien vorzutreiben. Zu solchen Versuchen ist aber eine Anzahl Schnecken gezwungen, die sich ihre Wohnstätten im Kalkstein oder wenigstens stark kalkhaltigen Felsen anlegen. Es handelt sich dabei durchweg um Gestein, das den Kalk in Form von Kalziumkarbonat enthält. Hier hinein werden oft daumendicke, dezimetertiefe Höhlungen gebohrt. Die Aufklärung des Verfahrens, dessen sich die Schnecken bedienen, ist lange Zeit nicht gelungen. Die nahe liegende Annahme, daß die Tiere aus besonderen Drüsen saure Absonderungen abscheiden, erwies sich als nicht zutreffend. Auch der Schleim, den die Schnecken hervorbringen, schien nicht in Frage zu kommen, da er alkalisch reagiert. Erst die neuesten Forschungen haben ergeben, daß sich dieser Schleim allmählich mit dem aus der Hautatmung der Tiere stammenden Kohlendioxyd anreichert und infolgedessen Säureeigenschaften annimmt. Das Kohlendioxyd verbindet sich mit dem Kalziumkarbonat zu leicht löslichem doppeltkohlensaurem Kalk, der dann von dem Schleim aufgenommen wird.

*

Die First Lady fiel vom Pferd.

Dem Prinzen von Wales, der über zu kurze Beine verfügt und deshalb nicht fest auf dem Pferd zu sitzen vermag, hat man keinen seiner 50 Stürze vom Pferd vergessen. Sie wurden beinahe historisch, bis er das Reiten aufgab. Weshalb soll man der First Lady von Amerika die Pferdestürze nicht registrieren?

Wer die First Lady ist? Das ist Mrs. Franklin Delano Roosevelt, die Gattin des amerikanischen Staatspräsidenten. Sie, die First Lady, muß reiten. Das gehört zum guten Ton. Deshalb sah man auch bis vor einigen Tagen Mrs. Franklin Delano Roosevelt auf einem prachtvollen Gaul täglich durch den Potomac Park traben.

Seit einigen Tagen ist das nun vorbei. Ob man sie eines Tages wieder reitend sehen wird, steht nicht fest. Die Veränderung aber resultiert daraus, daß Mrs. Roosevelt in dem schönen, trockenen Park vom Pferd fiel. Wie — das weiß niemand so recht. Aber in dem Park ist eine Dreckpfütze. Und in diese Dreckpfütze fiel die First Lady kopfüber hinein.

Soll man es Pech oder Glück nennen? Ihr ist nichts geschehen, denn der weiche Schmutz ist eben weich. So stand denn die First Lady mohrengleich aus dem Tümpel auf. Ihre Begleiter schnitten Gesichter zwischen Lachen und Weinen.

Die First Lady aber nahm ihren Gaul am Zügel und marschierte zu Fuß durch den Potomac Park.

Als die First Lady hinter sich verhaltenes Kichern hörte, meinte sie sehr ernst: „Ich bin abgerutscht und vom Pferd gefallen. Aber ich bin — zum Glück — mitten in einen Drecktümpel gefallen. Mein Glück!! Lernen Sie daraus, wie man fallen muß — und sei es in den Drecktümpel . . ."

Aber sie reitet doch nicht mehr in dem Potomac-Park von Washington. Der Gaul der First Lady steht verwaist im Stall.

*

Die Vergessenen . . .

Das Pariser Zivilgericht bereitet einen der interessantesten Prozesse vor, den es je zu bearbeiten hatte. Die Klage der Vergessenen steht zur Erörterung. Die Seeleute Pulloch, Herledan und Merdy und der Schiffsingenieur Hulubut sind die Ankläger. Und verklagt ist eine Hummernfabrik.

Den vier Klägern haben sich vier Familien als Nebenkläger angeschlossen. Sie sind die Hinterbliebenen von jenen vier Seeleuten, die nicht mehr heimkehren konnten, weil sie inzwischen verhungert waren auf der „Insel der Vergessenen".

Die Insel heißt richtig St. Paul und liegt im südlichen Indischen Ozean. Wie dort acht Menschen vergessen werden konnten?

Eine, eben die jetzt verklagte Hummernfabrik wollte ihr Geschäft beleben und rentabler gestalten. Das erschien ihr möglich, wenn man den Hummer, den man im südlichen Indischen Ozean fing, sofort verarbeitete und dann in Konserven packte, um ihn so nach Frankreich oder in die anderen abnehmenden Länder zu bringen.

Die St. Paul-Insel schien der einzig mögliche, wenn auch einsame Stützpunkt zu sein. Allerdings ein trostloser Stützpunkt. Nur vulkanisches Gestein, kein Baum, kein Grashälmchen, kaum Wasser.

Ein Schiff kam zu der Insel. Die Besatzung errichtete eine kleine Fabrik und begann mit der Verarbeitung. Da wurde das Schiff — durch eine Umstellung in der Direktion der Firma gezwungen — zurückgerufen.

Alle fuhren ab, bis auf acht Mann, die das nächste Schiff abwarten und solange die Maschinen bedienen sollten. Das nächste Schiff? Man dachte es in drei bis vier Wochen zu sehen. Aber die Acht warteten Wochen und Monate. Alle Vorräte waren bald verzehrt. Man hungerte, man entbehrte das nötigste. Skorbut stellte sich ein. Die acht Menschen verhungerten buchstäblich. Vier starben. Vier lebten noch als menschliche Wracks, als zufällig später ein Schiff die Insel anlief. Die Vier klagen nun. Die Behörden haben sich bemüht, zu erfahren, wie man die Insel mitsamt der Fabrik (die übrigens inzwischen abbrannte) einfach vergessen konnte. Um diesen Punkt werden sich auch die Bemühungen der Gerichte ranken. Denn die Schuld der Hummerfirma ist fast unzweifelhaft. Die vier geretteten Menschen sind schwer geschädigt an ihrer Gesundheit. Schreckensmonate haben sie ruiniert.

*

Pappapollo.

Eines Morgens hörte ein Straßenkehrer aus dem Hof einer verschlafenen Vorstadt Roms ein aufgeregtes Hühnergegacker schallen, das ihn veranlaßte, über den Zaun zu spähen. „Mammi mia, was ist das?" rief er aus und lief fort, um die Nachbarn herbeizurufen, und bald mischten sich mit dem Gegacker die Ausrufe des Erstaunens von Jung und Alt. Was da aufgeregt im Hofe umherlief, war eine Art Federvieh, wie noch niemand es gesehen hatte. Die Tiere hatten lange grüne Schnäbel und seltsame bunte Federn in grellem Rot und Gelb. Niemand konnte sich ihre Herkunft erklären. Ein ganz Schlauer meinte, es seien Ueberbleibsel einer antidiluvianischen Rasse.

Von dem Lärm wurde Signor Pencini, der Besitzer des Hühnerhofes, wach und kam in Pantoffeln herbei, um zu sehen was los sei.

„Diese Tiere," erklärte er breitspurig, „sind weder Hühner — Polli — noch Hähne —, noch Papageien — Pappagalli —, es sind Pappapolli! Ich habe sie durch Kreuzung von Hühnern und Papageien gezüchtet! Eine geniale Idee, was?"

Währenddessen gackerten und scharrten die Pappapolli im Sande, wie authentische Hühner, ja was das Wunderbarste war, sie legten Eier, Signor Pencini lächelte wohlgefällig.

Die Nachricht von den Pappapolli des Signor Pencini machte bald die Runde durch die Vorstadt.

Eines schönen Tages erhielt dieser den Besuch eines Herrn, der sich als Liebhaber seltenen Federviehs vorstellte. Er begehrte die Pappapolli zu sehen. Bitte schön? Jedoch im Hühnerhof angelangt, ergriff er wie der Blitz eines der Tiere am Schopf, riß ihm den langen Schnabel ab und schleuderte es in eine Wassertonne. O Wunder! Die leuchtenden Farben lösten sich auf und es blieb nur — ein nasses Huhn übrig.

Der Besucher verklagte Signor Pencini, ihm seine Hühner gestohlen und sie mit List und Tücke als Pappapolli bergerichtet zu haben, um sie unkenntlich zu machen. Die Welt ist wieder um eine seltene Spezies ärmer!

*

Der Goldstandard im Lande Tutenchamons.

Unter den Münzen, die man in dem schier unerschöpflichen Grab des Pharao Tutenchamon fand, waren auch schöne Goldstücke. Als jedoch Professor R. B. Wood von der John Hopkins-Universität in Baltimore kürzlich eine dieser Goldmünzen auf ihre Zusammensetzung hin prüfte, zeigte sich, daß es mit ihrer Echtheit nicht weit her war. Das schöne rötlichglänzende Gold enthielt nämlich einen so beträchtlichen Zusatz von — Eisen, daß die Münze, als man sie zwischen den Polen eines starken Elektromagnets aufhängte, von dem einen Pol deutlich angezogen wurde. Es gelang auch, die Gold-Eisenlegierung genau nachzuahmen, worauf man aus dem Gemisch eine Münze prägte, die nun im Museum in Kairo neben den „echten" Goldmünzen aus Tutenchamons Grab zum Vergleich aufgelegt wurde.

*

Hilft der Kaffee verdauen?

Versuche haben ergeben, daß der Kaffee die Absonderung des Magensaftes befördert; auch Malzkaffee übt ähnliche, wenn auch nicht so starke Wirkungen aus. Tee beeinflußt die Absonderung des Magensaftes nicht, während ein stark entölter Kakao die gleichen Eigenschaften des Kaffees hat. Die Gewohnheit, nach einer guten Mahlzeit eine Tasse starken Kaffee zu trinken, hat also einen triftigen physiologischen Grund.

MFA Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V.

Aus Groß-Gelsenkirchen.

15. Mai 1933

Alt-Gelsenkirchen

Warnung
vor Verbreitung von unsinnigen Gerüchten.

Der Polizeipräsident in Recklinghausen teilt mit:

In letzter Zeit wird die hiesige Bevölkerung durch wilde Gerüchte über angeblich bevorstehende Preissteigerungen der notwendigsten Lebensmittel beunruhigt. Diese Gerüchte werden von gewissen Kreisen offensichtlich nur zu dem Zwecke in die Welt gesetzt, um Unruhe in die Bevölkerung zu tragen und die Arbeit der nationalen Regierung zu schädigen. Sie entbehren jeder tatsächlichen Grundlage, da die Regierung einer ungerechtfertigten Verteuerung der Lebensmittel mit den schärfsten Maßnahmen entgegentreten wird. Da keinerlei Grund zur Beunruhigung vorliegt, wende ich mich an alle Einwohner meines Polizeibezirks mit der Bitte, sich durch derartige Machenschaften nicht zu überstürzten Angsteinkäufen verleiten zu lassen, vielmehr die Verbreiter derartiger Gerüchte der Polizeit namhaft zu machen, damit sie ihrer gerechten Strafe nicht entgehen.

*

Reichsminister Goebbels
dankt der preußischen Polizei.

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, an den preußischen Ministerpräsidenten Göring folgendes Schreiben gerichtet:

„Sehr verehrter Herr Ministerpräsident!

Ihre Polizei hat bei den Vorbereitungsarbeiten zum 1. Mai und insbesondere bei der Durchführung des nationalen Feiertages so vorbildliche und aufopfernde Arbeit geleistet, daß es mir ein inneres Bedürfnis ist, Ihnen und den Ihnen unterstellten Beamten dafür meine herzliche Dankbarkeit zum Ausdruck zu bringen. Ohne die Polizei wäre die großzügige und imponierende Durchführung des nationalen Festtages garnicht möglich gewesen. Ich bitte Sie also noch einmal, meinen besonderen Dank entgegennehmen zu wollen und wäre Ihnen sehr verbunden, wenn Sie diesen Dank auch an die Ihnen unterstellten Offiziere und Beamten weiterleiten würden.

Mit besonderer Hochachtung und kameradschaftlichen Grüßen Ihr gez. Dr. Goebbels."

*

Heute neuer Fahrplan!

Ab 15. Mai gilt der neue Sommerfahrplan der Reichsbahn. Die Fahrpläne fast aller Strecken ändern sich durch stärkere Berücksichtigung des Ausflugsverkehrs und Neueinlegung wichtiger Fernverbindungen, besonders nach Belgien und Holland. Es sei daher hingewiesen auf den hier besonders beliebten Amtlichen Taschenfahrplan für das Niederrheinisch-Westfälische Industriegebiet, der soeben wieder neu erschienen ist und in allen Verkehrsfragen zuverlässige Angaben bietet. Der Fahrplan wird von der Reichsbahndirektion Wuppertal bearbeitet und enthält die Fahrpläne der Bezirke Wuppertal und Essen, sowie alle Anschlußstrecken und wichtigen Linien der angrenzenden Bezirke. Außerdem sind Fernverbindungen, Klein- und Straßenbahnen, Kraftwagenlinien und Dampfschiffahrten aufgenommen. Zum Preise von 75 Pfg. ist der Fahrplan in allen Buch- und Zeitungshandlungen und bei den Fahrkartenausgaben erhältlich. Vertrieb durch A. Martini & Grüttefien, G. m. b. H., Wuppertal-Elberfeld).

Einen Massensturz gab es am gestrigen Sonntag auf der Bulmkerstraße. Mehrere Radfahrer, die auf der Fahrt zur Kampfbahn „Rote Erde" nach Dortmund unterwegs waren, um sich dort das Vorrundenspiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft zwischen Schalke 04 und Viktoria Berlin anzusehen, wollten gerade die gefährliche „Todes"kurve durchfahren, als der Anführer der Radfahrgruppe infolge des nassen Asphalts stürzte. Zwei weitere Radfahrer, die nicht mehr ausweichen konnten, stürzten ebenfalls. Während die Räder beschädigt wurden, erlitt ein Fahrer nur leichte Hautabschürfungen. Außer einem, der kehrt machen mußte, setzten alle Fahrer ihre Fahrt nach Dortmund fort. (br)

Neuer Geist in der Jugendherberge „Stausee". Auch in die der Stadt Gelsenkirchen gehörende Jugendherberge am Halterner Stausee ist inzwischen der Geist des nationalen Deutschland eingezogen. Entsprechend den allgemein gültigen Richtlinien des Deutschen Jugendherbergsverbandes ist auch hier marxistischen und nichtarischen Organisationen und Personen das Betreten oder Benutzen der Jugendherberge und ihrer Einrichtungen untersagt. Zugleich ist auch für eine entsprechende Gleichrichtung des Personals der „Stausee"-Jugendherberge Sorge getragen worden. =

Umbildung des Luftfahrtvereins.

Ortsgruppe Gelsenkirchen der Landesgruppe Westfalen-Lippe des deutschen Luftsport-Verbandes: Ortsgruppenleiter Staatskommissar Böhmer; seine Stellvertreter Dr.-Ing. Marbach und Fluglehrer Selbach.

Vor neuen Aufgaben.

Nachdem der Luftfahrtverein Gelsenkirchen in engster Zusammenarbeit mit der Borkenbergegesellschaft am letzten Sonntag wiedermal eine Etappe im Dienste der deutschen Luftfahrt hinter sich gebracht hatte, konnte in den folgenden Tagen die Vorbereitung für die verwaltungsmäßige Umstellung des Vereins geleistet werden.

Die Richtlinien des neuen deutschen Luftsportverbandes sehen vor, die Vereine des deutschen Luftfahrtvereins in den Luftsportverband einzugliedern und die Arbeiten auf eine wesentlich breitere Basis zu stellen. Aus diesen Richtlinien ergab sich die Notwendigkeit, über die Fragen der Arbeit um die deutsche Luftfahrt auch in Gelsenkirchen Klarheit zu schaffen.

Der Luftfahrtverein hatte deshalb seine Mitglieder zu Freitag zu einer Generalversammlung eingeladen, zu der man die Luftsportinteressenten und die Vertreter der vaterländischen Verbände hinzugezogen hatte.

Im wesentlichen handelte es sich darum, daß man sich über die künftigen Führer des Luftsportes in Gelsenkirchen klar wurde. In Anerkennung der großen Verdienste, die sich Dr. Ing. Marbach um das deutsche Flugwesen in zäher und zielbewußter Arbeit erworben hat, war man allgemein der Auffassung, daß man auf den Genannten auch in der Zukunft in der Arbeit für den deutschen Luftsport nicht verzichten könne. Da unbedingt damit zu rechnen sei, daß insbesondere der Motorflug in Zukunft stark in den Vordergrund geschoben würde, wurde als Leiter der Motorfliegerei der alte Gelsenkirchener Pionier des Motorfluges, Fluglehrer Selbach, genannt, während die Freiballonabteilung nach wie vor unter der Leitung von Oberingenieur Raven, der auch im deutschen Luftsportverband zum Luftrat gehört, verbleiben sollte. Feste Beschlüsse konnten in dieser Versammlung nicht mehr gefaßt werden, da der Landesgruppenführer von Westfalen und Lippe des deutschen Luftsportverbandes seine Teilnahme an der Sitzung in letzter Minute absagen mußte.

Im Beisein des Landesgruppenführers Saatröbe fand dann am Samstag die nächste Sitzung statt. Herr Saatröbe machte zu Beginn der Versammlung darauf aufmerksam, daß es die Aufgabe der Landesgruppenführer sei, die Ortsgruppenleiter zu bestimmen, und daß dieser alle Stellvertreter und Mitarbeiter zu ernennen habe. Da man grundsätzlich nicht geneigt sei, über Traditionen, die sich als gut erwiesen haben, hinwegzugehen, so schlage er vor, auch jetzt traditionsmäßig das Oberhaupt der Stadt, Herrn Staatskommissar Böhmer, zum Ortsgruppenleiter zu ernennen. Der Vorschlag wurde kurz zur Diskussion gestellt, mit dem Erfolg, daß der Wahl des Staatskommissars Böhmer zum Ortsgruppenleiter einstimmig zugestimmt wurde.

Der Landesgruppenführer legte in Anerkennung der Einstimmigkeit Wert auf die Feststellung, daß man in der Landesgruppenleitung sehr wohl die Arbeit zu schätzen wisse, die gerade von Gelsenkirchen aus für die deutsche Luftfahrt geleistet worden sei und daß man nicht zuletzt das große Werk Dr. Marbachs im Dienste der deutschen Luftfahrt anerkenne. Man wisse, daß man auch in der Zukunft auf diese Führer und Mitarbeiter nicht verzichten wolle und könne, das sei auch nicht die Absicht der Neuorientierung der Verbände. Man dürfe auch in Gelsenkirchen sicher sein, daß der Herr Staatskommissar die Herren zu seiner Vertretung heranziehen werde, die sich in jahrelanger zielbewußter Arbeit bewährt haben.

Staatskommissar Böhmer dankte anschließend für das Vertrauen, das man ihm mit der einstimmigen Wahl zum Ortsgruppenführer entgegengebracht habe und ernannte zu seinen Stellvertretern Dr. Ing. Marbach und Herrn Selbach. Die Ernennung weiterer Mitarbeiter soll ebenfalls in absehbarer Zeit geschehen, und es sollen auch dabei die Herren berücksichtigt werden, die sich bis heute für den Luftsport eingesetzt haben. Damit dürfte auch für die Zukunft eine erfolgreiche Weiterarbeit gewährleistet sein.

Es schließen sich die Reihen.

Ausbau der Ortsgruppe Schalke der NSDAP. – Die Zelle Schlachthof stiftete eine neue Fahne. – Oberingenieur Nüllmeier spricht über Fragen der Gegenwart und Zukunft. – Starkes Anwachsen der Ortsgruppe.

Die Ortsgruppe Schalke der NSDAP. hatte gestern ihre Mitglieder zu einer großen Versammlung im evang. Vereinshaus zusammengerufen. Der Ortsgruppenleiter konnte nach der Begrüßung feststellen, daß auch die Schalker Ortsgruppe in den letzten Wochen einen außerordentlich starken Auftrieb erfahren habe, ein Grund mehr, die Versammlung auf eine ganz breite Basis zu stellen, denn es sei sicher, daß eine ganze Reihe der Neulinge noch keineswegs vom Nationalsozialismus durchdrungen sei. Es werde daher die dringlichste Aufgabe sein, diese Menschen nicht nur zu Parteigenossen dem Namen nach, sondern zu Soldaten der braunen Armee zu machen, denen in Fleisch und Blut übergegangen ist, was der Nationalsozialismus will, und was von dem Nationalsozialisten heute gefordert wird.

Man habe keineswegs die Absicht, die deutschen Volksgenossen, die heute noch abseits der Bewegung stehen, die den Weg zu dem neuen Deutschland noch nicht gefunden haben, vor den Kopf zu stoßen. Man begrüße jeden in den Reihen der Nationalsozialisten, der den zähen Willen hat, sich von dem neuen Geist durchdringen zu lassen, und es ist das oberste Ziel der neuen Weltanschauung,

eine Front deutscher Menschen

zu schaffen, die von einem Geist durchdrungen ist, einen Weg geht zum Wiederaufstieg des Deutschen Reiches. Es muß deshalb aber auch hier gesagt werden, daß bei uns nicht Menschen geduldet werden, die damit rechnen, Funktionen ersagen zu können, oder eigene egoistische Interessen wahrnehmen zu können. Man werde diese unsauberen Elemente sehr schnell erkannt haben und mit dem notwendigen Nachdruck aus der Bewegung entfernen.

Im Anschluß an seine Ausführungen stellte der Ortsgruppenleiter die Zellenleiter der neuen Schalker Zellen vor und verpflichtete die Sachwalter für ihr neues Amt.

Von der Gauleitung wurde noch einmal darauf hingewiesen, daß auf Anordnung der Reichsleitung Einzelaktionen der Untergruppen zu unterbleiben haben. Im Zusammenhang damit wies der Redner darauf hin, daß sich diese Anordnung auch auf die schwebenden Gerichtsverfahren erstrecke.

Als besonders erfreuliche Tatsache buchte der Redner, daß die Zelle Schlachthof der Ortsgruppe Schalke eine neue Ortsgruppenfahne gestiftet habe, die an diesem Morgen ihre Weihe erhalten sollte.

Der die Weihe Vornehmende betonte, daß in allen Kämpfen der 14 Jahre die Fahne, das Hakenkreuz, das Symbol gewesen sei, zu dem man immer wieder hoffnungsvoll aufgeblickt habe, wenn die Kräfte einmal hätten versagen wollen. So solle sie auch in der Ortsgruppe Schalke der Punkt sein, auf den sich die Augen der Kämpfer in schweren Stunden immer wieder richten sollen. In diesem Sinne möge die Fahne auch von den Trägern den Kämpfern vorangetragen werden als das Symbol einer neuen Zeit.

Im Anschluß an die Fahnenweihe befaßte sich Oberingenieur Nüllmeier mit den Grundfragen des Nationalsozialismus, um vor allen Dingen unter den neuen Mitgliedern der Partei aufklärend zu wirken und schließlich mit den Gegenwartsfragen, wie sie die politische Entwicklung drinnen und draußen mit sich gebracht haben.

In allen Dingen wird, so führte der Redner aus, in der Zukunft die persönliche Verantwortung auf jedem Posten deutscher Arbeit im Vordergrund stehen. Damit ist gesagt, daß die Entpersönlichung staatlicher, kommunaler und industrieller Betriebe der Vergangenheit angehören muß. Damit fällt auch der Liberalismus wie der Marxismus. Was den Liberalismus betrifft, so ist gerade hier noch die Auffassung an vielen Stellen, das Eigenleben weiter führen zu können. Man wird aber schon sehr bald einsehen müssen, daß die neue Regierung der nationalen Konzentration sich über alle die neue Weltanschauung hemmenden Einflüsse hinwegsetzen wird, weil es im Dritten Reich keine Kompromisse mehr geben darf.

Im Mittelpunkt der geistigen und wirtschaftlichen Erneuerung unseres Volkes und Staates muß die Keimzelle des Staates, die Familie stehen, um die sich alle Bestrebungen zu gruppieren haben. In diesem Sinne soll auch der Muttertag aufgefaßt werden. Der deutsche Mensch soll an diesem Tage inne werden, daß die deutsche Mutter die Trägerin allen deutschen Seins ist, die Keimzelle deutschen Lebens.

Der deutsche Mann aber soll in der vordersten Kampffront stehen, den Boden zu bereiten, auf dem das deutsche Wesen wächst. Er hat die Saat zu legen für die Generationen, die wieder im Glauben an ein großes einiges Deutsches Reich aufwachsen und er hat der Welt zu zeigen, daß der Deutsche nicht gewillt ist, von der Weltbühne zu verschwinden, sondern die Kraft in sich fühlt, solange zu kämpfen, bis dem deutschen Volke die Stellung unter den Kulturnationen wieder eingeräumt wird, an die es gehört.

Gerade in den letzten Wochen hat man wieder erleben müssen, wie gegen Deutschland ein Kesseltreiben mit dem Ziel der Vernichtung geführt wird. Noch war der Anmarsch auf die Westernplatte nicht verraucht, als die Sozialdemokraten in diesen Tagen dem eigenen Bruder in Danzig in den Rücken fielen. Hinzu kommen die internationalen Manipulationen in Genf. Noch stehen wir allein und ohne Waffen der Welt gegenüber, und es ist nicht unsere Absicht, das Schwert zu ziehen.

Unsere geistigen Kräfte werden aber immer

Heute:

Turnen * Spiel * Sport

Redaktions-Sprechstunden werktäglich (mit Ausnahme des Samstags) von 12 bis 13 Uhr und von 17 bis 18 Uhr

Unsere heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten

wieder gegen die Schande anrennen, die man uns aufzwingen will.

Es ist gewiß kein Zufall, daß schon am Mittwoch der Reichstag wieder zusammentritt. Die Welt soll an diesem Tage erfahren, was das deutsche Volk angesichts der Verhandlungen denkt und fühlt, und man darf überzeugt sein, daß sich auch an diesem Tage die Blicke der ganzen Welt auf die Nation richten werden, die mit geistigen Waffen einen Kampf der Verzweiflung um ihre Freiheit führt.

Das deutsche Volk aber wird sich an diesem Tage erneut die Hand reichen und zum Schwur erheben, nicht eher wieder zu ruhen, bis deutscher Geist und deutsches Können die Welt wiedererobert hat. Dazu muß uns der Glaube an die Zukunft, der Glaube an unseren Führer und die Mitarbeit als Diener des Staates ohne Rücksicht auf die persönlichen Kleinlichkeiten verhelfen.

Die inhaltreiche Versammlung fand mit dem Siegheil auf den Führer und mit dem Absingen des Horst-Wessel-Liedes ihr Ende.

Die neuen Rundreisekarten bei der Reichsbahn.

Ermäßigung 25 Prozent. — Geltungsdauer 15 bis 30 Tage. — Fahrtunterbrechung beliebig.

Vom 15. Mai ab unternimmt auch die Reichsbahndirektion Essen durch die Ausgabe fester Rundreisekarten — wie sie in Süddeutschland schon bestanden — einen weiteren Versuch der Verkehrsbelebung. Die mit 25 Prozent Fahrpreisermäßigung ausgestatteten Rundreisekarten gelten für bestimmte und festgelegte Verbindungen nach vorwiegend landschaftlich schönen Ausflugs- und Erholungsgebieten. Bei den Fahrkartenausgaben des Bezirks (also auch bei den MER-Büros) sind 17 verschiedene Rundreisekarten erhältlich, von diesen umfassen:

6 Karten eine Entfernung von 142 bis 189 Kilometer,
4 Karten eine Entfernung von 208 bis 293 Kilometer,
3 Karten eine Entfernung von 337 bis 357 Kilometer,
3 Karten eine Entfernung von 487 bis 490 Kilometer,
1 Karte eine Entfernung von 546 Kilometer.

Die billigste Karte (142 Kilometer) kostet z. B. 3. Klasse 4.30 RM. und in 2. Klasse 6.30 RM. und die teuerste Karte (546 Kilometer) 3. Klasse 16.50 RM. und in 2. Klasse 23.90 RM. Für Kinder vom vollendeten 4. bis vollendeten 10. Lebensjahre werden Karten zum halben Fahrpreis ausgegeben. Die Geltungsdauer beträgt bei Entfernungen bis 299 Kilometer 15 Tage und für größere Entfernungen 30 Tage. Die Reise muß um Mitternacht des letzten Geltungstages beendet sein. Bei Eil- und Schnellzugbenutzung ist der tarifmäßige Zuschlag zu zahlen. Wesentlich ist hier, daß der Zuschlag für die gesamte Rundreise auf Antrag gültig geschrieben werden kann. FD.-, FFD.- und Luxuszüge sind nicht freigegeben. Die Fahrt kann auf einem beliebigen Bahnhof des Reiseweges in der einen oder anderen Richtung angetreten werden, ist aber in der einmal eingeschlagenen Richtung durchzuführen. Fahrtunterbrechungen sind innerhalb der Geltungsdauer beliebig oft und beliebig lange zulässig.

*

Achtung für Konfektionsgeschäfte!

Ein auswärtiger, angeblicher Darlehnsvermittler, der wahrscheinlich als Darlehnsbetrüger entlarvt werden wird, zeigt Darlehnssuchenden eine Liste vor, in der solche Personen und Firmen aufgeführt sind, die angeblich durch ihn bereits ein Darlehn erhalten haben. Die Namen und die Firmenbezeichnungen sind jedoch nur mit den Anfangsbuchstaben eingesetzt, so daß den Darlehnssuchern eine Nachprüfung unmöglich ist. Die Liste enthält unter anderem auch folgende Angabe:

„E. und Sch., Konfektionsgeschäft, Gelsenkirchen, 2000.— RM."

Zum Zwecke der Nachprüfung, ob diese Eintragung den Tatsachen entspricht, wird der Inhaber des betreffenden Geschäftes gebeten, sich bei der Kriminalpolizei in Gelsenkirchen zu melden. Seine Mitteilung wird streng vertraulich behandelt und soll nur dazu verwandt werden, um die Praxis des angeblichen Darlehnsvermittlers zu prüfen.

*

Der Rotthauser Marktplatz.

Marktplätze pflegen sich schmuck und schön vorzustellen, weil es sich um einen Mittelpunkt handelt. Solchem Begriff entspricht der Rotthauser Marktplatz am wenigsten. Neumarkt, Alter Markt, Heinrichsplatz Bulmke, Schalker Markt haben zumeist räumliche Gestalt. Der Platz in Rotthausen dagegen hat als „Abschluß" ein Feuerwehrgerätehaus mit Steigerturm. Schmutziggrau und schwarz starrt es unschön darein. Nur wenig vermögen die lückenhaft gewordenen Platanenreihen zu mildern. Dahinter ragt ein Kamin auf. Ueber die Zechenmauer hinweg sieht man auf Koksbatterien und -halden und weit hinaus auf Haushinterfronten und Brandgiebel.

Ritterrüstungen und Kunstwerke.

Ausstellungseröffnung auf Schloß Horst. – Künstler-Ring „Ruhr-Emscher" auf dem Wege zur Gleichschaltung.

In den gastlichen Räumen von Schloß Horst war am Samstagnachmittag ein stattlicher Interessentenkreis versammelt zur gleichzeitigen Eröffnung zweier Ausstellungen: Einer Ausstellung deutscher Ritterrüstungen und einer Bilderschau des Künstler-Rings „Ruhr-Emscher". Zur künstlerischen Ausgestaltung des Eröffnungsaktes hatte sich eine Reihe von literarisch und sonstwie künstlerisch bekannten Persönlichkeiten zur Verfügung gestellt, die dem Ganzen einen kultivierten Rahmen gaben.

Die Eröffnungsstunde wurde eingeleitet durch die Darbietung des langsamen Satzes aus einer Cellosonate von Richard Strauß, der durch Käthe Pabst-Heß am Cello und Paul Belker am Flügel eine feinsinnige Ausdeutung fand. Sodann ergriff der Stellvertreter des Oberbürgermeisters, Bürgermeister Dr. Schumacher, das Wort, um alle Anwesenden namens der Stadtverwaltung, insbesondere aber namens des Staatskommissars Böhmer, willkommen zu heißen. Dr. Schumacher wies dann zunächst auf die Ausstellung des Künstler-Rings hin, die eine besondere und bisher wenig bekannte Art der Kunstausstellungen repräsentierte. Der Ruf „Die Kunst dem Volke" sei uralt. Immer wieder habe man sich namentlich in Gelsenkirchen bemüht, das Kunstschaffen dem Volke näherzubringen. Zunächst habe man den alten Weg der stillen Ausstellungen beschritten. Man habe dabei den stillen Ehrgeiz gehabt, daß es auch auf diesem Wege möglich sei, der Kunst Wege zum Herzen des Volks zu bahnen. Aber dieser Weg habe sich offenbar als nicht gangbar erwiesen. Und so sei denn vor nicht allzu langer Zeit zusammen mit dem Künstler-Ring freudig der Gedanke aufgegriffen worden,

die Kunst dorthin zu führen, wo die Menschen versammelt sind,

d. h., wo sie sich nach des Tages Lasten zu geselliger Erholung zusammenfinden. Aus diesem Gedanken habe sich der Plan von Ausstellungsveranstaltungen entwickelt, deren erste nun der Künstler-Ring „Ruhr-Emscher" in den Räumen von Schloß Horst veranstaltet. Zugleich aber finde auch eine Ausstellung deutscher Ritterrüstungen und von Bildwerken aus der deutschen Ritterzeit statt. Mit besonderer Freude stelle er fest, daß es sich fast ausnahmslos um Ritterrüstungen aus jener Zeit handele, in der Schloß Horst erbaut wurde — Mitte des 16. Jahrhunderts. Beim Anblick dieser Rüstung beschleiche uns alle mit einem Gefühl leiser Beschämung der Eindruck: Was für eiserne Kerle müssen das doch gewesen sein! Eiserne Kerle, wie sie auch unsere Zeit brauche. Zwar brauchten wir heute keine Ritterrüstungen mehr, um so mehr aber sei es unser aller Pflicht, uns eisern mit dem Bewußtsein des Deutschtums zu umpanzern, auch in der Kunst, vor allem, damit diese Zeit auch für die deutsche Kunst nicht unfruchtbar sei. Wenn die deutsche Kunst wieder dem Volke begreiflich gemacht werde, dann sei sicherlich die Zeit nicht mehr fern, in der der Künstler aus dem Volke heraus auch wieder jene materielle Grundlage finde, die er zu seinem Leben und Schaffen nötig habe.

Der Vorsitzende des Künstler-Rings „Ruhr-Emscher" führte danach aus: In diesem Augenblick, da

der Künstler-Ring „Ruhr-Emscher" zum letzten Male in seiner bisherigen Organisationsform

in Erscheinung tritt — denn auch er wird in Kürze auf dem Wege der Gleichschaltung einen organisatorischen Umbau erfahren —, lohnt es wohl, über Ziele und Aussichten des Künstler-Rings einiges zu sagen. Der Künstler muß einen Boden finden in der Gemeinschaft des Volkes. Das, was heute um die Kunst geschieht, es ist das nicht etwas absolut Neues. Was Minister Dr. Goebbels gegenüber den deutschen Theaterleuten gesagt hat, haben Männer wie Lagarde, Lichtwark und der Rembrandtdeutsche für die Kunst als solche vorausgedeutet. Der Künstler-Ring „Ruhr-Emscher" ist von solchem Streben, von dem Streben, die Kunst in die Gemeinschaft des Volkes zu stellen, nicht unberührt geblieben. Schon im Jahre 1922 taten sich in Gelsenkirchen fünf Künstler verschiedener Gattungen zusammen. Aus ihrem Zusammenschluß erwuchs die Gelsenkirchener Kunstwoche. Wir wissen, daß der Künstler-Ring „Ruhr-Emscher" in seiner Wurzel mit dem Werk von damals, von 1922, eng zusammenhängt. Und wie damals in der Kunstwoche steht auch heute im Künstler-Ring der Wille zum Volke im Vordergrund des Denkens und Handelns. In Zukunft wird es nur mehr einen Verband für die bildende Künstlerschaft geben: den Reichsverband, in den auch die Künstlermitglieder des Künstler-Rings „Ruhr-Emscher" eingegliedert werden sollen. Alle kulturell tätigen Kräfte aber werden ihren Zusammenschluß im Kampfbund für deutsche Kultur finden. Wir vom Künstler-Ring „Ruhr-Emscher" begrüßen aus vollem Herzen die neue Gestaltung und hoffen, daß diese Zusammenfassung der Kultur unseres Volkes zur höchsten Blüte gereichen wird. Wir hoffen und bitten aber auch, daß die Freunde der bildenden Kunst namentlich auch in Gelsenkirchen auch in Zukunft ihr Interesse gegenüber der Künstlerschaft bewahren.

Nachdem Schulrat Winkel dann noch etwas über den Aufbau der Ausstellung des Künstler-Rings selbst gesagt hatte, wartete Dr. Otto Trieloff, dessen bedeutende Sangeskunst auch im Gelsenkirchener Konzertleben längst bekannt ist, mit gesanglichen Darbietungen auf, wobei er durch Oberstudiendirektor Bruns freundliche Unterstützung am Flügel fand. Die Ansage der künstlerisch unterhaltsamen Darbietungen besorgte Asta Ilse, die außerdem mit lustigen Rezitationen aufwartete. Ebenfalls tat sich der Maler Fritz Schwartz rezitatorisch hervor, während Studienrat Bernd Schmitz mit einigen plattdeutschen Darbietungen aus seiner prachtvollen Sammlung „Wat is de Aap doch för'n spaßik Minsk" Stürme der Heiterkeit entfesseln konnte. Nicht vergessen seien auch die Havskapelle Erich Fanta mit ihren exakten Darbietungen und die schmissigen Märsche und Konzertstücke des Musikkorps des 15. Paderborner Reiterregiments unter der Leitung von Obermusikmeister Gerlach, das in den Abendstunden das Podium bezog.

Nach und nach füllten sich die gastlichen Hallen des Schlosses Horst mit Gästen aller Art, mit Volk im weitesten Sinne. Und während man es sich an den Tischen gemütlich machte, herrschte zwischen Ritterrüstungen und Bildwerken ein zwangloses Kommen und Gehen. Und wenn man erfährt, daß schon an diesem ersten Abend Mitglieder des Künstler-Rings geschäftliche Verbindungen anknüpfen konnten, so wissen wir, daß diese erste „Gaststätten-Kunstausstellung" unseres Bezirks zu dem werden wird, was sie sein soll: Ein Erfolg in jeder Beziehung. — Auf die beiden Ausstellungen selbst werden wir noch zurückkommen. =

Wer vom Beisen her zum evang. Gemeindehaus will, der muß meist durch Schlamm oder Pfützen waten. Wer da gehofft hat, daß mit der in Gang gekommenen Erneuerung der Marktplatzdecke auch der erwähnte Gehraum zum Gemeindehaus in gutem Zustand kommen würde, der mag sich getäuscht haben. Denn die Erneuerungsarbeit umfaßt nur etwa drei Fünftel des Platzes. Darauf kann sich der Marktbetrieb gewiß bestens ausdehnen. Im Sommer wird auch noch eine Teerschicht aufgespritzt, so daß bei jedem Wetter der erneuerte Teil auch gut ist. Da es sich um Fürsorgearbeit handelt und nur Abbruchstoffe zur Auffüllung des Platzes verwendet werden, sind die Kosten gleich Null, wenn selbst der ganze Platz erneuert wird. Es sei denn, und das wäre noch besser, daß beabsichtigt ist, vor dem Steigerturm (bitte Farbe darauf!) eine dichte und hohe Grünwand zu entwickeln, damit der räumliche Eindruck des Platzes erreicht wird. (ö)

Beim Einfangen einer Taube vom Dach gestürzt. Auf einem Hofe in der Wilhelminenstraße ereignete sich Sonntagvormittag ein schwerer Unglücksfall, der für den Betroffenen von bösen Folgen war. Hier versuchte der 19 Jahre alte Theodor Hubert, eine Taube, die schlecht fliegen konnte, einzufangen und stieg zu diesem Zweck mittels einer Letter auf das immerhin fast sechs Meter hohe Dach des Stallgebäudes. Nachdem sich der junge Mann ganz geschickt an das Tier herangeschlichen hatte, versuchte er die Taube zu fassen, wobei er jedoch den Halt verlor und auf dem nassen Dach abrutschte. Mit aller Gewalt versuchte sich der junge Mensch auf dem Dach zu halten, was ihm aber nicht gelang und er vor den Augen seines Bruders und einiger Freunde mit großer Wucht auf den Erdboden fiel, wo er mit erheblichen Verletzungen und einem verstauchten Fuß liegen blieb. Der besinnungslose junge Mann wurde in die elterliche Wohnung getragen, wo ein hinzugezogener Arzt eine Gehirnerschütterung und eine Fußverletzung feststellen konnte. (b)

Festnahme eines Hochverräters. Von der politischen Polizei in Recklinghausen wurde am Freitag ein Kommunist wegen Vorbereitung zum Hochverrat festgenommen. Er wird sich demnächst vor dem Reichsgericht zu verantworten haben.

Befreiung der Hausgehilfinnen von der Beitragspflicht zur Arbeitslosen-Versicherung. Wie jetzt bestätigt wird, hat die Reichsregierung unter dem 12. Mai 1933 ein Gesetz zur Befreiung der Hausgehilfinnen von der Beitragspflicht zur Arbeitslosenversicherung erlassen. Hiernach sind Beiträge für die Arbeitslosenversicherung der Hausgehilfinnen nicht mehr zu entrichten. Die Befreiung tritt vom 1. Mai an, also bereits für den laufenden Monat in Kraft. Hausgehilfinnen, die bereits Anwartschaft in der Arbeitslosenversicherung erworben haben, werden in ihren Rechten nicht geschmälert.

Persönliches.

Versetzt wurde: Mittelschullehrer Wilhelm Stockdiek von Blotho nach Gelsenkirchen unter gleichzeitiger Anstellung als Volksschullehrer. Endgültig angestellt als technische Lehrerin ist technische Lehrerin Erna Rothardt in Gelsenkirchen. Endgültig angestellt als Lehrerin wurde die Schulamtsbewerberin Anna Krukt in Gelsenkirchen.

Kirche – Schule – Haus.

Der Deutsche Bund der Mädchen-Bibel-Kreise (Zentrale Leipzig) ruft noch einmal die gebildete weibliche Jugend der Schulen und des Berufslebens auf, in dieser gewaltigen Zeit nach Wernigerode zu kommen und unter dem Thema „Weltweite Sendung" den Sinn der Stunde zu erfassen. Eine Jugend, die jetzt versteht, worum es sich handelt, wird das Wort von der Mission, die keinen Stand vom andern abgrenzen kann, ja, die auch schließlich von einem Volk zum andern die Botschaft von Christus zu verkünden hat, in neuer Kraft und Freudigkeit aufgreifen. In solcher Gegenwartsnähe und Weite der Ziele beruft der Deutsche Bund der Mädchen-Bibel-Kreise zu seiner 5. Bundestagung vom 3. bis 6. Juni in Wernigerode. Eine solche Tagung steht natürlich der gesamten weiblichen Jugend offen und nicht nur denen, die Mitglieder der MBK. sind. Alle nähere Auskunft erteilen: Westfälische Mädchen-Bibel-Kreise, Wattenscheid, Parkstraße 6.

Theater – Veranstaltungen – Vereine.

Baugenossenschaft „Eigenes Heim" Gelsenkirchen. Die Generalversammlung befaßte sich eingehend mit den Verhältnissen der Baugenossenschaft. Der Jahresabschluß war zufriedenstellend. Die Wohnungen konnten alle vermietet werden. Auch stehen zur Zeit keine Wohnungen leer. Der Mietsrückstand des verflossenen Geschäftsjahres beträgt fünf Prozent der Mietseinnahmen. Es muß anerkannt werden, daß trotz der großen Arbeitslosigkeit die Genossen mit einigen Ausnahmen alles dransetzten, um ihren Verpflichtungen nachzukommen. Mehrere Dreizimmerwohnungen wurden zu Zweizimmerwohnungen umgebaut. Die Genossenschaft ist dem Revisionsverband westfälischer Baugenossenschaften in Münster angeschlossen. Die Revision wurde vom Revisor Moll und die vierteljährliche vom Aufsichtsrat durchgeführt. Der Revisionsbericht wurde vom Vorsitzenden des Aufsichtsrats vorgelesen und erläutert. Das Geschäftsguthaben der Mitglieder vermehrte sich um 584,54 RM. und stieg auf 35 951,19 RM. Das Vermögen der Genossenschaft beläuft sich auf 871 401,40 RM. Die Ein- und Ausgaben schließen mit 56 219,65 RM. ab. Der Vorschlag des Vorstandes, eine Dividende von drei Prozent zu zahlen, wurde von der Versammlung genehmigt. Sodann wurde die Bilanz genehmigt und dem Vorstand Entlastung erteilt. Für drei ausgeschiedene Aufsichtsratsmitglieder wurden drei neue Genossen gewählt. Ein Genosse, dessen Amtsperiode laut Statut abgelaufen war, wurde wiedergewählt. Die Versammlung übte scharfe Kritik an dem Verhalten der Westfälischen Heimstätte e. G. m. b. H. Dortmund, die durch falsche und eigennützige Spekulation bei Gewährung von Zwischenkrediten die Genossenschaft falsch beraten, wodurch diese mehrere tausend Mark Schaden erlitten hatte. Nach Erledigung der genossenschaftlichen Fragen, gedachte der 1. Vorsitzende im Schlußwort der neuen Zeit in unserem deutschen Vaterland. Die Genossenschaft begrüße die Wendung und stelle sich voll und ganz hinter die jetzige Regierung.

Der Umschlag auf den Schienen.

Die Reichsbahn (Direktionsbezirk Essen) im Monat April 1933.

Der Umfang des Reiseverkehrs zeigte im Berichtsmonat trotz des Osterverkehrs keine wesentlichen Abweichungen gegenüber dem Verkehr im Monat März. Der Personen-Sonderzugverkehr erhielt besondere Bedeutung durch die starke Entsendung von Arbeitskräften für die Landwirtschaft im Osten. In 8 Sonderzügen und 106 Einzeltransporten mit planmäßigen Zügen wurden etwa 15 000 Landhelfer nach Ostpreußen und Pommern befördert. Außerdem wurden drei Sonderzüge mit unbekanntem Ziel gefahren. Im ganzen fuhren im April 195 Personensonderzüge, davon 139 für den Osterverkehr, gegenüber 42 im Monat April 1932 ohne Osterverkehr. Im März 1933 wurden 56 und zu Ostern 1932 = 126 Personensonderzüge gefahren.

Der Güterverkehr erfuhr in seiner Gesamtheit eine Belebung. Der Expreßgut- und Frachtstückgutverkehr hat zugenommen. Der Eilstückgutverkehr hat nach Ostern etwas nachgelassen. Der Wagenladungsverkehr zeigte u. a. eine seit langem nicht mehr festzustellen gewesene Belebung des Verkehrs mit Baustoffen, im besonderen mit Wegebaustoffen.

Im Brennstoffversand ist der April für die Absatzlage des Ruhrbergbaues erfahrungsgemäß ein besonders ungünstiger Monat, da in diesem Monat infolge der seit Jahren im Mai einsetzenden Rabattgewährung für verschiedene Brennstoffsorten allgemein eine starke Bezugszurückhaltung geübt wird. In Auswirkung dieser Ursache ist denn auch die G-Wagengestellung für Brennstoffe im April dieses Jahres (bei 23 Arbeitstagen) auf 340 103 (402 201 bei 26 Arbeitstagen) oder auf arbeitstäglich 14 487 (15 028) Wagen zu 10 To. gesunken. Von den gestellten Wagen wurden zum Versand auf der Reichsbahn aufgeliefert 336 954 (397 707) oder arbeitstäglich 14 357 (14 869) Wagen zu 10 To. Die Absatzschwierigkeiten brachten es mit sich, daß täglich 7- bis 8000 Reichsbahnwagen mit unabsetzbaren Brennstoffen beladen auf den Zechen abgestellt werden mußten.

Trotzdem nahm aber der Brennstoffversand gegenüber den gleichen Monat des Vorjahres, der arbeitstäglich 13 478 Wagen zu 10 To. umfaßte, um arbeitstäglich 879 Wagen zu 10 To. oder 6,5 Prozent zu. Der Brennstoffverkehr nach Frankreich, Luxemburg, Lothringen, sowie der Erzverkehr hielten sich im Rahmen des Vormonats.

Die G-Wagengestellung für andere Güter als Brennstoffe erfuhr erfreulicherweise gleichfalls eine weitere Belebung und stieg auf arbeitstäglich 2798 (2587) Wagen an; das gleiche war bei den Wagen besonderer Bauart der Fall, deren Stellzahl sich auf arbeitstäglich 854 (656) Wagen erhöhte; auch in der G-Wagengestellung ist im allgemeinen eine Besserung unverkennbar.

Der Eilgüterverkehr wurde durch das stärkere Einsetzen der Frühgemüsetransporte von Holland, vom Mittelrhein und dem Kölner Vorgebirge günstig beeinflußt.

Aus den evangelischen Vereinen.

Evangelische Frauenhilfe Schalke-Ost. Am Dienstag, den 23. Mai, macht die Frauenhilfe Schalke-Ost ihren Ausflug in das Frauen- und Mädchenheim in Wengern. Abfahrt pünktlich um 12 Uhr vom Gemeindehaus, Viktoriastraße. Der Fahrpreis hin und zurück beträgt 1.20 Mark. Der Kaffee im Heim kostet 40 Pfg. Anmeldungen zur Mitfahrt müssen bis spätestens, Samstag, 20. Mai, bei den Bezirksfrauen oder in den beiden Pfarrhäusern erfolgen. Bei der Anmeldung wird gegen Zahlung von 1,20 Mark ein Fahrtausweis gegeben, der zur Mitfahrt berechtigt und daher zur Fahrt mitzubringen ist. Ohne vorherige Anmeldung und ohne diesen Ausweis kann kein Anspruch auf Mitfahrt erhoben werden.

Der Evang. Arbeiterverein Bismarck feierte sein 46jähriges Stiftungsfest zusammen mit dem siebenjährigen Jubelfest des Evang. Gesellenvereins Bismarck am vergangenen Sonntag. Im Hauptgottesdienst wirkte der Männerchor des Arbeitervereins mit. Pfarrer Sixtus aus Leithe-Lohrheide predigte über Ev. Joh. 20, 19 bis 23. Die Nachversammlung im Mehringschen Saale bot eine Fülle von Darbietungen des Männerchores und der Musikabteilung mit Deklamationen und Reden, von denen hervorgehoben werden müssen der Vorspruch von Frl. Hilde Sack, ein Gedicht des Mitgliedes Jakob Cronau auf die neue Zeit, vorgetragen von Kurt Gowlick. Der Vorsitzende des Arbeitervereins Fritz Budke begrüßte die Gäste, der Vorsitzende des Gesellenvereins Fritz Förster hob die enge Verbindung zwischen den beiden Vereinen lobend hervor. Pfarrer Dr. Schmidt hielt die Festrede über die Losung der Arbeitervereine: Vaterlandsliebe, Gottesfurcht und Bruderssinn. Die Ehrung der Jubilare erfolgte durch den Kreisverbandsvorsitzenden der Arbeitervereine, Pfarrer Peter (Bismarck), der zugleich zweiter Vorsitzender des Arbeitervereins Bismarck und Ehrenvorsitzender des Gesellenvereins ist. Er gedachte in bewegten Worten des einen Jubilars, des Fahrhauers Gustav König, der acht Tage vor dem Fest zur letzten Ruhe geleitet wurde. Zu Ehren des Gestorbenen erhob sich die Festversammlung und sang den Vers: „Wenn ich einmal soll scheiden." Dann ehrte er die noch lebenden elf Jubilare, die auch in den vergangenen trostlosen vierzehn Jahren dem Verein und seinen Bestrebungen die Treue gehalten hätten: die Mitglieder Karl Wiese, Heinrich Schmerkotte, Adolf Klein, Adolf Grotensohn, Karl Haack, Adam Schneider, Johann Schneider, Anton Schmidt, Ernst Krause, Wilhelm Niehaus und Richard Günther. Im Namen der Jubilare dankte Adolf Grotensohn, indem auch er vor allem hervorhob, daß sich die Evang. Arbeitervereine nicht umzustellen brauchten, weil ihre Parole immer gewesen sei: „Gemeinnutz geht vor Eigennutz!" — In der darauf folgenden Pause wurde eine Verlosung nützlicher Gebrauchsgegenstände vorgenommen. Der zweite, ganz national gehaltene Teil wurde mit dem gemeinsamen Gesang des ersten Verses des Deutschlandliedes und des Horst-Wessel-Liedes eingeleitet. Den Abschluß bildete die Aufführung des Militärschwankes: „Päsel, du Esel!" Eine große Schar Unentwegter blieb dann noch lange gemütlich beisammen. — Am 21. Mai wird sich der Arbeiterverein am Kreisverbandsfest und der 50jährigen Jubelfeier des Evang. Arbeitervereins in Wattenscheid beteiligen. (Jp)

Frauenhilfe Altstadt. Am Dienstag, den 23. Mai, wird die Frauenhilfe einen Ausflug zur Hohensyburg machen. Abfahrt mit Autobussen um 11,30 Uhr pünktlich von der Gabelsburg ab. Der Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt beträgt 1,50 RM., der im Wagen eingesammelt wird. Vorherige Anmeldung bis zum Sonntag, den 20. Mai, ist unbedingt notwendig. Dabei erhält jede einen Ausweis, der allein ein Anrecht auf einen Platz im Wagen sichert. Der Kaffee auf der Burgterrasse kostet für die Person 60 Rpf. Miss. Lombeck wird in der uralten Kirche von Syburg eine Feierstunde halten. Anmeldungen in den Pfarrhäusern, im Schwesternhause oder bei Küster Sender.

Hitler-Jugend
marschiert in Düsseldorf
Gebietsappell Westfalen-Rheinpfalz am 27./28. Mai 1933
zur 10. Wiederkehr des Todestages Albert Leo Schlageters

Stadtteil Buer

Ein Geschenk für die Scholvener Kirchengemeinde. Der evang. Kirchengemeinde Scholven ist durch den Gustav-Adolf-Verein in Leipzig ein Geschenk überlandt worden, ein Bild, das Martin Luther auf dem Reichstag zu Worms darstellt. Das Geschenk hat Verwendung als Wandschmuck des Konfirmandensaales gefunden. =

Gleichschaltung im evang. Männervereinswesen. Auch in dem evang. Männervereinswesen soll den Zielen der Gleichschaltung Rechnung getragen werden. Am Sonntag, den 28. Mai, findet eine außerordentliche Generalversammlung des evang. Männervereins Buer-Mitte statt, in der der Vorstand gleichgeschaltet werden soll. =

Goldene Hochzeit. Im Namen der Preuß. Staatsregierung hat der Polizeipräsident den Eheleuten Moritz Smolinski und Luise geborene Mischel in Buer, Bismarckstraße 226 wohnhaft, aus Anlaß ihrer Goldenen Hochzeit am 14. Mai 1933 ein Geschenk überreichen lassen.

Stadtteil Horst

Generalversammlung im Bund christl.-nationaler Arbeitsinvaliden, Witwen und Waisen Horst-Süd. Eingangs der Jahreshauptversammlung gedachte der erste Vorsitzende der auf der Zeche Matthias Stinnes verunglückten Knappen. Zu Ehren der Toten erhoben sich die Mitglieder von ihren Plätzen. Im Anschluß an den Geschäftsbericht sprach Kollege West aus Galdbeck über die Rechte der Invaliden. Die folgende Vorstandswahl ergab: 1. Vorsitzender Wilhelm Buttler. 2. Vors. Joh. Ockenfels. 1. Kassierer Ferd. Stegemann. 2. Kassierer H. Schuhmacher. 1. Schriftführer S. Eckensdörfer. 2. Schriftführer Frau Gottheim. Beisitzer wurden Schlüting und Meier. Bote Kurella. (n)

Evang. Volksverein Horst-Süd 1900. Die gutbesuchte Monatsversammlung des Vereins im Lokale Kröschel wurde vom 1. Vorsitzenden, Kamerad Dumont, eröffnet und geleitet, der einen Bericht über die Kreisverbandstagung in Röhlinghausen gab. Die Mitglieder nehmen am 21. Mai an dem 50jährigen Jubelfest in Wattenscheid geschlossen teil. Treffpunkt um 13,15 Uhr an der Straßenbahn Horst-Süd. Die Fahrt und das Eintrittsgeld werden aus der Vereinskasse bezahlt. Das Sommerfest soll Ende Juni oder Anfang Juli stattfinden. Näheres wird darüber in der nächsten Versammlung am 18. Juni bekanntgegeben. Die beliebten Wanderungen werden fortgesetzt und das Ziel der nächsten Wanderung am 11. Juni ist Schloß Berge. Die Mitglieder versammeln sich um 6 Uhr am Bahnhof Horst-Süd. Endlich wurde die Teilnahme des Vereins zu der am 13. August stattfindenden Jubelfeier des hiesigen evang. Knappenvereins beschlossen. ×

Versammlung des Landwehr- und Kriegervereins Horstermark. Der 1. Vorsitzende, Kamerad Erker, eröffnete die Versammlung und ehrte mit tiefgehenden Worten die Toten von der Zeche Matthias Stinnes. Anschließend widmete er dem deutschen Nationalhelden Schlageter ehrende Worte. Der Schriftführer Peter Konrad berichtete über die letzte Kreisdelegiertentagung in Gladbeck. Die Weihe des Horster Stahlhelm-Platzes geht am 25. Mai vor sich. An den Feierlichkeiten nimmt der Verein geschlossen teil. Den Anregungen, einen Familienausflug abzuhalten, wird im nächsten Monat Rechnung getragen. Bei dieser Gelegenheit soll über die langgeforderte Gründung einer Frauengruppe eine Aussprache erfolgen. Um Unklarheiten aus dem Wege zu gehen, wird hiermit festgesetzt, daß die Mitgliederversammlung einen jeden zweiten Sonntag im Monat stattfindet. ×

Gründung einer Ortsgruppe des Bundes ehem. 67 in Horst. Am 13. Mai trafen sich im Lokale Steinrötter mehrere Kameraden des aktiven und Reserve-Infanterie-Regiments 67, sowie der Ersatzbataillone, um Stellung zu der Wiedersehensfeier im Juli in Mülheim (Ruhr) zu nehmen. Dabei fand der Wunsch allgemeinen Beifall, die Gründung einer Ortsgruppe des Bundes ehem. 67 ins Leben zu rufen. Einstimmig wurde Kamerad Lehrer Völkers zum 1. Vorsitzenden gewählt. Vereinsheim ist das Lokal Hermann Steinrötter, Essenerstraße. Alle ehem. 17er des aktiven Regiments, sowie des Reserve-Regiments und der Ersatzbataillone werden gebeten, sich zu der an jedem dritten Sonntag im Monat um 11 Uhr beginnenden Versammlung einzufinden und der Ortsgruppe beizutreten. Ein Eintrittsgeld wird vorläufig nicht erhoben. Anmeldung nimmt auch der 1. Vorsitzende, Kam. Völkers, Horst, Grabenstraße 13, entgegen. ×

Ankündungen.

Die Ortsgruppe Gelsenkirchen im Reichsverband der Deutschen Jugendherbergen ladet zu der heute um 20 Uhr im evang. Vereinshaus, Vereinsstraße, stattfindenden außerordentlichen Hauptversammlung ein, in der die von der Gauleitung geforderte Gleichschaltung der Ortsgruppe durch die Neuwahl des Vorstandes vorgenommen werden soll. Alle persönlichen Mitglieder und die Vertreter der dem Jugendherbergswerk angeschlossenen Schulen, Vereine und Verbände werden dringend gebeten, an der Versammlung teilzunehmen. Die Jahresmarke für 1933 gilt als Ausweis. Die von der Reichsleitung ausgeschlossenen Vereine sind nicht stimmberechtigt.

25 Bräute

Roman
von
Wilhelm Herbert

Copyright by Dr. Berberich, München 27

3 (Nachdruck verboten)

Er erhob sich. „Ein Witwer ist ein Junggeselle. Es läutet Mittag. Wenn ich nicht pünktlich in meinem Gasthaus bin, bekomme ich nichts mehr zu essen. — Mein Name ist Müller."

Er verbeugte sich und reichte ihr ehrerbietig die Hand.

„Frau Mathilde . . ."

„Mehr verstand er nicht. Aber so, wie sie freundlich lächelte, schwor er darauf, sie morgen wieder hier zu finden und versprach ihr seinerseits insgeheim das gleiche. Es interessierte ihn, festzustellen, ob sie die nötigen Eigenschaften besaß, zu Nummer Zwei aufzurücken.

Der Fall schien nicht aussichtslos . . .

Als Bullian beim „Letzten Tropfen" in den Garten trat, war dort eine höchst unwillkommene Fülle von Gesichtern.

Bauleute aus der Nachbarschaft, Waldwanderer und Zuzug von „drüben" und nach „drüben" bin bevölkerten Laube und Lichtung.

Mit denen drüben wollte er schon gar nichts zu tun haben und trat daher schnell in das Gastzimmer.

Dort war es leer, kühl und dämmerig.

Er wartete eine Weile und traute auf sein Glück und Kathis Sehnsucht.

Richtig, da warf sie einen schnellen, hoffnungslosen Blick herein, sah ihn erfreut und kam an den Tisch. „Es geht draußen närrisch zu — ich bin gleich wieder da."

„Ich habe Geduld", sagte er.

Die Früchte seines Garten reiften langsam am sichersten.

Jetzt kam sie wieder mit Lächeln, Bier und Speisekarte.

„Haben Sie die Bäume gefunden?" fragte sie eifrig und besorgt.

„Ah, Bäume, so viel, daß ich gleich anfangen könnte zu malen.

„Kalbsbraten mit Kartoffelsalat", fügte er bei und sah als phantasiebegabter Künstler die langentbehrten Leckerbissen im Stubendämmer zu sich niederschweben.

Frohbeschwingt tappte Kathi nach der Küche und brachte ihm vor allen anderen, was er begehrte.

Langsam, ein dankbarer Genießer, führte er Bissen um Bissen zum Mund. Er freute sich des regen Geschäftes, das ihm sie bei diesem schönen Tun vom Leibe hielt.

Aber der Garten leerte sich bald. Kathis Ungeduld schuf rasche Arbeit.

Jetzt setzte sie sich zu ihm.

„Hast du dir's überlegt?" Er faßte ihre Hand.

„Ja! Wenns Ihnen wirklich Ernst ist . . ."

„Sag ‚Du'!"

„Ich trau mich nicht."

„Wirst dich schon trauen, wenn ich dich male."

„Also wirklich? Aber wo denn?" Sie schaute sich nach der Küche um.

„In meinem Atelier."

„In was?"

„In meiner Malerwerkstatt, Einfaltsdirndl!"

„Ja, aber . . ."

Aergerlich schwenkte er den Kopf hin und her. „Also gut, wenn du's gar nicht anders haben willst und glaubst, dann gibst du mir eben fünfzig Mark als Anzahlung — es ist ja nur pro forma — ich hätt' von jeder anderen hundert verlangt. Euch eigensinnigen Weibern muß man schon einen Gefallen extra tun."

Ihr hüpfte das Herz vor Freude. Ob heute oder morgen — wenn sie Mann und Frau waren, gehörte ihm das bißchen Spargeld doch.

Sie klapperte mit ausschlapfenden Schuhen die Treppe hinauf.

„Kathi! Kathi!" schrie die Wirtin.

Dann schaute sie mit zornigem Gesicht aus der Küche.

„Ich glaube" — sagte Bullian gleichmütig — „sie holt sich ein Taschentuch."

Brummend ging die Frau an den Herd zurück.

Dann klapperte es wieder herunter.

Schnell schob ihm das Mädchen einige Banknoten auf den Tisch.

„Die Wirtin!" sagte er.

Sie lief in die Küche.

„Was brauchst du denn jetzt auf einmal ein Taschentuch?" schimpfte die Frau, der Zorn und Herdfeuer im Gesicht brannte.

„Ich — ein Taschentuch?"

„Der Herr hat's gesagt."

„Ach so! Ja!" Dankbar lächelnd dachte Kathi an den liebevollen Beschützer. „Wenn Ihr wüßtet! Der Aerger über das Taschentuch tät bergboch wachsen, hättet Ihr eine Ahnung, was es wirklich ist!"

Ein später Gast wollte rasch bedient sein. Er hatte höchste Eile. Um drei Uhr schlug ihm drüben die Schicksalsstunde. Vorher wollte er noch einmal etwas anderes schmecken als Gefängniskost. Das sagte er natürlich nicht; aber man kannte hier schon die Unart solcher drängender Besteller.

Als Kathi wieder kam, schob ihr Bullian einen Zettel hin. „Da! Ordnungsmäßig, wie sich's gehört, eine Quittung über deine hundert Mark, weil du's also schon nicht anders getan hast wie die anderen! Jetzt gehe ich. Sonst riechen die da drinnen den Braten und machen dir die Hölle doppelt heiß. Wirst sie bald los sein — halt nur noch aus die paar Wochen!"

Sie nickte und lachte: „Ab, die kann lang schimpfen — wo ich's jetzt sicher hab!"

Stolz, mit glühendem Gesicht starrte sie auf die Zeilen, unter denen ein verschnörkelter Name stand. Zu gerne hätte sie gewußt, wie er hieß — aber sie schämte sich, zu gestehen, daß sie ihn nicht lesen konnte.

„Morgen auf Wiedersehen!"

Er gab ihr kräftig die Hand und ging.

Wie er aus dem Hause trat, kam ein Wärter von drüben, der sein Vesperbier holte.

Bullian wußte, daß der ihn kannte. Es war zu spät, den Kopf auf die Seite zu drehen.

So grüßte er den Beamten keck — mit einer vertraulichen Höflichkeit.

Kathi sah das von drinnen und glänzte. Ja, ja, es war richtig: er hatte drüben gearbeitet.

Fürs Leben gern hätte sie mit dem Wärter gesprochen, als sie ihm das Bier reichte. Aber sie durfte ja nicht. Um Gotteswillen, wenn die Wirtin gemerkt hätte, daß sie von einem echten Maler gemalt und geheiratet würde . . sie hätte es nicht mehr aushalten können — die paar Wochen — bis dahin!

Aber warte nur, Drache — bald war sie bei ihm — wie hatte er nur gesagt: In seinem „Atelier"!

Selig sang sie vor sich hin, während sie die Krüge aus dem Garten in das Haus trug. Sie fühlte sich um eine Welt erleichtert — nicht bloß um hundert Mark, an die sie gar nicht dachte . . .

Bullian aber ging mit dem frohen Sinn eines reinen Gewissens wieder der Stadt zu — jetzt breit und im Vollgefühl der Freiheit auf der Landstraße.

Er sah die Türme und Häusermassen, die wuchtig vor ihm aufstiegen. Ihre Mauern bedrückten ihn nicht — zu lockenden Glaskäfigen, hinter deren Stäben allerhand liebreiche und vertrauensselige Vögel flatterten. Sein erwartungsfrohes Auge schaute verschwiegene Schatullen mit sauberen Banknoten, Truhen mit Wertpapieren und Schubladen mit Sparkassenbüchern, daneben viele, viele feine und kostenlose Leckerbissen . . . . und er sagte sich, daß die Welt schön und das Leben herrlich sei.

Bibi.

Als er in die Vorstadt kam, kaufte er sich bei einem Krämer eine Schachtel Zigaretten und gönnte sich den langentbehrten Genuß des Papierrauchkrauts mit dem Behagen eines Mannes, dem die in die Luft steigenden bläulichen Wölkchen nicht bloß zerflatternde Gebilde eines nüchternen Verbrennungsprozesses, sondern geheimnisvolle Schlüssel waren, mit denen der Kundige das Tor der spröder Zukunft zu öffnen verstand.

Er sah vor sich in der milden Frühlingsluft schlanke und üppigere Gestalten, die um ihn einen Reigen schwangen, alle zusammen bereit, in ihm ihren Herrn und Meister zu erkennen. Sein Selbstbewußtsein, das an sich nicht gering war, stieg und schwoll zu starkem Tatendrang.

Auf einem kleinen Platze stand ein behäbiges Gasthaus, aus dem Klaviermusik tönte. Links und rechts von der Tür waren in Holzkübeln Tannen aufgestellt. Ueber dem Eingang prangte in rotem Feld, von dürren Eichen umrahmt, ein „Herzlich Willkommen".

Mit der ungetrübten Selbstsucht eines gesunden Egoisten bezog er diese Aufforderung sofort auf sich und trat unternehmungslustig in die Gaststube.

Dort saß an der Breitseite einer weißgedeckten Tafel ein Brautpaar — der „junge" Ehemann, rund, rot vom Essen und Trinken, mit mächtigem schwarzen Schnurrbart — die Gattin wohl zwanzig Jahre hinter ihm, frisch, naiv, erhitzt, der neuen Frauenwürde und ihrer Neiderinnen froh.

Sie war eben aus dem Wirbel der Tanzenden zu dem Ehegesponsten zurückgekehrt, der lieber dem Wein zusprach und sich mit den älteren Gästen unterhielt, während in der halbausgeräumten Stube sich das hüpfende Gewirr der Gäste in schwitzender Enge aneinander vorüberschob.

Der duldsame Sinn der Festgeber gönnte dem Ungeladenen gerne ein Plätzchen in der Ecke, wo er erst eine Weile abenteuerlustig dem mühevollen Rundtanz zusah.

Aber es litt ihn nicht. Er war immer ein flotter Tänzer gewesen.

Ein sehr langes Mädchen, dessen weißes Kleid und die nickenden Kunstblumen im Haar sie als Kränzjungfrau verrieten, plagte sich mit einem gutwilligen, aber unvermögenden Walzeristen im Dreischritt. Sie hatte ihm die Hand auf die Schulter gelegt. So suchte er, den heißen Kopf in ihre Taille gebohrt und die Arme um ihre Hüften, die all zu lange Gefährtin im Kreise zu drehen. Aber es gab nur Anstoß, unfreundliche Mienen der aus dem Gleichschritt gebrachten Nebenpaare und krampfhafte Versuche seiner eigenen Tänzerin, immer wieder in den Takt zu kommen.

Endlich ließ der zu kurz geratene Dilettant das kühne Ohnmachtsgehopse bleiben und stand mit seiner mißvergnügten Riesin in eine Ecke gepreßt.

(Fortsetzung folgt.)

MFA Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V.

Nr. 20 Montag, den 15. Mai 1933

Turnen und Sport

SPORTNACHRICHTEN FÜR DEN INDUSTRIEBEZIRK

Wöchentliche Sportbeilage der Gelsenk. Allgemeinen Zeitung
Erscheint jeden Montag

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Gelsenkirchen, Wildenbruchstr. 27 ¤ Sammelnummer 21641
Druck und Verlag: Carl Bertenburg ¤ Gelsenkirchen

Klar überlegen!

ek. Wir haben ja garnichts anderes erwartet, — und noch zur Halbzeit, als die „Knappen" mit einem knappen Törchen führten, und in der Theorie dem Gegner noch so ungefähr alle Chancen offenstanden, tipten wir — und es mag ein bißchen Uebermut hierbei eine Rolle gespielt haben! — genau und haarscharf auf 4:1 ... Nun, wir haben recht behalten, und wenn wir uns immer von dem Vertrauen zu den Schalkern vor allen Dingen in der zweiten Halbzeit leiten ließen, so haben wir bisher unseren Optimismus kaum einmal zu revidieren nötig gehabt. Dabei waren die Berliner, wie sie sich in Dortmund präsentierten, physisch stark überlegen, und wenn es sich um einen Boxkampf gehandelt hätte, wäre der größere Teil des Berliner Teams wegen Uebergewicht aus dem Ring gewiesen worden. Aber es ging mal wieder wie im Kriege so oft: nicht die Kraft schaffte das meiste, sondern die Zähigkeit, hinter der ein immenser Wille steht, selbstverständlich unterstützt von der Routine, die nur im gewissenhaftesten Training und durch die Ausschleifung in großen Spielen erzielt werden kann.

An dieser Tatsache sind die „Siegreichen" aus Berlin gescheitert,

und selbst als sie ein wenig Härte und Robustheit in ihre Aktionen zu legen geneigt waren, kamen ihnen die Schalker mit einer Eleganz entgegen, die fast übertrieben höflich zu nennen ist. Aber gerade dieser Umstand machte schließlich den etwas unerwartet hohen Sieg der Schalker aus, und je mehr sich die Gäste aus der Reichshauptstadt in Einzelaktionen ergingen, um noch zu retten was zu retten war, um so reibungsloser griff das Räderwerk im Gefüge der Knappen ineinander, — und im Endspurt wurde etwas ganz Großes gezeigt, — es wurde zu einer Demonstration westdeutschen Fußballs, der sich bei dieser Gelegenheit eine ganz hervorragende Note selbst gab.

Das Faszit? — Am nächsten Sonntag starten die Schalker gegen den Fußballsportverein Frankfurt. Im Augenblick des Dortmunder Treffens wurde es besprochen, daß die Frankfurter gegen die Ansetzung des Spieles nach Essen protestiert haben ... Man wird wissen warum, — und in dieser Ueberlegung liegt vielleicht auch der Grund für die Zuversicht, mit der die Schalker und ihr Anhang den kommenden Ereignissen entgegenschauen. Nach dem gestrigen Spiel braucht uns wirklich nicht bange zu sein, — wenn wir auch ganz genau wissen, daß die Frankfurter nicht durch irgendeinen Zufall den Titel des Südens an sich gebracht haben. So etwas geschieht nur in kurzweiligen Sportromanen ... Daraus ergibt sich auch nach dem gestrigen unerwartet hohen Sieg der Schalker: alles muß daran gesetzt werden, um das Frankfurter Hindernis aus der Welt zu schaffen. — und wenn wir uns dann so am Rande die Paarungen zu den übrigen Zwischenrundenspielen ansehen, dann dürfen wir uns in der Ausmalung der Zukunftshoffnungen für die Schalker schon etwas rosarote Farbe auf die Palette nehmen .. Wir wollen nicht weissagen, aber: die Aussichten sind nicht ungünstig, und wenn — toi, toi, toi!! — den Schalkern diesmal das Glück — Fortuna hat ihre nervösen Händchen ja im Spiel! — ein bißchen hold ist, dann kann's mit dem Griff in die Sterne heuer wirklich etwas geben!

Harmlos begann's ...

Sonderzüge aus verschiedenen Richtungen ... Anmarsch zur Kampfbahn „Rote Erde", die schon so oft das Ziel vieler Tausende gewesen ist ... Schon aus der Innenstadt heraus bekundet sich eine mustergültige Ordnung ... Das Wetter war nicht sehr vielversprechend, und die Massen zögerten aus diesem Grunde bis zur letzten Minute. Trotzdem wurde alles ordnungsmäßig abgewickelt, und nicht zuletzt ist das der verständnisvollen und hier und dort energischen Organisationsarbeit der SA.-Hilfspolizei zu verdanken ... Man denkt daran: es war auch schon mal anders, und freut sich, daß wie von ungefähr auch nach dieser Beziehung die Braunhemden eine Aenderung im Geschehen herbeigeführt haben.

Klarer Sieg der Schalker 4:1

Vor 33000 Zuschauern schlug Schalke 04 im Vorrundenspiel um die „Deutsche" seinen Berliner Gegner

Zu Beginn des Treffens zwischen dem Westdeutschen Meister, Schalke 04, und dem zweiten Berliner Vertreter, Viktoria 89 Berlin, mögen etwa 33 000 Zuschauer zur Stelle gewesen sein, die in jeder Beziehung auf ihre Kosten kamen.

Die Zuversicht, die alle Menschen — soweit sie hinter dem Vertreter des Westens standen, selbstverständlich! — ganz offensichtlich an den Tag legten, veranlaßte schließlich auch den Verantwortlichen für den Wetterdienst, Jupiter Pluvius, eine lächelnde Miene aufzusetzen, und es dauerte denn auch nicht lange, bis die kraftvollen Sonnenstrahlen den Maientag mit ihrem Gold durchfluteten. — Immerhin: hier und dort drohte es aus dem Westen, und es ging sogar ein kleiner Schauer hernieder, der aber die gute Laune des großen Publikums nicht fortwischen konnte, und erst nachdem der letzte Schuß dieses restlichen Vorrundenspiels um die Deutsche Fußballmeisterschaft der Geschichte angehörte, erst als der Schlußpfiff ein schrilles Ausrufezeichen hinter das allerletzte Ereignis in diesem fabelhaften Endspurt der Schalker gesetzt hatte, da holte Jupiter Pluvius alles nach, was er — wahrscheinlich in eigenster Begeisterung über dieses Spiel — zu tun vergessen hatte: er öffnete sämtliche Schleusen und es kam ihm nicht einmal darauf an, auch Hagelschlossen herbeizubeordern ... Aber das tat der Sache keinen Abbruch mehr, — über allem stand der Sieg des Westdeutschen Meisters ...

Die knappe erste Halbzeit.

Die Schalker passieren das Spalier, zu dem jeder Dortmunder Verein einen Spieler bereitgestellt hatte, als Erste. Weißer Trikot, blaue Hose ... Trommeln und Trompeten und freudige Rufe heißen sie willkommen. Sie erwidern geschlossen mit den Hitlergruß. Dann erscheinen die Berliner in hellblauem Jersey und weißer Hose. Auch sie werden auf das freundlichste begrüßt. Aus den Kreisen der Reichshauptstädter wird Ernst Kuzorra ein Blumenstrauß überreicht, und schon hat der Unparteiische Trümpler (Hamburg) zur Wahl gerufen ... Die Berliner gewinnen sie und die Schalker müssen sich mit dem Anstoß begnügen.

Aber dieses Arrangement bringt Versprechungen mit sich, denn im nächsten Augenblick prescht die Fünferreihe der Westfalen los, und Nattkämper funkt eine sehr schwere Bombe gegen das Tor der Berliner. Prompt ist Promper zur Stelle und wehrt in kühnem Sprunge ab ... Dieses kleine Intermezzo besorgt die Stimmung, die man gern bei solchen Gelegenheiten sieht. Als wäre ein Strohfeuer verlöscht, so schnell ists aber mit den Schalkern vorbei und in der nächsten Sekunde haben sich die Gäste freigemacht ... Kunststück! Sie verlassen sich auf ihre Kräfte, die ihnen in hohem Maße zur Verfügung stehen ...

Wenn das nur gut geht!!!!

Ganz klar überlegen gestalten sie das Treffen, und vor allen Dingen ihr ausgezeichnetes Kopfspiel macht der Schalker Läuferreihe allerhand zu schaffen. Es ist ein zähes Ringen, das sich die Gegner liefern, und minutenlang steht es auf des Messers Schneide, wer bei dieser Auseinandersetzung das bessere Ende erwischt ... Und man stellt fest: die Schalker kommen mehr und mehr auf, ihr technisches Können setzt sich durch — und schließlich ist es Rothardt, der durch einen Prachtschuß die Befreiung auch durch ein sichtbares Zeichen illustriert ... Zwar hält der Berliner Hüter den Schuß, aber die Initiative ist bei den Schalkern ... Fast 20 Minuten dauerts nun schon — da wehrt Zajons einen Angriff des gegnerischen Sturmquintetts unsauber ab — Ecke!!! — Die Abwehr ist klar und nachdrücklich und im nächsten Augenblick hat bereits wieder die Berliner Abwehr alle Hände voll zu tun, um die Waage im Gleichgewicht zu halten. Hohe Anforderungen werden an die Hintermannschaft der Reichshauptstädter gestellt, und man muß sagen, in dieser Zeit lernte man die Leutchen schätzen ... Sie spielten hart, waren aber in dieser Zeit des Hochdrucks doch nicht unfair ...

Immer wirkungsvoller wurde das vortreffliche Zusammenspiel der Westfalen, und es war nur noch eine Frage der Zeit, wann der erste Treffer im Netz rappeln würde ... Aber fast währte dieses Warten zu lange! In der 30. Minute schnürt Rothardt an der Linie nach vorn — der Ball wandert nach innen, kommt in steiler Vorlage wieder zu Rothardt, der einen gefährlichen Schrägschuß über das feindliche Bollwerk hinweg abfeuert ... Knapp streicht das Leder ins Aus ... Blitzschnell geht das jetzt: Schalkes rechter Flügel kommt im kapriziösem Zickzackkurs nach vorn durch, Heppich verschuldet in allerhöchster Not eine Ecke ...

Alles wartet gespannt und sieht die Chance ...

Das Leder wird durch Rosen hoch hereingegeben, haargenau stellt sich Kuzorra — bleibt ungedeckt! — und durch unmittelbaren Schuß jagt er einen Prallball halbhoch in die linke Torhälfte ... Der Hüter der Gäste wirft sich zwar der Gefahr entgegen, an dem Erfolg der Schalker ist aber nichts mehr zu ändern! — In der nächsten Minute erwischt Rothardt wieder eine an den Haaren herbeigezogene Gelegenheit und pfeffert den Ball gegen die Torlatte — bringts nichts Zählbares, so ist es immerhin doch die vierte Ecke, die den Schalkern zufällt.

Dann wurde es geschafft!

Es war nicht viel, was die „Knappen" in den ersten Minuten nach dem Seitenwechsel boten: man war scheinbar nicht ganz bei der Sache, spielte lasch und ließ sich vom Gegner die Ereignisse vorschreiben. Die Berliner sahen ihre Chance und setzten all ihre Kraft daran, den Westfalen den Vorsprung aus den Fäusten zu winden. Der Eifer der Reichshauptstädter paarte sich mit einer selten gesehenen Wucht, und plötzlich schoß aus dieser Ebene auch ein Schneid hervor, der zeitweilig beängstigend wirkte ... So ähnlich müssen die Schalker Spieler schließlich auch gefühlt haben, und wenn zunächst nur vereinzelt schnelle Vorstöße der Berliner Verteidigung das Leben unangenehm machten, so häuften sich die Attacken immer mehr ... Ein Ueberraschungsschuß Rosens ist mit vielen Versprechungen geladen, bringt aber nichts, weil der fixe Hüter der Berliner die Hoffnungen restlos wegwischt, und auch ein Strafstoß, dessen Behandlung Kuzorra zu treuen Händen übernimmt, verpufft in der Abwehr der Schreeathener ...

Dann eine peinliche Angelegenheit:

Dreßler hat sich nahezu allein nach vorn geschoben und gibt einen Schuß, der es in sich hat, gegen Mellages Gehäuse ab ... Soeben erreicht Schalkes „letzte Instanz" die Kugel noch, sie entfällt aber dem allzu hastigen Zugriff der Hände — Sienholz ist in der entscheidenden Sekunde bereit, um durch Nachschuß den Anschluß unter Dach und Fach zu bringen ... Da nimmt Mellage dem ansetzenden Rechtsinnen der Berliner das Leder vom Fuß, — und ein Aufatmen ringsum ist hörbar ... Dann verpaßt Zepan eine Vorlage Kuzorras ...

Pech für die Berliner! — Ihr rechter Verteidiger, der bisher ungewöhnlich gut gearbeitet hat, muß auf ein paar Minuten das Feld verlassen ... Pech für die Berliner, daß die Schalker im Augenblick alle Register ziehen ... Die Mittelreihe der Gäste sucht einen Vorstoß des Sturmquintetts zu halten, das Leder findet aber den Weg zu Rosen, dieser gibt kurz und schmerzlos an Nattkämper, der in der 32. Minute endlich die Trefferspanne durch Flachschuß um ein Tor erweitert. Die Berliner lassen sich gehen, jeder von ihnen versucht's auf eigene Faust, — und die Schalker haben den Vorteil davon ... Aber eine Aktion schließen die Gäste dann doch noch mit einem Erfolg ab: Sienholz geht auf und davon und nach einem robusten Alleingang, dem sich kaum etwas entgegenstemmte, halbiert er das Ergebnis.

Die besseren Nerven, die größeren Reserven

sind aber bei den „Knappen", auf die der Treffer der Berliner wie ein Fanal wirkt. Jetzt bleibt den Gästen nicht mehr übrig als die restlose Kapitulation, sie wehren sich, werden hart und härter, aber auch diese Art des Spieles hat keinen Bestand ... Rothardt wird sieben Minuten vor dem Schlußpfiff unfair gelegt ...

Elfmeter, dessen Verwandlung Kuzorra anvertraut wird!

Unter solchen Umständen blühen den Gästen keine Hoffnungen mehr, und in nächster Sekunde steht das Duell bereits 3:1. Die Schalker begeistern sich zu einem in dieser Form selten gesehenen Endspurt. Nur 180 Sekunden dauert es, da schraubt Rosen auf eine weite Flanke von links das Ergebnis auf 4:1 ... Bleibt noch zu sagen, daß das Eckenverhältnis aus dieser denkwürdigen Vorrundenbegegnung mit 8:3 ebenfalls recht eindeutig im Zeichen der Schalker steht ....

Italien gegen England 1:1

55 000 Zuschauer im Faszistischen Stadion.

Das über Italien hinaus mit größter Spannung erwartete Länderspiel zwischen Italien und England kam am Samstagabend vor einer unübersehbaren Menschenmenge im Faszistischen Stadion zu Rom zum Austrag. Der von dem deutschen Schiedsrichter Dr. Bauwens ganz ausgezeichnet geleitete Kampf endete 1:1, ein Ergebnis, das die Italiener etwas benachteiligt. Vor rund 55 000 Zuschauern entwickelte sich bei schönem Wetter und besten Bodenverhältnissen ein prächtiger Kampf, in dem die Engländer in der ersten Hälfte leicht tonangebend waren. Nach dem Wechsel aber beherrschten die Italiener das Spiel. Wenn diesen dennoch der Sieg versagt blieb, so war das ein Verdienst der famosen englischen Verteidigung, die mit einigem Glück alle bangen Momente bannen konnte. Alles in allem hatte man den Eindruck, daß die englischen Berufsspieler den Höhepunkt ihrer Form überschritten haben.

Zum Spielverlauf bleibt nicht viel zu sagen. Italien kann nach fünf Minuten durch einen Weitschuß von Ferrari ganz überraschend die Führung übernehmen. Die Engländer brauchen einige Zeit, um sich mit der Sphäre vertraut zu machen. In der 23. Minute schon sollte der Endstand erreicht sein: Bastin war mit einer weiten Vorlage auf und davon gegangen und hatte, ohne daß die italienische Verteidigung eingreifen konnte, den Ausgleich erzielt.

Süden scheut den Westen!

Der süddeutsche Meister, FSV. Frankfurt, protestiert gegen die Ansetzung seines Zwischenrundenspieles um die Deutsche Fußballmeisterschaft nach Essen. Dies scheint den Süddeutschen nicht recht zu passen. Ihren Protest könnte man fast mit einem gewissen Angstgefühl vergleichen. Sie wissen genau, daß sie zurzeit keinen Gegner, außer westdeutsche, zu fürchten brauchen. Ob der Bund dem Verlangen der Frankfurter, das Spiel in einem neutralen Landesverband durchzuführen, Rechnung tragen wird, ist fraglich.

Um den Pokal der „GAZ".

Guter Sport – packende Kämpfe – einwandfreie Siege.

Die Ungunst der Witterung machte sich bemerkbar, denn nur 1800 Zuschauer gaben den äußeren Rahmen. Die Platzverhältnisse waren sehr gut, so daß beide Spiele einwandfrei durchgeführt werden konnten. Vorweg sei betont, daß das erste Spiel, Rotthausen gegen Horst, nicht ganz den Erwartungen entsprach, denn die Horster gaben nicht den erwarteten Gegner ab. Dagegen wurden die Zuschauer aber durch das zweite Spiel vollauf entschädigt, denn hier ging es heiß her und bis zum Schlußpfiff wurde hart und erbittert um den Sieg gekämpft. Die Spiele selbst:

Rotthausen – Horst 2:0.

Schon bald nach dem Anstoß geben die Rotthausener den Ton an. Horsts Läuferreihe ist bedenklich schwach, mangelhaftes Stellungsspiel geben dem Angriff des Platzvereins zahllose Torchancen. Aber hier wird zu viel getändelt und die Schüsse, die tatsächlich den Weg zum Tore finden, werden von dem ausgezeichneten Hüter der Horster unschädlich gemacht. So geht es eine halbe Stunde, bis endlich Konetzki, einen scharfen Schuß gut placiert neben den Torpfosten lenkt. Mit 1:0 geht es in die Halbzeit. Man dachte nach Seitenwechsel würde Horst endlich auftauen, aber weit gefehlt. Die wenigen ernsthaften Vorstöße der Schwarz-Weißen werden von Struhel überzeugend abgewiesen. Eine Vorlage von Rotthausens Rechtsaußen kommt zum freistehenden Pepmüller, der Horsts Torwart in der 20. Minute zum zweitenmal schlagen kann. Zehn Minuten vor Schluß ereignete sich leider ein Unfall. Deesel, der Torwart von Rotthausen, wirft sich dem Rechtsaußen von Horst derart unglücklich vor die Füße, daß er verletzt vom Felde getragen werden mußte. Seine Gesichtswunden bedingten eine Ueberführung ins Krankenhaus. Die restlichen Minuten bis zum Schlußpfiff sah auch weiterhin den Platzverein in Front.

Union Gelsenkirchen – Erle 08 1:0.

Mit dem knappsten aller Ergebnisse mußte sich Union zufrieden geben. Aber wie schon seit langem, so ließ auch gestern Unions Sturm den Torschuß ganz und gar vermissen. Ist es sonst der Innensturm, so waren es diesmal die Außenstürmer Vatter und Ille, die die unglaublichsten Sachen ausließen. Dieses Auslassen von Torchancen hätte Erle 08 beinahe, bei etwas weniger Aufmerksamkeit von Sockel, den Ausgleich gebracht. Der Sieg der Unioner ist jedenfalls verdient. Das Uebergewicht hatte die bessere Hintermannschaft von Union, wenn auch Ott manchmal nicht auf dem Posten war. Kalwitzki zeigte sich erfreulich aktiv, er bediente seine Außenstürmer glänzend; ihm merkte man das Spiel des Vortages wenig an. Es ist möglich, daß gerade die Außen von dem Vortagsspiel besonders strapeziert waren. Die Erler kämpften wie die Löwen, waren stets mit Eifer bei der Sache, aber hinten bei Unions Hintermannschaft kamen sie nicht durch. Jansen gab sich alle erdenkliche Mühe, aber vergebens. Der Turm war Nienhaus, sehr gut assistiert vom rechten Verteidiger Steinke. Vom Spielverlauf ist wenig zu sagen. Im ersten Abschnitt lag Union fast dauernd leicht im Vorteil. In der 32. Minute fiel aus einer Vorlage von Vatter an Hoffmann, der sofort an Kawitzki weiterlenkt, unhaltbar das einzigste Tor. In der zweiten Halbzeit drängte Erle zunächst stark. Doch die Gefahr geht vorüber. Eine kitzliche Sache entsteht dann nochmals vor Unions Tor im Anschluß an eine Ecke durch Fehler beider Verteidiger, doch die Torlatte rettet. Als Pechvogel entpuppt sich neben Vatter Ille. Aus kürzester Entfernung jagt er die tollsten Sachen daneben.

Cilly schlägt Hilde!

Das Internationale Tennis-Turnier in Düsseldorf.

Das Düsseldorfer Tennisturnier wurde am Sonntag ausgezeichnet gefördert, da das Wetter diesmal etwas besser war. Am Nachmittag fielen sogar schon die ersten Entscheidungen, zu denen sich 600 Zuschauer eingefunden hatten. Außerordentliches Interesse beanspruchte das Zusammentreffen zwischen Hilde Krahwinkel und Cilly Außem im Finale der Damen. Die Kölnerin siegte mit 4:6, 6:1, 6:4. Sie war vor allem im zweiten Satz ganz hervorragend und zeigte, daß in dieser Saison mit ihr wieder zu rechnen ist.

Im Herren-Einzel hatte J. Pohlhausen den Dänen Sperling in der Vorschlußrunde mit 3:6, 6:4, 8:6 ausgeschaltet und traf im Finale auf den Kölner Nourney, der mit 6:3, 7:5 gegen Zander gewonnen hatte. Nourney mußte hart kämpfen, konnte aber Pohlhausen doch 7:5, 0:6, 6:3 schlagen.

Das Turnier konnte gestern nicht beendet werden. Die Endspiele im Damen-Vierer und Mixed stehen noch aus.

Im Herren-Doppel setzten sich Zander/Sperling auch über Göpfert/Henkel hinweg, die mit 6:4, 3:6, 3:6 das Nachsehen hatten.

Im Gemischten Doppel qualifizierten sich Krahwinkel/Sperling mit 2:6, 6:0, 6:3 über Horn/Wenzel für das Finale, wo sie auf Frl. Außem/Nourney treffen, die 6:3, 6:1 gegen Frau Vormann/Zander gewannen.

Im Damen-Doppel werden Außem/Krahwinkel und Frl. vom Ende-Pflügner/Horn das Finale bestreiten.

Dr. Klein Führer des WSV.

Westdeutsche Meisterschaften nur für deutsche Volksgenossen.

Bekenntnis zum Amateur-Gedanken.

Der neue Geist, der durch Deutschland geht, hat auch vor der Wahlversammlung des Westdeutschen Spiel-Verbandes nicht Halt gemacht. Die Tagung, die am Samstagnachmittag im Dortmunder Rathaus stattfand, stand ganz im Zeichen der rationellen Arbeit, lange Diskussionen gab es nicht, und mit militärischer Präzision wurde die Tagesordnung in ganz produktiver Weise erledigt. Dadurch war das Programm in kaum zwei Stunden abgewickelt.

Die Gleichschaltung ist vollzogen, der Führer des Westdeutschen Spiel-Verbandes heißt Dr. Klein (Uerdingen).

Die Eröffnungsansprache hielt der Verbandsvorsitzende Notar Jersch (Bochum). Es folgte eine kurze Rede des Dortmunder Sportkommissars Dr. Wagner, der in Vertretung von Staatskommissar Schüler erschienen war. Dr. Wagner hob mit besonderer Freude hervor, daß gerade Dortmund der Ort sei, in dem der geschichtliche Wendepunkt innerhalb des Westdeutschen Spielverbandes vor sich ginge. **Dann trat wieder Notar Jersch ans Rednerpult, der eine Rechtfertigungsrede für die Arbeit des bisherigen Verbandsvorstandes hielt.** Er wies darauf hin, daß dem WSV. die autoritative Verbandsführung schon lange vorgeschwebt habe und daß er in den letzten Jahren trotz unzähliger Angriffe einen Weg gegangen sei, der jetzt von der nationalen Regierung im Sinne der Gleichschaltung als vollkommen richtig anerkannt werde. Jersch trat für die restlose Anerkennung des Führerprinzips ein und erklärte, daß der Westdeutsche Spiel-Verband stolz darauf sei, ein glänzendes Verbandsjugendheim und einen wohlgeordneten Verband mit annähernd 330 000 Mitgliedern übergeben zu können.

Die Entlastung des Gesamtvorstandes und aller Verbandsausschüsse wurde von dem Mülheimer Sportkommissar Ehles vorgenommen. Die Entlastung erfolgte einstimmig. Den bisherigen Führern wurde für ihre geleistete Arbeit der Dank ausgesprochen. Es wurden sodann einige Satzungsänderungen vorgenommen, von denen folgende hervorzuheben sind: „Der Vorstand ist der Verbandsführer." Auf Vorschlag aus der Versammlung heraus wurde Dr. Klein (Uerdingen) einstimmig zum Führer gewählt. Dr. Klein, der bereits früher als Jugendreferent im WSV. tätig war, und seinerzeit durch seine große Rede in Münster hervortrat, betonte, daß im WSV. nicht allzu viel gleichzuschalten sei. Das Führerprinzip müsse auch in den Vereinen anerkannt werden.

Zum Amateurstandpunkt gab Dr. Klein folgende Erklärung ab:

„Ich mache schon heute sämtliche Vereinsführer dafür verantwortlich, daß unser Idealismus gewahrt bleibt, nämlich, daß kein Spieler mehr einen baren Pfennig oder Heller in die Finger bekommt. Der Westdeutsche Meister muß ein Deutscher sein, die Meisterschaften sind ausschließlich nur für deutsche Volksgenossen offen." Zu seiner Mitarbeit wird Dr. Klein einen Senat berufen, der darüber zu wachen hat, daß das Kulturgut und die Tradition des Verbandes würdig und unversehrt an die nächste Generation übergeben wird.

Mit dem Deutschland- und Horst-Wessel-Lied schloß die Tagung, nachdem man noch

an den Reichskanzler Adolf Hitler folgendes Telegramm

gerichtet hatte: **„Die heute in Dortmund tagende Wahlversammlung des WSV. bringt als erste Tat nach der Führerwahl die innere Verbundenheit mit dem Führer des deutschen Volkes und insbesondere mit seinen gegenwärtigen Sorgen um Deutschlands Schicksal zum Ausdruck. Alle Verbandswalter erklären feierlich, daß sich der Führer auf den Westdeutschen Spiel-Verband verlassen kann."**

Arbeitsgemeinschaft der WSV.-Vereine Gelsenkirchens.

Der Gauvorstand hatte Donnerstag die Vereine des WSV. zusammengerufen, um sich mit ihnen über Zweck, Ziel und Gründung einer Arbeitsgemeinschaft innerhalb des Stadtteils Gelsenkirchen zu besprechen. Wieder einmal mußte festgestellt werden, daß trotz der Notwendigkeit dieser Zusammenkunft einige, insbesondere die großen, Vereine es nicht für nötig befunden hatten, zu erscheinen.

Der Gauvorsitzende, Herr Rönker, betonte, daß er sich die Lauheit verschiedener Vereine in Zukunft nicht mehr gefallen lasse. In längeren Ausführungen gab dann Herr Rönker bekannt, aus welchen Gründen der Gauvorstand die Gründung einer Arbeitsgemeinschaft für erforderlich erachte. In erster Linie müsse man die Sportkameradschaft, die man lange Zeit zum Schaden der Vereine vermißt habe, erstehen lassen, damit das bisher gespannte Verhältnis zwischen den Vereinen zu einer wirklichen Gemeinschaft gestaltet werde. Von nicht geringer Bedeutung sei die Wahrnehmung der gemeinsamen Interessen gegenüber den Behörden und den anderen Sportverbänden. Weiter solle die Vereinigung bezwecken, etwaige Streitigkeiten unter den Vereinen durch Aussprache gütlich beizulegen, damit so den WSV.-Instanzen ein Teil der Arbeit abgenommen werde. Wenn man noch berücksichtige, daß die Arbeitsgemeinschaft ein reiches Betätigungsfeld durch Veranstaltung von Städtespielen, Schulungskursen, Athletikabenden usw. habe, so sei die Notwendigkeit eines Zusammenschlusses nicht von der Hand zu weisen.

Nach einer kurzen Debatte über diese Fragen beschloß man, eine Arbeitsgemeinschaft ins Leben zu rufen. Zum Führer wurde Herr Mirbach gewählt, der seine Mitarbeiter in Kürze bekannt geben wird. Nachdem man noch als Vertreter für die für den WSV. freigehaltenen Aemter im Stadtverband für Leibesübungen, Ortsgruppe Gelsenkirchen, die Herren Fröhlich als Geschäftsführer, Biesemeier und Thönnissen als Mitglieder des Technischen Ausschusses bestimmt hatte, wurde die Sitzung, die hoffentlich der Anfang zu einem gedeihlichen Zusammenarbeiten sein wird, geschlossen.

CVJM. Essen gegen CVJM. Gelsenkirchen 6:2. Nach einem harten Kampf konnten die Essener die Gäste verdient schlagen.

Unerwartete Ergebnisse.

Harte Positionskämpfe der Tabellenletzten.

Keine Entscheidungen in der Abstiegsklasse.

Wenige Sonntage trennen uns noch von der Beendigung der Punktespiele, die bereits den Meister ermittelten, aber in der Frage des Abstiegs noch keine Klarheit schafften. Das drohende Gespenst des Abstiegs veranlaßte die betreffenden Vereine Gelsenkirchen 06 und Buer 07, mit doppeltem Kräfteeinsatz um den Sieg zu ringen. Beide konnten mit knappen Ergebnissen die Punkte einheimsen und bringen, da Preußen Wanne und Resse 08 verloren haben, diese beiden Vertreter mit in die Abstiegsgefahr, so daß das Interesse der Treffen dieser Vereine bis zum endgültigen Schluß der Saison bestehen bleiben wird.

TV. Eickel — Hassel 1:1. Die Turnerbündler verstanden es nicht, den Vorteil des eigenen Geländes auszunutzen, zudem lieferten die Hasseler eine annehmbare Partie. Die Platzherren traten mit drei Ersatzleuten an, mußten sich bei der guten Abwehr der Hintermannschaft der Gäste trotz mancher Torgelegenheiten mit einem torlosen Seitenwechsel zufrieden geben. Nach der Pause kommen die Eickeler zu einer Ecke, die vom Linksaußen noch vor's Tor gegeben und vom Halbrechten durch Kopfball verwandelt wird. Alle Bemühungen um den Ausgleich sind für die Gäste vergeblich, bis es unmittelbar vor Schluß dem Linksaußen gelingt, eine Steilvorlage unhaltbar einzulenken.

Buer 07 — Röhlinghausen 3:2. Die Bueraner waren sich des Ausganges dieses Treffens voll bewußt, legten mit dem Anstoß ein sehr schnelles Tempo vor und erzielten durch den Halbrechten den Führungstreffer. Nicht lange währte die Freude und Röhlinghausen hatte durch den Mittelstürmer gleichgezogen. Ein schneller Angriff der linken Seite brachte den Gästen durch den Halblinken den zweiten Erfolg. Nach dem Seitenwechsel kamen die Bueraner zum billigen Ausgleich, als der Röhlinghauser Torhüter eine Ecke durch Faustenabwehrte. Im beiderseitigen Endspurt war Buer glücklicher, denn sieben Minuten vor Schluß konnte der Mittelstürmer den Siegtreffer anbringen.

VfB. Gelsenkirchen — Preußen Wanne 3:1. Trotz des harten Widerstandes der Wanner Preußen gewannen die Bewegungsspieler allmählich die Oberhand und erzielten durch ihren Mittelstürmer den Führungstreffer. Wenn auch die Platzherren durch Kopfball des Halbrechten kurz vor der Halbzeit den zweiten Erfolg erzielten, so gaben sich die Preußen noch nicht geschlagen, aber als der Mittelstürmer zum dritten Mal einsandte, schwand der Mut der Wanner, die sich mit dem Ehrentreffer, durch den Linksaußen erzielt, abfinden mußten.

Gelsenkirchen 06 — Resse 08 1:0. Für beide Parteien war der Ausgang von äußerster Wichtigkeit, denn die Platzherren befinden sich in der Abstiegsgefahr, in die die Resser durch eine Niederlage kommen mußten. Infolgedessen rangen beide Parteien mit Energie um die Führung, die schließlich die Gelsenkirchener durch den Halblinken an sich rissen. Nach dem Wechsel erwies sich die Hintermannschaft der Platzherren jeder Lage gewachsen und bis zum Schlußpfiff behauptete sie den knappen Vorsprung.

Schalke 96 — Hüllen 07 0:4. Der Tabellenletzte Schalke 96 konnte auch das letzte Punktespiel nicht siegreich gestalten, ziert weiter das Ende der Tabelle und muß nun den bitteren Weg des Abstiegs antreten. Die Hüller behaupteten jederzeit das Spiel, kamen in jeder der beiden Halbzeiten zu zwei Erfolgen, für die die beiden Innenstürmer verantwortlich sind.

*

Gelsenkirchen 07 — Hagen 05 5:1. Die Mannschaftsumstellung der Leute von der Bismarckstraße gab den Ausschlag für den Bombensieg über den Vertreter aus dem Südwestfalenbezirk, der in den ersten zwanzig Minuten mit annehmbaren Leistungen aufwartete, dann aber nachließ. Die Angriffe waren nur auf Zufälligkeiten aufgebaut, zudem spielte Hagen äußerst hart und unfair.

Gleich nach Anstoß kommen die Hiesigen durch den Mittelstürmer zum ersten Erfolg. Bei klarer Ueberlegenheit kann der Halbrechte aber erst nach dem Wechsel durch zwei weitere Treffer das Ergebnis auf 3:0 stellen. Nachdem der linke Verbindungsstürmer den vierten Treffer erzielt hat, kommen die Gäste durch ihren Halbrechten zum Ehrentreffer. Bis zum Schluß stellt der Halblinke der „Gelben Gefahr" mit dem fünften Erfolg den alten Vorsprung wieder her.

Borussia Dortmund — Gelsenkirchen 07 3:4.

Um ein Haar wäre den Gelsenkirchenern in Dortmund eine Niederlage beschert worden. Die Seiten wurden beim Stande von 2:1 für Borussia gewechselt und zehn Minuten vor Schluß hieß es noch 3:1 für Borussia! Diese Tatsache gibt zugleich ein Bild von der Stärke der beiden Mannschaften. Gelsenkirchen geht zunächst in Führung und zwar durch den Halbrechten. Dann legt Dortmund ein besonders hohes Spiel an den Tag, auf das sich die Gäste nicht recht einstellen können. So erzielt Borussia bis zum Seitenwechsel zwei Tore. Der Mittelstürmer der Platzherren sorgt in der zweiten Halbzeit für den 3:1-Stand. 07 scheint nur noch mit einer Niederlage aus der Affäre zu kommen. Dann unternimmt die Elf aber einen glänzenden Endspurt. Die Gelsenkirchener setzen sich mit ihrer flachen Spielweise durch und die Dortmunder haben nun das Nachsehen. Halbrechts, Rechtsaußen und Halblinks von 07 treten im Zeitabschnitt von ungefähr zehn Minuten drei Tore und heften damit den Sieg an die Fahnen von Gelsenkirchen 07.

Gruppe Essen-Gladbeck.

Stoppenberg — Preußen Gladbeck 4:2. Die Preußen leisteten dem Tabellenführer und Meister energischen Widerstand, konnten aber nicht verhindern, daß die Platzherren durch den Halbrechten den Führungstreffer erzielten. Erst, als kurz nach dem Wechsel der Rechtsaußen der Gladbecker zum ersten Gegentreffer einsenden. Angespornt hierdurch war es unmittelbar darauf wiederum derselbe Spieler, der den Gleichstand herbeiführte. Im Endspurt waren die Stoppenberger die Besseren; durch Kopfball des Halblinken im Anschluß an eine Ecke wurde der dritte und durch den Mittelstürmer der Schlußerfolg erzielt.

Preußen Essen gegen Bufang 6:0; Rheinland Essen gegen Essen-Nord 2:1; Tura 86 Essen gegen Essen 16 4:6 (Samstag); Werden 08 gegen Tus Werne 2:4; Essen 16 — Rhenania Essen 1:0.)

Die Jugendmeisterschaftsspiele.

Die Favoriten setzen sich weiter durch.

Wie erwartet, blieben die beiden Anwärter auf die Meisterschaft Centrum-Morgensonne und Hassel weiter erfolgreich. — Die Hasseler scheinen im Laufe der Spiele noch eine wesentliche Formverbesserung durchzumachen. Die Einzelergebnisse sind folgende:

Hassel — Rotthausen 30 8:0. Das hohe Torergebnis sagt alles. Schon beim Halbzeitpfiff stand die Partie 3:0 für Hassel. Nach der Pause beherrschten die Hasseler vollkommen die Situation.

Centrum — Gelsenkirchen 07 4:1. Der Sieg wurde dem Favoriten auf die Meisterschaft nicht leicht gemacht. Immerhin langte es schließlich doch zu einem sicheren Sieg.

Union Gelsenkirchen — Kray 04 4:0. Die Unionisten hatten es besonders in der ersten Halbzeit nicht leicht. Die Seiten wurden beim Stande von 1:0 gewechselt, die übrigen drei Tore fielen nach verteiltem Spiel in der zweiten Halbzeit.

Hüllen 07 — Schwarz-Gelb Gladbeck 2:0. Beide Tore fielen in der ersten Halbzeit. Nach der Pause war die Partie ausgeglichen. (Wi)

Gäste aus Berg und Mark an der Ruhr.

Erfolge der Einheimischen. – Nur Fortuna Düsseldorf entführt einen Sieg.

– – – und schlechtes Wetter!

Eine ganze Reihe der im hiesigen Bezirk ausgetragenen Freundschaftsspiele endeten mit Ueberraschungen. Leider war das Wetter nicht gut, so daß vielfach das finanzielle Ergebnis weit hinter den Erwartungen zurückblieb. Mit Fortuna Düsseldorf waren die Gästemannschaften am stärksten vertreten, und die Fortunen waren es denn auch, die den einzigen Sieg aus dem Ruhrbezirk mitnahmen. Gastgeber der Fortunen war TuS. Bochum, der sich die Düsseldorfer zum Auftakt seiner Veranstaltungen aus Anlaß des 25jährigen Bestehens verpflichtet hatte. Die Gartenstädter rechtfertigten ihren guten Ruf in jeder Beziehung und blieben mit 6:2 erfolgreich. Die Torschützen waren Hochgesang und Wigold, die je dreimal ins Schwarze trafen. — Die Essener Sportfreunde kamen mit 2:1 zu einem glücklichen Sieg über den MBV. Linden. Die Lindener dominierten besonders in der zweiten Hälfte, doch reichte es nicht mehr zum Ausgleich. Ebenso knapp, und zwar mit 3:2, siegten die Gelsenkirchener Jonier über Westfalia Herne. Der BV. Altenessen war am Samstag bei den Sportfreunden in Eichlinghofen zu Gast und blieb wider Erwarten mit 0:3 geschlagen. Ein lasches Spiel lieferten sich am Sonntag Schwarz-Weiß Essen und Sonnborn 07 am Uhlenkrug. 1:0 siegten die Essener. Der MBV. Linden siegte über Germania Elberfeld mit 3:2 und mit demselben Ergebnis feierte der Essener Abstiegsverein Essen-West 81 einen schönen Sieg über die spielstarke Elf von Germania Bochum.

Union Gelsenk. – Westfalia Herne 3:2.

Wenn der Sieg der Unioner nicht höher ausfiel, so liegt das nicht zuletzt an der ganz hervorragenden Abwehrarbeit des Herner Torhüters, der in Verbindung mit seinen schlagsicheren Verteidigern dem Unioner Sturm immer wieder in die Parade fuhr. An den drei zählbaren Erfolgen ist er schuldlos. Sonst zeigten die Herner nicht viel, wenn man von dem guten Aufbauspiel des linken Läufers Abstand nimmt und schließlich noch die gelegentlich nicht ungeschickt vorgetragenen Angriffe des Sturmes in der zweiten Halbzeit außer Acht läßt. — Die Platzleute waren ihrem Gegner technisch und spielerisch um Längen voraus. Vor allem in der ersten Halbzeit hatten die Rot-Weißen ein deutliches Plus, lagen meistens im Strafraum des Gegners, aber die Schußarmut des Innensturms war derart, daß Kalwitzki nur einmal und zwar fünf Minuten vor dem Seitenwechsel den Herner Schlußmann schlagen konnte. — Nach dem Wechsel waren die Gäste etwas aggressiver. Sie überraschten durch kraftvolle Vorstöße. Doch zunächst stellt Unions Halbrechter, Hoffmann, auf 2:0. Pick, Unions rechter Verteidiger, hat bedenkliche Schwächen. Hernes Halblinker nutzt dies geschickt aus. Sockel ist machtlos und zweimal muß er das Leder aus dem Netze holen. Es steht 2:2. Die Platzleute raffen sich zusammen, aber erst kurz vor Schluß kommt Union durch Halblinks zum Siegtreffer. Der Schiedsrichter leitete zur Zufriedenheit beider Parteien.

TuS Bochum – Fortuna Düsseldorf 2:6.

Unter anderen Voraussetzungen hätte es bei dem Gastspiel der Düsseldorfer Fortunen einen größeren Publikumserfolg gegeben. Der Regen hielt nicht nur die Besucher ab, sondern beeinträchtigte auch noch die Spielhandlung. Der TuS. eröffnete mit diesem Freundschaftsspiel seine Jubiläumsveranstaltungen und es ist ihm zu gönnen, daß der Wettergott für die nächsten Veranstaltungen ein besseres Gesicht zeigen wird. Zum Spiel selbst ist zu sagen, daß der Jubilar nie für einen Sieg in Frage kam, denn die Düsseldorfer wahrten in jeder Beziehung ihr Prestige als westdeutscher Zweiter und Meister des Bergisch-Märkischen Bezirks. Bis zur Pause erreichten die Gäste durch schönes Spiel eine 3:1-Führung. Auch im zweiten Spielabschnitt dominierten die Fortunen, die in dieser Periode wieder dreimal erfolgreich sein konnten. Die Torschützen waren Hochgesang und Wigold (je drei). Für die beiden Gegentore zeichnet der Bochumer Linksaußen.

SpFr. Essen – MBV. Linden 2:1.

Das Wetter machte sich auch hier störend bemerkbar. Während des ganzen Spiels regnete es. Die Akteure ließen sich aber dadurch nicht entmutigen, sondern lieferten den wenigen Zuschauern ein befriedigendes Spiel. In den ersten 45 Minuten hatten die Gastgeber mehr vom Spiel und konnten diese auch mit einer 2:0-Führung abschließen. Die beiden Tore erzielte der Mittelstürmer und zwar in der 15. und 25. Minute. Nach der Pause waren die Gäste Herren der Situation. Die Essener Hintermannschaft mußte immer und immer wieder rettend dazwischenfahren, was sie mit viel Geschick besorgte und nur ein Gegentor der Gäste zuließ. Alles in allem ein etwas glücklicher Sieg der Essener.

Essen-West 81 – Germania Bochum 3:2.

Die Essen-Wester konnten am Sonnabend an der Keplerstraße vor 1000 Zuschauern wieder einmal einen schönen Sieg landen, der um so höher eingeschätzt werden muß, da er über die kampfstarke Elf der Bochumer Germanen erkämpft wurde. Der Kampf war von Anfang bis zum Ende spannend. Die Essener gingen nach etwa halbstündigem Spiel durch den Linksaußen in Führung, wobei es auch bis zum Wechsel blieb. Nach Wiederanstoß konnten die Gäste durch Handelsmeter ausgleichen. Bei einem Vorstoß der Essener wehrte die Gäste-Verteidigung regelwidrig ab und Essen kam dadurch erneut in Führung. Als kurz darauf der Halbrechte noch ein drittes Mal erfolgreich war, stand der Endsieg sicher, zumal die Gäste erst fünf Minuten vor dem Schlußpfiff das zweite Tor erzielen konnten.

Schwarz-Gelb Gladbeck – SuS Recklinghausen 3:2.

Den Sieg der Gladbecker muß man als glücklich bezeichnen, denn die bessere Mannschaft war unzweifelhaft die der Gäste, die mit den Schüssen reichlich Pech hatte. Das erste Tor erzielte der Halbrechte der Gäste in der 8. Minute, doch konnte der Gladbecker Mittelstürmer nach 12 Minuten gleichziehen. In der zweiten Halbzeit wurden die Platzherren etwas besser. Der Mittelstürmer erzielte ein zweites Tor und unmittelbar darauf hieß es durch den Linksaußen 3:1. Nun kamen die Gäste stark auf und waren hoch überlegen. Aber nur ein Tor durch den Rechtsaußen war die Ausbeute der Drangperiode, so daß es bei dem Sieg der Gastgeber blieb.

Gesellschaftsspiele beherrschen das Bild.

CfR. Rotthausen schlägt Beckhausen 05 im zweiten Spiel um die Gaumeisterschaft.

CfR. Rotthausen – Beckhausen 05 3:0.

Dieses Resultat kommt nur erwartet. Trotz der hohen Niederlage der Rotthauser im ersten Spiel in Beckhausen. Beide Mannschaften waren gut. Auch in der Beckhausener Mannschaft war kaum ein schwacher Punkt zu entdecken. Die Rotthauser siegten vor allem auf Grund ihres schnelleren Tempos, gegen das die Beckhausener besonders in der ersten Spielhälfte nicht ankamen. Im übrigen war das Spiel fair und schön und trug die typischen Merkmale eines Kampfspiels. Der Schiedsrichter Behrendt von Heßler leitete einwandfrei. In der 19. Minute der ersten Halbzeit kann Rotthausen durch einen Nachschuß von Trimek in Führung gehen. Bis zur Pause ändert sich an diesem Stand nichts mehr. In der sechsten Minute des zweiten Abschnitts ist der Rechtsaußen von Rotthausen erfolgreich und vier Minuten später kann Rotthausens Mittelstürmer Sender nach einer Flanke des Rechtsaußen zum 3:0 einköpfen. Rotthausen spielt verhaltener, doch bleibt es beim Stande von 3:0 für Rotthausen.

Gruppe Gelsenkirchen.

Am Samstag hatte Alemannia Gelsenkirchen die Reichsbahner aus Bismarck zu Gast und konnte seine bessere Klasse durch einen Bombensieg von 8:1 deutlich unter Beweis stellen. Bis zur Pause hieß es noch 3:0. Durch dieses Spiel war die Alemannia-Elf allerdings am folgenden Tag geschwächt, als es galt, gegen Rotthausen 31 zu spielen. Bis zur Pause lag Alemannia noch mit 1:0 in Front. Dann aber konnte Rotthausen durch drei Tore den Sieg an seine Fahnen heften. — Rot-Weiß Leithe hatte Wattenscheid 19 zu Gast und konte nur ein Unentschieden von 3:3 herausholen. Bis zum Halbzeitpfiff waren die Wattenscheider besser und hatten bis dahin eine 3:1-Führung herausgeholt. Wattenscheid 09 konnte Eintracht Essen mit 5:1 geschlagen nach Hause schicken, nachdem das Spiel beim Seitenwechsel noch 1:1 gestanden hatte. Rasensport Wanne mußte von Fortuna Gelsenkirchen eine knappe Niederlage von 0:1 hinnehmen. Das Tor fiel erst in letzter Minute. Wanne 11 konnte seinen Ortsrivalen Blau-Weiß mit 2:0 schlagen. In jeder Halbzeit fiel je ein Tor. BV. 1912 Gelsenkirchen mußte sich im Spiel gegen die gute Reserve von Gelsenkirchen 07 knapp mit 1:2 geschlagen bekennen. Das Siegtor für 07 fiel kurz vor Schluß, während BV. 12 beim Seitenwechsel noch mit 1:0 geführt hatte. Rasensport 08 trat gegen Blau-Weiß Gelsenguß mit einer kombinierten Mannschaft an und mußte dafür eine Niederlage von 0:2 in Empfang nehmen. — Von der Reise zum BV. Marl kehrten die Bulmker dagegen mit einem Sieg von 4:1 heim.

Gruppe Buer.

Westfalia Schalke hatte sich an Stelle von Westfalia Buer, die wegen Erkrankung einiger Spieler nicht antreten konnten, Herwest-Dorsten zum Freundschaftsspiel verpflichtet. Die Schalker zeigten sich von der besten Seite und siegten verdient mit 5:2. Schon bis zur Halbzeit hatten die Schalker drei Tore vorgelegt. — Hansa Scholven hatte am Samstag die Reserve von Schalke 04 zu Gast und konnte der guten Mannschaft ein Unentschieden von 3:3 abtrotzen. — Viktoria Westerholt trug gegen Sportfreunde Gladbeck das letzte Meisterschaftsspiel der Serie aus und mußte eine Niederlage von 0:2 in Kauf nehmen, die natürlich für die Tabellengestaltung keine Bedeutung mehr hat. In jedem Spielabschnitt fiel je ein Tor. — Schwarz-Blau Gladbeck zeigte gegen die klassenhöhere Elf des Vertreters aus dem Westfalenbezirk Lünen 05 recht gute Leistungen und konnte das Spiel schließlich knapp mit 1:0 für sich entscheiden.

Gruppe Katernberg-Kray.

Abteilung 1. Schonnebeck 1910 zeigte seit langer Zeit einmal wieder einigermaßen annehmbare Leistungen und konnte Essen 1912 mit 2:0 auf die „Knie" zwingen. — Eintracht Katernberg konnte gegen Essen 05 einen wichtigen Punkt retten. Das Spiel endete unentschieden 2:2. — Der Gruppenmeister Sportfreunde Katernberg hatte Blau-Weiß zu Gast und konnte dem Gast mit 2:1 knapp das Nachsehen geben. — Weitere Spielergebnisse: VfB. Borbeck gegen Reichsbahn Essen 9:0, Union Frintrop gegen Vorwärts Essen 1:2.

Abteilung 2. Bonifacius Kray unterlag gestern gegen Steele 1911 mit 1:4. Es muß jetzt schon ein Wunder geschehen, wenn die Krayer noch in der Klasse bleiben sollen. Unerwartet kommt die Niederlage von Kray-Leithe gegen Werden 1912 mit 0:2. — Weitere Spielergebnisse: Steelle 03 gegen Rellinghausen 1:2, Kupferdreh 09 gegen Frillendorf 7:4.

Holland – Deutschland 4:4.

Holland führte im Hockey-Länderkampf 4:2. – Glückliches Ende.

Der 9. Hockey-Länderkampf Deutschland — Holland, der am Sonntag im Amsterdamer Stadion ausgetragen wurde, hatte nicht den erwarteten Publikumserfolg zu verzeichnen. Immerhin wohnten bei kühlem und unsicherem Wetter noch über 3000 Zuschauer dem traditionellen Ringen bei und erlebten einen fesselnden Kampf von der ersten bis zur letzten Minute.

Die schnellen Holländer übernehmen gleich nach Beginn den Angriff. Die Hintermannschaft der Deutschen erhält sofort Gelegenheit zum Eingreifen. Der Torreigen setzt bereits in der 3. Minute ein. Van den Berg war glänzend durchgekommen, erreichte eine günstige Position und lenkte unhaltbar ein. 1:0 für Holland. Katzenstein leitet den ersten deutschen Angriff ein. Bis zur Verteidigung kommt der Ball wohl, aber dann ist es aus. Nach offenem Feldspiel erzielt schließlich Kurt Weiß mit schönem Schlag in der 25. Minute den Ausgleich. Aber schon nach weiteren 5 Minuten hat wieder van den Berg die Holländer in Front gebracht. Sein scharfer Schuß landet rechts oben im Netz. Aber noch vor der Pause ist den Deutschen der Ausgleich beschieden. Lockemann erhält in schöner Stellung den Ball und verwandelt sehr sicher.

Nach der Pause dringt sogar die Sonne durch. Holland liegt gleich wieder im Angriff. Der Kampf muß aber bald unterbrochen werden, da der Holländer van Lierop einen Schlag ins Gesicht erhielt. Vor dem holländischen Tor entsteht dann eine gefährliche Situation. Der Hüter ist bei einer Ecke recht unsicher, aber noch im letzten Moment wird die Gefahr gebannt. Zeitweise ist der Kampf ausgeglichen. In der 22. Minute ist es wieder van den Berg, der seine Farben mit 3:2 in Front bringt. Auch gegen diesen Schuß war Pfaffenholz machtlos. Als dann der Holländer Duyon noch ein viertes Tor erzielt, scheint die Niederlage der Deutschen besiegelt. Die Wendung trat aber noch in den letzten fünf Minuten ein. Jacob und Mehlitz wechselten die Plätze. Mit letzter Kraft versuchten sie das Ergebnis zu verringern. Drei Minuten vor Schluß ist es Mehlitz, der das 3. Tor erzielt, aber Katzenstein bleibt es vorbehalten, eine Minute vor Schluß den Ausgleichstreffer zu schlagen, womit er seine Farben vor einer schon sicher geglaubten Niederlage bewahrte.

MFA Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V.

13:7 / Sportler schlagen Turner.

Bessere Stürmerleistungen entscheiden das Spiel.

Der Himmel machte den ganzen Tag ein böses Gesicht, und manch einer wird dadurch dem Spiel ferngeblieben sein, das von der Gelsenkirchener Handballgemeinde mit größter Spannung erwartet wurde. Noch als eine Kombination von Altersturnern der beiden Heßleraner Vereine gegen eine Zusammenstellung aus den übrigen Vereinen des Gelsenkirchener Bezirks spielte, regnete es fast ununterbrochen. Dieses Spiel endete mit 6:7 für die letzteren. Dem Boden machte die feuchte Witterung zwar nichts aus, aber der Zuschauerrahmen blieb weit hinter der Erwartung zurück. Als aber der Hauptkampf begann, wurde der Himmel freundlicher und zum Schluß gab es sogar lachenden Sonnenschein.

Das Spiel, das erste dieser Art in Gelsenkirchen, ist nun vorüber. Gesiegt hat die bessere Mannschaft und auch dem Spielverlauf nach und den gezeigten Leistungen in dieser Höhe vollauf verdient. Es machte sich zunächst einmal die bessere Zusammenarbeit der Sportler bemerkbar, nicht zuletzt das Ergebnis des öfteren gemeinsamen Wirkens als Stadtmannschaft. Man bevorzugte das weite, raumgreifende Flügelspiel und machte dadurch die gegnerische Läuferreihe ziemlich mürbe. Vor allem gefiel auch das genaue Stellungsspiel der Elf, wodurch jede unnütze Aktion vermieden wurde. Voraussetzung dafür ist natürlich ein sehr genaues Zuspiel und das hatte man eben. Verteidigung und Lauf paßten sich gut ein, der Torwart hielt einige sehr schwere Sachen, doch wäre er auf der Höhe seines sonstigen Könnens gewesen, dann konnte die Niederlage der Turner noch höher sein. Eine Wurfkanone war der Halblinke und wenn man ihn genügend abdeckte, dann standen die anderen Stürmer zu sehr frei.

Den Turnern fehlte der Zusammenhang, was sich natürlich vor allem im Sturm bemerkbar machte. Die Einzelkräfte waren durchaus nicht verachtenswert, aber damit allein konnte man beim Gegner nicht ankommen. Am besten gefielen die rechte Sturmseite, hier besonders als Werfer der Halbrechte und der Linksaußen. Ein großer Fehler wurde gemacht, man summelte viel zu viel in der Mitte herum. Im Lauf konnte nur der linke Mann befriedigen, im übrigen verstand man es garnicht, sich auf das Spiel des Gegners einzustellen so daß man meist ziemlich hilflos in der Luft hing. Aufopfernd arbeitete die Verteidigung, der Teil der Mannschaft, der allein auf der Höhe war. Ziemlich machtlos gegen die scharfen Würfe der Sportler war der Hüter, der zwar vielleicht den einen oder anderen Ball hätte halten können, oft genug aber sein gutes Können bewies und an der Niederlage nicht schuldig ist. Zur Rechtfertigung der Mannschaft sei aber gesagt, daß vor dem Spiel erst eine Umstellung in Lauf und Sturm vorgenommen werden mußte, die wohl ihr Teil zur Niederlage beigetragen hat.

Das Spiel.

Von Anfang an sind die Sportler leicht im Vorteil. Halbrechts und Mittelstürmer stellen das Ergebnis auf 0:2. Der Turner-Halbrechte sendet unhaltbar zum ersten Gegentreffer ein, nachdem noch nicht eine Minute vergangen ist. Der Ball wandert hin und her, die Turnerverteidigung hat den schwereren Stand. Es geht weiter 1:3, 2:3, 2:4, 3:4, dann stellt der Linksaußen das Spiel durch einen wunderbaren Schrägwurf auf 4:4. Zweimal sind die Gäste bis zum Wechsel noch erfolgreich. Der Unterschied von zwei Toren bleibt bis zum Stande von 7:9 bestehen. Dann ziehen die Sportler noch einmal los, ohne daß aber der Gastgeber den Mut verliert. Aber die Sportler haben sich jetzt erst richtig eingespielt und werden immer gefährlicher. Der eine oder andere der vier Treffer, die nun zum Stande von 7:13 führen, hätte wohl vermieden werden können, nicht aber der Sieg der Gastmannschaft. Etwas sei noch gesagt: Beide Mannschaften zeigten eine Kameradschaft, die den ehrlichen Wunsch aufkommen ließ, daß es möglichst bald eine Wiederholung des schönen Kampfes gibt. Der Unparteiische gefiel allen Zuschauern und Spielern.

Turner-Faustball.

So erfolgreich die Katernberger am ersten Spieltag waren, ebensoviel Niederlagen gab es am zweiten Spieltag. Einmal konnte die Mannschaft auf dem Platz an der Wickenburg in Essen nicht recht fertig werden und dann machte sich der Ersatz stark bemerkbar. Die Kruppsche Turngemeinde führt weiterhin, mußte sich aber mit einem Ball den Eintrachtlern aus Essen beugen. Es gab folgende Ergebnisse: Polizei Duisburg gegen Katernberg 28:18, Eintracht 30:20, Altstaden 31:20, Kruppsche Turngemeinde gegen Duisburg 78 28:20, Katernberg 26:12, Eintracht Essen gegen Altstaden 22:21, Kruppsche Turngemeinde 13:12, Duisburg 78 gegen Altstaden 33:27, Katernberg 31:30.

In der Gruppe 3 schafften es wieder die Horster, die alle vier Spiele gewannen und damit einwandfrei die Spitze errangen. Ueckendorf als zweiter Gelsenkirchener Vertreter blieb zwar auch zweimal siegreich, mußte sich aber der Polizei Essen und Horst beugen. Die Spiele, die in Horst ausgetragen wurden, liefen folgendermaßen aus: Tv. Horst gegen Ueckendorf 36:23, Lirich 48:23, Frohnhausen 47:25, Polizei Essen gegen Lirich 36:22, Frohnhausen 38:22, Ueckendorf 39:19, Düssern 42:21, Tv. Ueckendorf gegen Düssern 28:26, Lirich 26:25, Düssern gegen Frohnhausen 31:29, Lirich gegen Frohnhausen 35:30.

Die Turnerinnen:

Was für die Gruppe 1 der Turner gilt, kommt auch für die Katernberger Turnerinnen in Frage. Man spielte zwar wieder auf eigenem Boden in Katernberg, doch hatte man jetzt die schweren Mannschaften zum Gegner. Es gab nur Niederlagen. Auch Tv. Schalke 77 und Ttlb. Gelsenkirchen 74 schnitten schlecht ab, lediglich konnte Ttlb. Gelsenkirchen 74 über die Schalker siegen.

Gaumeister 1933.

Aufmarsch der Leichtathletinnen.

Wind, Regen und in ständigem Wechsel ein wenig Sonnenschein, das waren die unliebsamen Begleiterscheinungen, die nicht nur die Teilnehmerzahl, sondern auch die Leistungen, die Stimmung bei den Teilnehmern gewaltig drückte. Schon die Titelkämpfe der Frauen am Vormittag standen unter einem ungünstigen Wettergott. Die Leistungen wechselten bezüglich ihrer Güte ständig. Erstmalig waren auch die Damen des DSV. Olympia vertreten und konnten einige schöne Erfolge erringen. Den Haupterfolg hatte Wattenscheid 09 zu verzeichnen, deren Läuferin Schumacher im 200-Meter-Lauf eine gute Zeit erreichte.

Gauklasse.

100-Meter-Lauf: 1. Schumacher (Wattenscheid 09) 14.3, 2. Nick (Schalke 04) 14.5, 3. Borutta (Schalke 04) 14.8 Sekunden.

200-Meter-Lauf: 1. Schumacher (Wattenscheid 09) 31.0, 2. Heitz (DSV. Olympia) 32.1 Sek.

800-Meter-Lauf: 1. Born (Wattenscheid 09) 3:18.6, 2. Radke (Wattenscheid) 3:19.7 Min.

4×100-Meter-Staffel: 1. Wattenscheid 09 61.1, 2. Schalke 04 61.5, 3. DSV. Olympia 61.6 Sek.

Diskuswerfen: 1. Sohns (DSV. Olympia) 22.53, 2. Bernhardt (Schalke 04) 20.91, 3. Schumacher (Wattenscheid 09) 20.90 Meter.

Speerwerfen: 1. Sohns (DSV. Olympia) 25.60, 2. Radke (Wattenscheid 09) 20 Meter.

Ballwerfen: 1. Schumacher (Wattenscheid 09) 56, 2. Borutta (Schalke 04) 52, 3. Radke (Wattenscheid 09) 46 Meter.

Kugelstoßen: 1. Sohns (DSV. Olympia) 8.10, 2. Bernhardt (Schalke 04) 7.45, 3. Borutta (Schalke 04) 7.15 Meter.

Weitsprung: 1. Nick (Schalke 04) 4.39, 2. Frenzel (DSV. Olympia) 4.27, 3. Schumacher (Wattenscheid 09) 4.22 Meter.

Hochsprung: 1. Frenzel (DSV. Olympia) 1.27, 2. Reinbach (Wattenscheid 09) 1.07 Meter.

Anfängerklasse.

100-Meter-Lauf: 1. Born (Wattenscheid 09) 14.6, 2. Kovatz (DSV. Olympia) 14.9, 3. Lux (Schalke 04) 15 Sekunden.

Kugelstoßen: 1. Born (Wattenscheid 09) 7.23, 2. Rasch (Schalke 04) 7.15, 3. Kovatz (DSV. Olympia) 6.80 Meter.

Weitsprung: 1. Heitz (DSV. Olympia) 4.02, 2. Lux (Schalke 04) 3.83, 3. Born (Wattenscheid 09) 3.83 Mtr.

Mädchenklasse.

100-Meter-Lauf: 1. Heßmann (Schalke 04) 14.9, 2. Becker (Wattenscheid 09) 15.1, 3. Vierboom (Wattenscheid 09) 15.6 Sekunden.

4×100-Meter-Staffel: 1. DSV. Olympia.

Ballweitwurf: 1. Heßmann (Schalke 04) 50, 2. Sterneborg (DSV. Olympia) 42, 3. Maretzki (Schalke 04) 41 Meter.

Kugelstoßen: 1. Heßmann (Schalke 04) 7.30, 2. Sterneborg (DSV. Olympia) 6.58, 3. Kölzer (DSV. Olympia) 5.75 Meter.

Weitsprung: 1. Becker (Wattenscheid 09) 4.00, 2. Sterneborg (DSV. Olympia) 3.82, 3. Kölzer (DSV. Olympia) 2.94 Meter.

Hochsprung: 1. Heßmann (Schalke 04) 1.27, 2. Vorberg (DSV. Olympia) 1.17, 3. Becker (Wattenscheid 09) 1.07 Meter.

Die Titelkämpfe der Herren

zeigten ebenfalls, daß das Interesse an der aktiven Ausübung der Leichtathletik immer noch in rückwärtiger Bewegung ist. Wohl waren die alten Kämpen Polizei Buer, Schalke 96 und Buer 07 mehr oder minder zahlreich vertreten und in dem gleichen Maße erfolgreich, . . . aber wo bleiben die übrigen Vereine? Man braucht sie nicht mit Namen zu nennen, es genügt ein Blick auf die anwesenden Vereine, um feststellen zu können, in wieviel Vereinen die Leichtathletik in den letzten Jahren eingeschlafen ist. Die Leistungen waren den Witterungsverhältnissen entsprechend. Trotz mehrfacher Regenschauer konnte die Veranstaltung mit einer nur kleinen Verspätung abgewickelt werden. Eines konnte man feststellen: es wurde trotz der schlechten Besetzung und trotz des schlechten Wetters hart gekämpft und verschiedentlich mit guten Ergebnissen aufgewartet. Dreifacher Gaumeister wurde Finke (Schalke 96), der außer den beiden Kurzstrecken auch noch im Stabhochsprung mit einer verhältnismäßig guten Leistung den Sieg errang.

Gauklasse.

100-Meter-Lauf: 1. Finke (Schalke 96) 11.2, 2. Pieper (Polizei Buer) 11.8, 3. Wanning (Polizei Buer) 11.9 Sek.

200-Meter-Lauf: 1. Finke (Schalke 96) 22.8, 2. Bohne (Schalke 96) 23.5, 3. Wondorf (Schalke 96) 24.8.

800-Meter-Lauf: 1. Wienholz (Pol. Buer) 2:10.8, 2. Schurricht (Schalke 96) 2:15.6, 3. Müller (Schalke 96).

400-Meter-Lauf: 1. Wieger (Schalke 96) 55.9, 2. Blume (Schalke 96) 57.6, 3. Hertmeier (Pol. Buer) 59 Sekunden.

1500-Meter-Lauf: 1. Schenk (Schalke 96) 4:33.1, 2. Nawrot (Schalke 96) 4:34.4, 3. Kordeck (Buer 07) 4:36.8 Minuten.

5000-Meter-Lauf: 1. Schenk (Schalke 96) 17:13.0, 2. Stengel (Pol. Gladbeck) 17:28.2, 3. Lipuschek (Wattenscheid 09) 17:35.0 Minuten.

4×100-Meter-Staffel: 1. Schalke 96 46.7, 2. Pol. Buer 47 Sekunden.

Olympische Staffel: 1. Pol Buer 3:51.8, 2. Schalke 96 1. 4:07.0, 3. Schalke 96 2. 4:15.4 Minuten.

Kugelstoßen: 1. Wächter (Pol. Buer) 12.75, 2. Wondorf (Schalke 96) 11.20, 3. Bohne (Schalke 96) 10.65 Meter.

Diskuswerfen: 1. Wächter (Pol. Buer) 34.70, 2. Wondorf (Schalke 96) 34, 3. Degenhardt (Pol. Gladbeck) 33.50 Meter.

Speerwerfen: 1. Heuser (Schalke 96) 47.25, 2. Zemke (Schalke 96) 40, 3. Degenhardt (Pol. Gladbeck) 39.75.

Weitsprung: 1. Wanning (Pol. Buer) 6.16, 2. Pieper (Pol Buer) 6.03, 3. Ebenau (Schalke 96) 5.93.

Hochsprung: 1. Essener (Wattenscheid 09) 1.60, 2. Leyk (Schalke 96) 1.55, 3. Ebenau (Schalke 96) 1.55 Meter (durch Stechen entschieden).

Stabhochsprung: 1. Finke (Schalke 96) 2.80, 2. Stenzel (Pol. Gladbeck) 2.40, 3. Meier (Pol. Buer) 2.30 Meter.

Anfängerklasse.

100-Meter-Lauf: 1. Wondorf (Schalke 96) 12, 2. Faak (Schalke 96) 12.2, 3. Wizotzki (Centrum) 12.4 Sek.

1000-Meter-Lauf: 1. Klages (Schalke 96) 2:54.1, 2. Krajewski (Pol. Buer) 2:57.6, 3. Tröster (Schalke 96) 2:58 Minuten.

3000-Meter-Lauf: 1. Klages (Schalke 96) 10:20.7 (a. K. 1. Laarmann, Schalke 96, 10:20.7), 2. Libuda (Centrum) 10:26.6, 3. Schellenberg (Buer 07) 16:30.6.

Schwedenstaffel: 1. Pol. Buer 2:18.5, 2. Pol. Gladbeck 2:23.4, 3. Schalke 96 2:30.2 Minuten.

Weitsprung: 1. Goldstein (Pol. Gladbeck) 6.02, 2. Essener (Wattenscheid 09) 5.43, 3. Ullmann (Centrum) 5.70 Meter.

Kugelstoßen: 1. Ullmann (Centrum) 10.61, 2. Kordeck (Buer 07) 10.43, 3. Schulz (Pol. Buer) 10.42 Mtr.

Unser Tip! / Salvator oder Peter Mochester?

Totes Ende im gestrigen Hauptrennen.

Ein Tag ohne Ueberraschungen.

Der zweite Tag des Mai-Meetings auf der Gelsenkirchener Traberbahn hatte unter der ungünstigen Witterung zu leiden. Der bis kurz vor Beginn der Rennen niedergegangene Regen hatte viele Besucher abgehalten, aber die unentwegten Traberfreunde gaben sich wieder ein Stelldichein. Sie werden ihr Kommen nicht bereut haben, denn der gebotene Sport war diesmal besonders interessant. Fast in sämtlichen Rennen gab es spannende Kämpfe, deren Ende recht knapp ausfiel. So mußte der Richter zweimal auf totes Rennen erkennen. Das Geläuf war äußerst schwer, aber trotzdem wurden noch gute Zeiten herausgefahren. Peter Mochester konnte im Hauptrennen des Tages, dem Alma Forbes-Preis, die gute Kilometerzeit von 1:26,1 heraustraben. Auf den Ausgang dieses Rennens war man besonders gespannt. Salvator, auf den sehr viele Vorwetten lagen, ging als heißer Favorit an den Start. Der Hengst rechtfertigte das auf ihn gesetzte Vertrauen, mußte sich aber zum Schluß mit Peter Mochester, wir tipten Peter Mochester oder Salvator?, den Sieg teilen. Das Ende zwischen diesen beiden Pferden war so knapp, daß der Richter auf totes Rennen entschied. Allgemein hatte man allerdings Salvator mit einem kurzen Kopf den Sieg gegeben.

Der Allowance-Preis wurde ebenfalls von zwei Anwärtern gewonnen. Ostermann, der bis in der Geraden in Führung ging, wurde kurz vor dem Ziel von Hilde S. angegriffen, die dann auch zu Ostermann aufrückte und gleichmäßig durchs Ziel trabte. Wiederum entschied der Richter totes Rennen. Hier waren die Meinungen geteilt. Hilde S. hatte allein den Sieg, doch ist bekanntlich der Richterspruch unanfechtbar.

Im Comtesse Nell-Preis kam Comtesse Mia, die als Dritter das Ziel passierte, zu einem billigen Erfolg, da die in Front liegenden Miß Duffy und Heide wegen Galoppierens disqualifiziert wurden.

Das Edelweiß I-Rennen konnte der Favorit Viking sehr sicher vor Aletta Guy und Marie Lee für sich entscheiden. Aus dem starken Felde qualifizierte sich Export noch für den vierten Platz.

Rosemarie I zeigte sich im Tuja-Preis, einem Herrenfahren, diesmal von der besten Seite. Major Jackson war mit mehreren Längen in Front gezogen und schien schon zu gewinnen, als Gegenüber Rosemarie viel Boden gutmachte und zum guten Schluß Major Jackson noch sicher abfertigte.

Im zweiten Herrenfahren, dem Trusty Mc. Kinney-Preis, wurde Major Jackson nochmals an den Start gebracht. Diesmal glückte dem Fahrer W. Dahl der Wurf und er konnte das Rennen sicher nach Hause fahren. Seine dritte Fahrt konnte der junge Fahrer gleich zu einem Sieg gestalten.

Der Tag schloß mit dem Milena-Preis, wo Chorknabe knapp, aber sicher Goldkind und Der Beste von Wolfersom auf die Plätze verweisen konnte. Der heiße Favorit Glasformer kam nie ins Rennen und endete im geschlagenen Felde. Die Leistung von Chorknabe honorierte der Toto mit über sechsfachem Gelde.

Die Ergebnisse:

1. Comtesse Nell-Preis: 1. J. Berlages Comtesse Mia (Berlage jr.), 2. Falama, 3. Jettchen, 4. Peter Dooley. — Ferner: Prinzeß Guy, Cito Watts, Lohengrin, Karl Guy, Mieze, Editha Guy, Baronet, Dugout. (Miß Duffy als 1. disqualifiziert, 80 Proz. Sieg und Platz zurück; Heide als 2. disqualifiziert, 80 Proz. ital. und Platz zurück.) — Ri. ¾—3—H. Toto: Sieg 62:10, ital. 48:10, Platz 13, 12, 13, 16:10. — Zeit: 1:36.

2. Edelweiß I-Rennen: 1. J. Lülfs Viking (J. Gerl), 2. Aletta Guy, 3. Marie Lee, 4. Export. — Ferner: Rheinlied, Dirigent, Allerton, Darling, Tantalus, Etta Guy, Ernst Guy, Cyrilla. — Ri. 2—1—3. Toto: Sieg 23:10, ital. 89:10, Platz 12, 20, 15, 15:10. — Zeit: 1:32,3.

3. Allowance-Preis: 1. Totes Rennen zwischen Stall Forelles Hilde S. (K. Rothkopf) und W. Pötters Ostermann (St. Kornberg), 3. Fred. — Ferner: Elfe Forbes, Angelmaid, Standarte, Rheinperle. — Ri. t. R.—1¾—1. Toto: Sieg 16, 30:10, ital. 33, 24:10, Platz 20, 16, 16:10. — Zeit: 1:30,8.

4. Tuja-Preis: 1. H. Keienburgs Rosemarie (Bel.), 2. Major Jackson, 3. Peru. — Ferner: Darling, Miß Dolly, Revue, Vorwärts, Flut. — Ri. ¾—K.—2. Toto: Sieg 35:10, ital. 53:10, Platz 13, 14, 11:10. — Zeit: 1:31.6.

5. Alma Forbes-Preis: 1. Totes Rennen zwischen L. Leuthäusers Salvator (E. Jung) und Stall Forelles Peter Mochester (K. Rothkopf), 3. Adelfried. — Ferner: Volker, Danilo, Leibarzt, Jaylina. — Ri. t. R.—1½—½. Toto: Sieg 7, 42:10, ital. 21, 35:10, Platz 11, 15, 15:10. — Zeit: Salvator 1:27.7, Peter Mochester 1:26.1.

6. Trusty Mc. Kinney-Preis: 1. M. Köslings Major Jackson (W. Dahl), 2. Alleta Guy, 3. Adda. — Ferner: Ultramarin, Patsy Gay, Diß Dolly, Revue, Anti the Great. — Ri. 1—½—½. Toto: Sieg 75:10, ital. 49:10, Platz 26, 27, 126:10. — Zeit: 1:34,5.

7. Milena-Preis: 1. C. Reinckes Chorknabe (C. Forthmann), 2. Goldkind, 3. Der Beste von Wolfersom. — Ferner: Obersteiger, Elfe Forbes, King Watts jr., Glasformer, Kalksbeck, Leibarzt. — Ri. K.—1—½. Toto: Sieg 66:10, ital. 57:10, Platz 16, 23, 29:10. — Zeit: 1:30,5.

Trabrennen zu Hamburg-Farmsen.

1. Rennen: 1. Wilhelm Tell, 2. Alerich, 3. Kandidat, 4. Cambus H. Toto: Sieg 48:10, Platz 18, 18, 18, 13,10, Ital. 36:10.

2. Rennen: 1. Lupine, 2. Norman Arwortby, 3. Long Florino, 4. Palamedes. Toto: Sieg 22:10, Platz 13, 14, 15, 20:10, Ital. 53:10.

3. Rennen: 1. Libertas, 2. Diadoche, 3. Propaganda, 4. Guy Longinchen. Toto: Sieg 24:10, Platz 16, 25, 28, 43:10, Ital 137:10

4. Rennen: 1. Peter Jones, 2. Malte, 3. Rosenobel, 4. Trudbert. Toto: Sieg 34:10, Platz 22, 11, 17, 27:10, Ital. 56:10.

5. Rennen: 1. Däumling, 2. Schelde, 3. Guy Lilli. Toto: Sieg 54:10, Platz 22, 18, 25:10, Ital. 57:10.

6. Rennen: 1. Bandit, 2. Abdul, 3. Lee Nelson, 4. Tuscarora. Toto: Sieg 25:10, Platz 15, 17, 29, 52:10, Ital. 40:10.

7. Rennen: 1. Boy Bond, 2. Rotschwänzchen, 3 Louise K., 4. Sister Bond. Toto: Sieg 152:10, Platz 28, 45, 23, 22:10, Ital. 212:10.

8. Rennen: 1. Maimädel, 2. Lee Nutwood, 3. Stine Dorsch. Toto: Sieg 36:10, Platz 16, 19, 19:10, Ital.

Neuß.

1. Rennen: 1. Ruschy (Genz), 2. Spata, 3. Nofretete. Ferner: Peladoros, Dromete, Pußta, Bacchantin, Solide, Vita, Wundermaid, Pieta. Toto: Sieg 20:10, Platz 13, 17, 20:10.

2. Rennen: 1 Porto Flip (H. Lewecki), 2. Sans pareil, 3. Rosenrat. Ferner: Enthusiast, Bandage, Maikater, Furore Toto: Sieg 29:10, Pl. 18, 22, 21:10.

3. Rennen: 1. Goldjäger (H. Wenzel), 2. Prasser, 3. Vialta. Ferner: Eilwert, Derwisch, Reichsmark, Ordensschwester. Toto: Sieg 16:10, Platz 13, 19, 19:10.

4. Rennen: 1 Agathon (Zimmermann), 2. Audi, 3. Perillo. Ferner: Menelik, Losung. Toto: Sieg 12:10, Platz 10, 11:10.

5. Rennen: 1 Andura (Uhl), 2. Seelöwe, 3. Fino. Ferner: Maharadscha, Patina, Komödiantin. Toto: Sieg 137:10, Platz 36, 21:10.

6. Rennen: 1. Henvill (H. Wenzel), 2. Feldgeschrei, 3. Vinculist. Ferner: Fortis, Tolentino, Flügelmann, Nonne, Majestät. Toto: Sieg 30:10, Pl. 18, 25, 22:10.

7. Rennen: 1. Lösegeld (K. Buge), 2. General Steuben, 3. Fantasia. Ferner: Selim, Dictator, Mauser, Modesta, Dachsbart, Butterfly, Medinus, Maifant. Toto: Sieg 47:10, Platz 15, 78, 21:10.

8. Rennen: 1 Hunding (Wiedemann), 2. Schonzeit, 3. Wallia. Ferner: Lasso, Piano. Toto: Sieg 30:10, Platz 15, 14:10.

Sieg-Doppelwette: Andura/Lösegeld 975:10.

Hoppegarten.

1. Rennen: 1. Herzog (Haynes), 2. Scharnhorst, 3. Hasan. Ferner: Glaubensmut, Laus. Toto: Sieg 18:10, Platz 11, 12:10.

2. Rennen: 1. Pommernländer (Warga), 2. Napoleon, 3. Kameradschaft. Ferner: Orladier, Sextus, Palfrey, Nero. Toto: Sieg 73:10, Platz 18, 16, 16:10.

3. Rennen: 1. Sigismund (R. Schmidt), 2. Faland, 3. Schwadroneur. Ferner: Perlstab. Toto: Sieg 25:10, Platz 15, 15:10.

4. Rennen: 1. Cassius (Haynes), 2. Alchimist, 3. Wiener Wald. Ferner: Janitor. Toto: Sieg 149:10, Platz 60, 25:10.

5. Rennen: 1. Janus (H. Streit), 2. Widerhall, 3. Mio d' Arezzo. Ferner: Laotse, Aventin, Lord Nelson, Rosenfürst, Ostermädel, Goliath. Toto: Sieg 88:10, Platz 20, 14, 37:10.

6. Rennen: 1. Gräfin Gertrud (W. Lacina), 2. Domfalke, 3. Siegfried. Ferner: Rhapsodie, Kritus, Heureka, Mamita. Toto: Sieg 91:10, Pl. 15, 15, 12:10.

7. Rennen: 1. Maifflieder (Staroska), 2. Jagdjunker, 3 Fix und Fertig. Ferner: Ledanus, Emichi, Progreß, Uhland, Teifi. Toto: Sieg 45:10, Platz 15, 19, 16:10.

Sieg-Doppelwette: Pommernländer/Janus 797:10

Continental-Reifen sind Höchstqualität!

Für das Fahrrad „Cord Ballon" der Reifen, der auf jeder Straße spielend leichtes Fahren sichert.
Für das Kraftrad „Ballon" der bewährte Gebrauchsreifen mit hoher Gleitsicherheit.
Für den Kraftwagen „Type Aero" der moderne, wirtschaftliche Reifen für ruhig-sicheres Fahren.

Continental

Über 11 000 Kopf- und Handarbeiter sind tätig in den Fabrikationsstätten in Hannover, Limmer, Corbach.

Lieferung nur durch Händler.

Ev. Arbeiter- u. Bürgerverein
Gelsenk.-Neustadt.

In seinem unerforschlichen Ratschluß nahm Gott der Herr unsern eifrigen, treuen Schriftführer,

Herrn
Willi Badorrek

aus dieser Zeitlichkeit zu sich in sein himmlisches Reich.

Wir werden dem lieben Kameraden ein treues Gedenken bewahren.

Zum letzten Geleit versammeln sich alle Mitglieder am Dienstag, den 16. Mai, nachm. 3¼ Uhr, im Vereinsheim C. Theis, Peterstraße.

Um zahlreiche Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Evangelischer Gesellenverein
Schalke.

Gott, der Allmächtige, Gebieter über Leben und Tod, hat unser treues Ehrenmitglied, den Gründer des Vereins und der Gesangabteilung

Franz Krämer

Freitagnacht zu sich in die Ewigkeit genommen.

Die Beerdigung findet am Dienstagnachmittag 4 Uhr vom Trauerhause, Kaiserstraße 91, aus statt. Der Verein tritt geschlossen um 3¼ Uhr im evang. Vereinshause zum letzten Ehrengeleit an. Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Perfekte
Hausschneiderin
sucht Arbeit in gut. Häusern. Off. u. A. Z. 1051 an Allg. Ztg.

Unfall-Verein Gelsenkirchen

Unser Kamerad und Fahnenträger
Georg Raujots
ist zur großen Armee abberufen. Wir verlieren in ihm einen treuen und ehrlichen Kämpfer unserer Sache. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Zum letzten Ehrengeleit treten die Kameraden am Mittwoch, den 17. Mai, 14 Uhr, im Vereinslokal an. Zahlreiche Beteiligung ist Ehrenpflicht und wird erwartet.
Der Vorstand.

Arbeitsgemeinschaft der evang. Gesellen-Vereine
Groß-Gelsenkirchen.

Hiermit erfüllen wir die traurige Pflicht, unsere Mitglieder von dem Ableben unseres Mitgründers

Franz Krämer

in Kenntnis zu setzen. Ehre seinem Andenken!

Die Fahnenabordnungen treffen sich Dienstagnachmittag 3½ Uhr im evang. Vereinshause, Grillostraße 110.
Der Vorstand.

Mod. Omnibusse
für Vereins-Ausflüge
stellt prompt und preiswert
L. Mols
Autobusverkehr
Ringstraße 80
Ruf Sa.-Nr. 72551
Gegründet 1873

Eilt! Freitag Ziehung!
Volkswohl die beliebte Lotterie
Ziehung 19.–24. Mai — Los 1.- RM
Degenhard • Georgshaus

Im Elektrohaus
Gelsenkirchen, Bahnhofstr. 21
finden
jeden Montag und Dienstag
nachmittags 4 Uhr
Koch- und Backvorträge
statt.
Auch Sie sind herzlich eingeladen!

Wir suchen für Propaganda u. Verk.
Damen und Herren
mit sicherem Auftreten für deutsches Groß-Unternehmen. Sehr gute Verdienstmöglichkeit. Anfänger werden angelernt. Meld. **Fabrikant Bener,** Hotel zur Post, Gelsenk., Montag u. Dienstag v. 11—1 u. 4—6 Uhr.

Wenig gebrauchtes tonschönes
Markenpiano
schwarz poliert, sehr preiswert, auch bei Ratenzahl. abzugeben
Pianohaus Rating,
Hans-Sachs-Haus.

Große Auswahl
Küchenmöbel
Speisezimmer
Ia. Werkstattarbeit.
Alle Tischlerarbeiten
H. Komesker,
Bismarck-Ost,
Magdalenenstraße 50
Ruf 231 97.

Zum 1. Juni evang.
Mädchen
gesucht, nicht unter 16 Jahren. Vorzust. Montagnachmittag.
Frau H. Bonnkamp,
Gelsenkirchen-Heßler,
Hülsmühle,
Parsevalstraße 11.

Tüchtiges 2114
Zweitmädchen
nicht unt. 18 Jahren sofort gesucht.
Festweg 11.

1 vierräumige Neubauwohng.
1. Etg., nebst Diele, Bad, evtl. Garage, mit reichl. Zubehör ausgestattet, sofort zu vermieten
Näh. Wannerstr. 28.
1. Etage rechts.

Bessere abgeschloss.
4 Zimmer-
Neubauwohng.
zu vermieten.
Baugeschäft Freienstein R.
Bohwinkelstraße 45.

Wildpferdefang!

Am **Samstag, den 27. Mai dfs. Jrs.,** findet in der **Wildbahn im Merfelderbruch** (Entfernung von den Bahnhöfen Dülmen 14 Klm., Merfeld 9 Klm., Maria-Veen 3 Klm.) das diesjährige
Einfangen der Wildpferde
statt. Einlaß ab 12 Uhr, Militärkonzert der Reichswehrkapelle Münster ab 15 Uhr, Vorführungen des Reitervereins ab 15,30 Uhr, Einlauf der Pferde 16,30 Uhr, anschließend Verlosung und Versteigerung, Schluß gegen 19 Uhr.
Autobus-Pendelverkehr von Dülmen zur Wildbahn.
Einlaßkarten: Tribünenplätze numeriert 2,— RM., nichtnumerierte 1,— RM. und 1,50 RM., Plätze außerhalb der Tribüne 0,50 RM. sind in der Wildbahn an den Kassen, oder im Vorverkauf bei der Herzog von Croy'schen Domänenverwaltung in Dülmen zu haben. Rose 0,25 RM., Versteigerungskarten an der Kasse.
Herzog von Croy'sche Domänenverwaltung Dülmen.

4 Z.-Neubauwohng.
mit Zub., im Stadtteil Rotthaus, sof. od. später zu verm.
Gust. Lehwald, Rotth. Karl-Meyerstraße 13

4 Zimmer
m. Mans. od. 5—6 Zimm. zum 1. Juli zu mieten gesucht. Angebote m. Preis unter A. Z. 989 an die Allgem. Zeitg.

Ladenlokal
mit Nebenräumen,
bish. Metzgereifiliale, für jede Branche geeignet, zu vermiten. Zu erfragen 9226
Kampstraße 20 I.

Am Stadtgarten,
Wittekindstraße und Zeppelinallee zwei **Räum., eine Räum.** und **zwei 6räumige herrschaftliche**
Etagen
mit Zubehör und Zentralheizung, und **Kirchstraße 56** eine **5räum. 2. Etage** mit Zubehör sofort od. spät. zu verm.
Näh. Büro **Wittekindstr. 27** T. 23660

Federhandkarre
für Schreiner oder Hausierer billig zu verk. Bühlweg 2 u. r.

Anzüge Damenmäntel
immer billiger!
Fürsorgescheine werden in Zahlung genommen.
Schlüking
Elisabethstraße 15
Am Fleischmarkt

Milchgeschäft
zu kaufen gesucht. Ang. u. A. Z. 1038 an die Allg. Ztg.

T-Eisen
N. P. 34 = 9 m l. preiswert abzugeben.
Ruf 220 81.

Die
Weststrasse
bekannt als die
Stempel-Sturm
-strasse, heisst, jetzt
Franz-Seldte
-Strasse

Gesichtsausschlag
Pickel, Mitesser, Blüten, Wimmerln verschwinden sehr schnell durch **Zucker's Patent-Medizinal-Seife** Stück 54, 90 Pfg. u. Mk. 1.35 (stärkste Form). Dazu die hautverschönende **„Zucko-Creme"** (30, 45, 65 und 90 Pfg.). 1000fach bewährt, ärztl. warm empfohlen. In allen **Apotheken, Drogerien und Parfümerien.**

Personenauto
Limousine, sehr wenig gefahren, wie neu erhalten, geg. Stutzflügel od. modernes Klavier zu tauschen gesucht. 2116
Offerten unt. A. Z. 1052 an d. Allg. Ztg.

Damen- u. Herrenrad
gebr., bill. zu verk.
Moritzstr. 8, Hdlg.

Heißmangel Std. 80 Pf. Wäsche w. a. **Wunsch abgeh. u. wied. zugest. Kosuch,** Grillostraße 38. Tel. 221 33

Hilfe bei
Rückgratverkrümmung
nur durch **„RACHITOR"**
Dr. med. K. in H. schreibt: „Ich habe in diesen Fällen Besserungen gesehen, wie ich sie noch bei keiner anderen Behandlungsart erlebt habe!" — Illustrierte Broschüre u. Auskunft kostenlos.
H. Ernst, Düsseldorf Adersstr. 60

AUGUST
nur Bahnhofsunterführung
Bremer Brasil-Zigarrenhaus
gut billig
Brasil-Zigarren in allen Preislagen

Klischees
in Autotypie und Strichätzung in sauberer Ausführung fertigt preiswert an
Buchdruckerei Carl Bertenburg
Telefon 21641

Wenig gebrauchtes tonschönes
Markenpiano
schwarz poliert, sehr preiswert, auch bei Ratenzahl. abzugeben
Pianohaus Rewries,
Hans-Sachs-Haus.

Die Beleidigung
die ich gegen die Familie Göhl, Gelsenkirchen, Nordstr., im Gemeindehause ausgesprochen habe, nehme ich als unwahr mit Bedauern zurück. 9240
Bernhard Böttcher,
Gelsenkirchen.

Rundfunk

Montag, den 15. Mai.

6,45—7,00 **Leibesübungen.** Dr. Ludwig Bach:
Atmungs- und Haltungsgymnastik
7,00 **Wettervorhersage und Zeitangabe**
7,03 **Morgenruf**
1. Choral: Gelobt sei Jesus Christus
2. Spruch des Tages
7,10—8,00 **Morgenkonzert** (Schallplatten)
8,00 **Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen**
Anschließend (8,03) **Funkwerbung mit Schallplatten**
9,45—10,00 **Gymnastik für Frauen.** Hilde Bremus
10,00 **Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen**
10,15—11,15 **Mensch und Welt**
Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose
11,25—12,00 **Schulfunk**
für Schüler vom 8. bis 11. Lebensjahre
Märchen von Wilhelm Matthiessen
erzählt von Detta Hoff
12,00—12,50 **Unterhaltungskonzert,** Leitung: Wolf
1. Einig und treu. Marsch — Stahl
2. Ouvertüre zur Oper „Die Macht des Schicksals" — Verdi
3. Albumblatt und Träume — Wagner
4. Altrussische Tanzbilder — Clemus
5. Melodien aus der Oper „Zar und Zimmermann" — Lortzing
12,50 **Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen I**
13,00—14,30 Von 13,30—14,00 über den Südwestfunk Frankfurt
Mittagskonzert, Leitung: Eysoldt
1. Ouvertüre zur Oper „Titus" — Mozart
2. Szenen aus der Oper „Die Meistersinger von Nürnberg" — Wagner
3. Die Blumen. Walzer — Waldteufel
4. La Burla. drei kleine Orchesterstücke — Weingartner
5. a) Peer Gynts Heimkehr — Grieg
b) Solveigs Lied — Grieg
6. Scherzo — Spies
7. Melodien aus der Operette „Der Tenor der Herzogin" — Künneke
8. Allen voran. Marsch — Teike
Gegen 14,00 **Mittagsmeldungen II**
14,30 **Schlachtviehmarktberichte**
15,30 **Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe**
15,50—16,30 **Jugendfunk**
Unser deutsches Volk
16,30—17,45 **Vesperkonzert**
Das Orchester und der Kammerchor des Westdeutschen Rundfunks; Leitung: Breuer; Hanien (Sopran), Striens (Baß)
Der fröhliche Haydn
1. Ouvertüre D-Dur
2. Menuett und Finale a. d. „Schulmeistersinfonie"
3. Pastorale
4. Arie „Schon eilet froh der Ackersmann", aus dem Oratorium „Die Jahreszeiten"
5. Mann und Weib oder „Der Geburtstag"
6. Lied mit Chor „Ein Mädchen, das auf Ehre hielt, aus dem Oratorium „Die Jahreszeiten"
7. Serenade aus dem Streichquartett F-Dur
8. Abschieds-Sinfonie
17,50—18,00 **Deutsche Erzähler**
Ludwig Aurbacher: **Anekdoten**
Sprecher: Probst
18,00—18,20 Dr. Brosch: **Rheinisches Volkstum in der deutschen Ostmark (1)**
18,25—18,45 **Elternstunde. Meine Volksschuljahre.**
Eduard Reinacher: **Erinnerungen eines Dichters an seine erste Schulzeit**
18,45 **Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht**
19,00—20,00 Reichssendung
Stunde der Nation
Vom Deutschlandsender
Rotschild siegt bei Waterloo
Hörspiel von Eberhard Wolfgang Moeller
Spielleitung: Werner Pleister
Personen:
Bankier Nathan Rothschild
Sein Bürovorsteher O'Pinnel
Ein englischer Offizier
Ein französischer Verwundeter
Ein Schiffer
20,00 **Erste Abendmeldungen**
20,05—20,55 auch über die Schlesische Funkstunde Breslau
Bunte Musik
Das Kleine Orchester des Westdeutschen Rundfunks
Leitung: Eysoldt
1. Ouvertüre „Eine Mainacht" — Rimski-Korsakow
2. Javanische Rhapsodie — Seelig
3. Rheinland-Suite — Lüling
4. Kleine Serenade für Trio — Mauß
5. Arie des Tenors und Schluß-Duett, aus dem „Rosenkavalier" — Rich. Strauß
6. Perpetuum mobile — Joh. Strauß
21,00 auch über die Schlesische Funkstunde Breslau
Worüber Völker lachen
Ungarn
Szenen, Verse, Prosa und Musik ungarischer Autoren
Einleitende und verbindende Worte:
Dr. Erich Fortner
Mitglieder der Stadttheater Münster u. Bielefeld
Spielleitung: Haslinde
22,05 **Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht**
22,30—24,00 **Nachtmusik,** Leitung: Wolf

Volkswohllose zu RM 1.— u. 2.— — **Alter Markt 20 Flaskamp** Ruf 22417 — Diese Woche Samstag Ziehung

Aus unserem Verbreitungsgebiet.

Stadt Wattenscheid

Geheime Sitzung der Stadtverordneten. Nach der Stadtverordnetensitzung vom 12. Mai fand eine geheime Sitzung statt, in der noch verschiedene Grundstücksaustausche und Grundstücksankäufe genehmigt wurden. Weiter wurde noch zu der Errichtung eines Ehrenmals Stellung genommen. Das Stadtbauamt legte mehrere Entwürfe hierfür vor. Man war einmütig der Ansicht, daß die Durchführung dieses Planes nunmehr bald vollendet werden müsse. Mit den Vorarbeiten soll nach Möglichkeit sehr bald begonnen werden. Die eigentliche Ausführung des Projektes jedoch soll noch in der Hauptausschußsitzung behandelt werden. Sodann wurde noch das Arbeitsbeschaffungsprogramm eingehend besprochen. Vorsitzender sprach sich für Ausführung dieses Programms aus, weil auch hierdurch wieder Erwerbsmöglichkeiten geschaffen werden. Es wurde auch dieserhalb entsprechend beschlossen. Außerdem wurden noch einige kleinere Anfragen und Anregungen behandelt und unter Punkt Verschiedenes erledigt. ::

Keine Fettscheine für arbeitende Rentenempfänger. Um aufgetretene Zweifel zu beheben, teilt die Stadtverwaltung mit, daß Rentenempfänger, die noch im Arbeitsverhältnis stehen, keinen Anspruch auf Reichsverbilligungsscheine für Fett haben. ::

Stadt Wanne-Eickel

Die Stadtverordnetenversammlung ist zu einer Sitzung auf Donnerstag, 16,30 Uhr, in den Sitzungssaal der Verwaltungsnebenstelle 2, Richard-Wagnerstraße 10, eingeladen. Tagesordnung: Neuwahl von zwei Abgeordneten zur Verbandsversammlung, Aufhebung des Mieteinigungsamtes, Schließung des Städtekinderheims auf Norderney, Neuwahl der Brandkommission, Abänderung der Satzung für das Jugendamt, Neuwahl der Mitglieder des Jugendamtsausschusses, des Stadtausschusses für Jugendpflege, des Schulvorstandes der bergmännischen Berufsschule, des Schulausschusses für die höheren Lehranstalten, des Schulvorstandes der Berufsschulen, der Stadtschuldeputation, des Wohlfahrtsausschusses, des Beirats des Wohlfahrtsausschusses, des Arbeitsausschusses des Wohlfahrtsausschusses, Wahl von sieben Vertrauensmännern zu dem Ausschuß zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen.

Der Evang. Jungmädchenverein Röhlinghausen beabsichtigt, am 21. Mai sein 32. Jahresfest zu begehen. Im Festgottesdienst behandelt Volksmissionar Schoven das Thema: „Mehr Bruderliebe." Die Nachfeier soll am Nachmittag stattfinden. Ein reichhaltiges Programm wurde aufgestellt. (br)

Der Gesellenprüfung bei den Friseuren unterzogen sich sieben Prüflinge, die sämtlich bestanden. Obermeister Jopp nahm die Lossprechung dieser neuen Gesellen vor. (br)

Volksmissions-Vorträge in Röhlinghausen. Vom 17. bis 23. Mai spricht Volksmissionar Hermann Schoven in der evang. Kirche zu Röhlinghausen allabendlich um 20 Uhr. Verschiedene Chöre der Gemeinde wirken jeden Abend mit. An den Wochentagen sind um 16 Uhr Bibelstunden im Gemeindehaus, beginnend am 18. Mai. (br)

Deutscher Abend. Einen recht gelungenen vaterländischen Abend hielt Samstagabend im festlich geschmückten Kurhaussaal der Krieger- und Landwehrverein 1867 Eickel ab. Die Kyffhäuser-Jugend war Trägerin des Abends, die den Jugendertüchtigungsgedanken im nationalen Geist unter Beweis stellte. Nach Darbietungen flotter Märsche durch das Zupforchester der Kyffhäuserjugend rezitierte ein Kyffhäuser-Mädel den Prolog „Kyffhäuser-Heil". Der von neun Mädchen dargebotene Flaggenreigen nach Strauß'schen Melodien fand starken Anklang. Die Festansprache hielt der Jugendführer Henke, der betonte, daß der Abend einen Lichtblick in die Arbeit der Kyffhäuserjugend gewähren solle. Die Jugend in nationaler Hinsicht zu stärken, sei Hauptaufgabe. Schon lange habe der Kyffhäuserbund in dieser Hinsicht ersprießliche Arbeit geleistet. Großen Anklang fanden die aufgeführten Gruppenbilder „Morgenrot", „Ich hatt' einen Kameraden" und „Deutschlands Zukunft". Eine Verlosung sowie ein gemütliches Beisammensein schloß die in allen Teilen schön verlaufene Festlichkeit. (Ae)

Badeanstalt eröffnet. Die Badeanstalt im Osthafen steht nunmehr wieder zur Benutzung offen. Für etwa 4000 Mark Kosten sind Instandsetzungs- und Erneuerungsarbeiten durchgeführt. Hoffentlich sorgt die liebe Sonne für Wärme und Sonnenschein, damit unsere Schwimmer den langersehnten Schwimmbetrieb wieder aufnehmen können. (Ae)

Krag

Ein Wettbewerb bei der städt. Bücherei. Die Sichtung der Bücherbestände hat begonnen. Sie wird mit Rücksichtslosigkeit, aber auch mit der Ruhe, die in Fragen der Kultur nottut, durchgeführt. Da es nun aber wichtig ist, nicht nur Bestände zu vernichten, sondern auch den Sinn des lesenden Volkes zu stärken, der es befähigen soll, auch beim Einkauf eines Buches das Gute von dem Zersetzenden zu unterscheiden, stellt die Leitung der Bücherei 3. der die Zweigstelle Krag im Rathaus unterstellt ist, an ihre Lehrerschaft folgende Fragen: 1. Welches der noch umlaufenden Bücher halten Sie für volksgefährdend?, 2. Warum?, 3. Was möchten Sie lieber lesen? Die Antworten sind bis zum 1. Juni an die Bücherei einzusenden. Die drei treffensten Antworten werden mit den Namen des Einsenders in der Presse zum Abdruck gebracht, und zwar: 1. Die schlichteste Antwort, die den gesundesten Volkssinn verrät, 2. die knappste Antwort, die in Mundart gehalten ist (keine Gedichte), 3 diejenige Antwort, die das Verantwortungsbewußtsein für die Seele der deutschen Jugend in den schönsten Ausdruck kleidet. Die Einsender werden ausgewählt und zur Aussprache eingeladen. Einsendungen ohne Unterschriften werden nicht berücksichtigt. ×

Katernberg

Stahlhelm, B. d. F. Dienstag um 17 Uhr spricht in der Aula des Realgymnasiums der Führer der Stahlhelmjugend von Essen, Studienrat a. D. Busch, über Ziele und Aufgaben der Stahlhelmjugend. (So)

Sauerländischer Gebirgsverein. Meldungen zur Teilnahme am Gebirgsfest am 10. und 11. Juni in Lüdenscheid nimmt der Vorsitzende Heinz Kralemann, Rotthauserstraße 80, Telephon Gelsenkirchen 205 91, bis spätestens zum heutigen Tag entgegen. (So)

Der Gardeverein veranstaltet im Vereinslokal einen Familienabend, zu dem sich die Angehörigen recht zahlreich eingefunden hatten. Der Vorsitzende der Ortskriegervereine, Naumann, wies auf die nationale Erhebung hin mit der Aufforderung zur Mitarbeit am Wiederaufbau unseres Vaterlandes. Dann wickelte sich das Programm in bunter Reihenfolge ab. Die von Frau Hoffmann dargebrachten Lieder zur Laute fanden reichen Beifall. Der lustige Einakter „Mannsverliebe" paßte sich dem Rahmen gut an. Kamerad Schramm nahm sodann die Dekorierung einiger Jubilare vor. Das Verdienstzeugnis des Landeskriegerverbandes erhielten die Kameraden Terzenbach, Augustat, Liebegut, Augustin, Küppers, Altsiede und Viefhaus. (So)

Gladbeck

Grüß Gott mit hellem Klang. Die vereinigten Gesangvereine Gladbecks ließen in der Schauburg den Tonfilm „Grüß Gott mit hellem Klang" laufen. Der Besuch war gut. Der Film selbst vertiefte die Ideale für den Männergesang und hatte auch vaterländischen Charakter und zeigte belehrende Ausschnitte. Gerade diese universelle Wirkung kennzeichnete die Wucht. (d)

*

Frühjahrsdelegiertentagung des Kreiskriegerverbandes Recklinghausen-West.

Die in Gladbeck nach Erledigung der üblichen Formalitäten am Samstag stattgefundene Delegiertentagung des Kreiskriegerverbandes Recklinghausen-West fand ihren Auftakt mit der Mitteilung des Vorsitzenden Storkebaum (Gladbeck), daß in einer Bundestagung über die künftige Gestaltung und die neuen Satzungen ein Beschluß herbeigeführt würde.

Kassierer Stegemann (Gladbeck) erstattete den Kassenbericht, der erkennen ließ, daß der Verband in kaufmännischer und verantwortungsbewußter Weise geführt wurde. Es ergab sich ein kleiner Ueberschuß. Im Kreisverband bleibt die Höhe der Abgabe an den Provinzialverband bestehen.

Ein speziell von dem gesamten Ortskriegerbund Horst begrüßter Beschluß besagt, daß auch der Ehrenmalkasse Horst ein Betrag von 50 Mark zu überweisen ist. Der Geschäftsbericht des Schriftführers Bergenthun von Matthias Stinnes veranschaulichte die imense Arbeit, die auf mancherlei Gebieten zu leisten ist. Auch der Kreisleiter Stolpe der KB.- und KH.-Gruppen wie der Kreisjugendleiter Hartung (beide Brauck) verlasen ihre Rechenschaftsberichte.

Auf Antrag der Gardisten wurde beschlossen, alljährlich ein Wanderpreisschießen im Kreisverband vorzunehmen. Zu den Beschlüssen, die ihrer Bedeutung nach interessieren dürften, gehört auch die einstimmige Wiederwahl des Vorstandes, womit auch die Horster Kameraden wieder in die Leitung des Verbandes einziehen. Versicherungsfragen pp. wurden ventiliert und zum guten Schluß hielt Kreisleiter Storkebaum einen Vortrag über „Die innere Organisation der Reichswehr". (d)

Rheinland-Westfalen.

„Im Haus der Gegenwart."

Eröffnung der Essener Ausstellung.

Essen, 13. Mai.

Die hauswirtschaftliche Ausstellung „Im Haus der Gegenwart" wurde am Sonntagvormittag ihrer Bestimmung übergeben. Frau Bohn-Engelhardt, die Vorsitzende des Stadtverbandes für Frauenbestrebungen begrüßte die zahlreich erschienenen Gäste und dankte allen, die zum Gelingen des Werkes mithalfen. Die Ausstellung sei nicht nur eine äußere Schau, sie versuche auch, die inneren kulturellen Werte aufzuweisen, ohne die ein Volk zu Grunde gehen müsse. Sie wolle ferner das hauswirtschaftliche Wissen und Können der Frau vermehren helfen und sie auffrufen, auf allen Gebieten deutschen Erzeugnissen vor ausländischen den Vorzug zu geben. Frau Jecker, die Vorsitzende des Reichsverbandes deutscher Hausfrauenvereine nannte die Ausstellung einen Rahmen um die innigste Menschengemeinschaft, die zu denken sei, um die deutsche Familie. Der kommissarische Oberbürgermeister Dr. Reismann-Grone führte aus, daß es heute wieder gelte, die Wohnkultur der Armut des Volkes anzupassen. Die Gäste besichtigten dann die Ausstellung, die in den Nachmittagsstunden schon lebhaften Besuch hatte.

7000 SS-Leute in Düsseldorf.

Beim Schutzstaffeltag.

Düsseldorf, 14. Mai.

Seit Samstagmittag steht Düsseldorf im Zeichen des Aufmarsches der SS. (Abschnitt 5) der Standarten 20, 25 und 58. Der Samstagnachmittag und Sonntagmorgen war mit großen Führerbesprechungen, der SS.-Aerzte, des Sicherheits- und Nachrichtendienstes, Amtswalter und Kassenführer ausgefüllt. Sonntagmorgen rollten auf zahllosen Lastzügen die auswärtigen Staffeln heran, die dann an den Rheinwiesen Aufstellung nahmen. Kurz nach 10 Uhr trafen die ersten Flugzeuge der Staffeln ein. Bis gegen 11 Uhr waren zwölf Flugzeuge auf den Rheinwiesen glatt gelandet und nahmen Paradeaufstellung. Außer zahlreichen Kraftwagen nahmen 407 Motorradfahrer der Motorstaffeln an dem Treffen teil. Nach der Empfangnahme des Essens und einer kleinen Pause gab der Adjutant des Abschnittes 5 eine Reihe von Ernennungen bekannt und meldete dem Führer des SS.-Abschnittes 5, SS.-Oberführer Zech, daß 6235 SS.-Leute, 200 Flieger und 407 Motorradfahrer zur Stelle sind. Oberführer Zech begrüßte den Führer der SS-Gruppe West, Polizeipräsident Weitzel, mit herzlichen Worten und gelobte im Namen des ganzen Schutzstaffelabschnittes stets treu zu ihm zu stehen und zu dem Obersten Führer, dem Retter des Reiches. Hierauf ergriff

SS.-Gruppenführer Weitzel

das Wort und führte aus: Meine lieben Kameraden des Abschnittes 5. Den heutigen Tag habe ich euch zu Ehren angesetzt. Vor 13 Jahren habt ihr dem Führer Adolf Hitler die Treue geschworen. 13 Jahre steht ihr im Kampf, im Kampf gegen einen Feind, der versucht hatte, Deutschland zu vernichten. Nur durch eure Treue, euern Einsatz, den wir bezahlt haben mit 450 Todesopfern, ist es möglich geworden, an dem heutigen Tage hier mit 7000 Mann auftreten zu können. Wir sind stolz, daß wir 13 Jahre Dienst unter unserem Führer tun durften. Nur durch Pflichten und Gehorsam und dem Glauben an unseren großen Führer ist die deutsche Nation wieder frei geworden. Redner dankte den SS.-Leuten für die bisherige treue Gefolgschaft und forderte sie auf, nach den bisherigen Richtlinien weiter zu arbeiten. Dann werde Deutschland frei werden. Die Ausführungen klangen aus in einem dreifachen Sieg-Heil für den Führer Adolf Hitler.

Geschäftliche Mitteilung.

Continental-Reifen bei der ADAC-Reichsfahrt. 18 von den 21 strafpunktfreien Fahrzeugen liefen auf Continental-Reifen. Es waren in Wertungsgruppe I: die Hanomag-Fabrikmannschaft (3 Wagen) sowie 2 DKW- und 1 BMW-Wagen; in Wertungsgruppe II: die Fabrikmannschaften Mercedes und Wanderer (je 3 Wagen) sowie 3 Adler- und 1 Steyr-Wagen; in Wertungsgruppe III: 2 Krafträder (Puch und DKW). Wieder ein schöner Erfolg für Continental!

Hauptschriftleiter: Otto Sobel.
Verantwortlich für Politik und Handel: L. H. Hamp; für Kommunalpolitik und Feuilleton: Dr. Wilh. Brepohl; für Musik sowie „Verbreitungsgebiet" Dr. Wilh. Niemöller; für den Anzeigenteil: Wilh. Ehlerding; sämtlich in Gelsenkirchen. Berliner Schriftleitung: Dr. Curt Metger, Berlin SW 61. — Druck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung" Carl Bertenburg.

MFA Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V.